



**J. B. GAHN
DIE SPITZE DES EISBERGS
KLANGREDE & KLANG
HELDER BLOCKFLÖTEN**

3,60 €

www.windkanal.de



Flöten von Johann Benedikt Gahn (1674–1711): kostbare Zeugnisse einer vergangenen Zeit, die heutigen Flötenbauern als Vorbilder für ihre Neuschöpfungen dienen. Lesen Sie hierzu Heinz Ammanns Bericht über die aufwändig beschnitzte Sopranblockflöte in d' auf Seite 12

Impressum

Eigentümer und Herausgeber: Conrad Mollenhauer GmbH
Redaktionsteam: Gisela Rothe, Nik Tarasov, Christoph Stantejsky, Jo Kunath
Für den Inhalt verantwortlich: Gisela Rothe
Anzeigen: Jo Kunath
Alle: Weichselstraße 27, D-36043 Fulda, TEL: 0661-9467-0, FAX: 0661-9467-36, E-Mail: redaktion@windkanal.de, abo@windkanal.de
URL: www.windkanal.de
Layout: Agentur ©S, Christoph Stantejsky, A-4160 Aigen, Stifterstraße 12, FON: +43/7281 -6727, FAX: +43/7281-6727 christoph@stantejsky.at
Repro & Druck: Studio M, A-4150 Kleinzell, TEL: +43/7282-5666-0
Papier: Umschlag: Kunstdruck 170gr; Bogen: 115gr (ohne optische Aufheller, lebensmittelunbedenklich, ausgezeichnet mit dem „Umweltengel“, dem „Weißen Schwan“ und dem „Blauen Engel“)
Erscheinungsweise: 4 mal jährlich (Februar, Mai, August, November)
Auflage: 10.000 Stück
Abonnement: Das Windkanal-Abo (vier Hefte) kostet 13,- Euro zuzüglich Porto- und Versandkosten.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„Musik als Klangrede“ – so nannte Nikolaus Harnoncourt sein wegweisendes Buch, das vor genau zwanzig Jahren erschien. In der spannend und unterhaltsam geschriebenen „Bibel“ der authentischen Aufführungspraxis beschreibt er den Unterschied zwischen der Musik vor 1800 und der Musik danach. Musik bis etwa 1800 wurde nach dem Werkprinzip notiert: Der Komponist schrieb das Werk, die Komposition, auf – die Wiedergabe ist aus dem reinen Notenbild nicht zu konstruieren, sie blieb dem Musiker überlassen, der als Zeitgenosse wusste, wie er was zu spielen hatte. Genauere Spielanweisungen waren für ihn überflüssig und die wenigen Informationen, die ihm das Notenbild lieferte, reichten aus. In der Notation von Musik nach 1800 wurde anders verfahren: Hier wurde nicht nur das Werk, sondern weitestgehend bereits die Aufführung niedergeschrieben – das Notenbild selbst übermittelte einen Teil der Spiel- und Aufführungsanweisungen ...

In den vergangenen 20 Jahren hat sich in der Musikszene viel getan, und manche der damals formulierten Grundsätze werden mittlerweile nicht ausschließlich auf die „Alte Musik“, sondern auch auf die darauf folgenden Epochen angewandt.

Aber die Interpretation und Rekonstruktion der Alten Musik ist nach wie vor eine schwierige Sache: Das Notenbild ist schließlich nur „die Spitze des Eisbergs“, wie Matthias Maute es formuliert. Was liegt unter der Oberfläche verborgen? – Eigentlich fast alles, was diese Musik überhaupt in ihrem Wesen ausmacht!

Ganz genau und mit letzter Sicherheit werden wir nie wissen, wie der „Eisberg“ vollständig aussieht – wie die Musik des 17. oder 18. Jahrhundert tatsächlich geklungen hat, und es bleibt eine Herausforderung, das Notenbild in eine „Klangrede“ zu verwandeln!

Um diese Herausforderung kreisen einige zentrale Beiträge dieser Windkanal-Ausgabe. Historische Schulwerke, wie die von Sylvestro Ganassi und von Girolamo Cardano, gehören zu den wichtigsten Schlüsseln, mit dem wir uns der Interpretation Alter Musik zu nähern versuchen. Sie bergen auch heute noch spannende Geheimnisse, die auf ihre Entdeckung und Umsetzung warten. Der Schweizer Blockflötist und Renaissancemusik-Spezialist Michael Form spürt diesen Geheimnissen nach, und was er dabei zutage fördert, ist „Klangrede“ pur!

„Die Spitze des Eisbergs“ – Matthias Maute geht es in seinem Beitrag grundsätzlich um den Dialog zwischen uns heutigen Musikern und unserem Repertoire, und er macht hierbei keinen Unterschied zwischen van Eyck, Hotteterre oder Charlie Parker: „Unser Repertoire ist höchstens zur Hälfte schriftlich fixiert. Die andere Hälfte muss dazu erfunden werden!“

Fazit: Moderne MusikerInnen als Meister der Klangrede in den Sprachen der unterschiedlichen Epochen ihres Repertoires!

Es begrüßt Sie herzlich für das Windkanal-Team, Ihre

Gisela Rothe



Inhalt

Intern

Editorial	3
Impressum	3

Termine 2002

Juni	12
Juli	16
August	22
September	36

Klangrede und Klang

Nik Tarasov spricht mit dem Schweizer Blockflötisten Michael Form über Silvestro Ganassis Lehrwerk <i>Opera Intitulata Fontegara</i> und über allerhand hierin verborgene Informationen ...	6
---	---

Girolamo Cardano: De Musica

Eine weitere, für Blockflötisten hochinteressante Blockflötenschule aus der Renaissancezeit: Michael Form fasst grundlegende Aspekte des Werkes von Girolamo Cardano zusammen.	10
--	----

Eine Sopranblockflöte von J. B. Gahn

Heinz Ammann beschreibt eine Sopranblockflöte in d" des Nürnberger Flötenbauers J. B. Gahn – und Fragen, die dieses Instrument aufwirft.	12
--	----

Die Spitze des Eisbergs

Die Blockflöte zwischen U- und E-Musik: Matthias Maute streitet für eine „Umwertung der Werte“ jenseits traditioneller Klassifizierungen.	15
---	----

Kloster Schöntal: Die Blockflöte im Unterricht

Ein Geheimtipp für alle, die eine ebenso gezielte wie fundierte Fortbildung zum Thema Blockflötenspiel und Blockflötenunterricht suchen. Ein Bericht von Christine Ebert	20
---	----

Helder-Blockflöten

Harmonische Blockflöten als neue Generation in der Blockflötenfamilie: Die Jazz-Blockflötistin Nadja Schubert beschreibt ihre Erfahrungen mit dem neuen Instrumententyp.	22
---	----

Helder-Blockflöten: Konstruktion und Bauweise

Lange Mensur, Sound-Unit, Piano-Klappe – Gisela Rothe hat zusammengestellt, was sich hinter diesen Stichworten verbirgt.	25
--	----

Kongresse, Symposien, Seminare ...

Nachlese

Wiener Flötentag: Lieder und Tänze des Mittelalters	29
Stuttgarter Blockflötensymposium	30
Folkwang-Symposium: „Es geht eine helle Flöte ...“	32

Vorschau

Flötenhof Ebenhofen – neues Seminarangebot	33
„Reminiszenzen“ für Blockflötenquartett in Tübingen	33
ASPECTE 2002 in Weikersheim	34

Interessant & informativ

... zum Lesen, Spielen und Hören	35
----------------------------------	----





Klangrede



So bedeutsam die Barockmusik für heutige Blockflötisten ist – die Blütezeit der Blockflöte lag wohl zwischen 1470–1550. Wenn es jemals professionelle Blockflötenspieler gab, dann gab es sie im 16. Jahrhundert. So mag es nicht verwundern, dass die erste erhaltene Blockflötenschule just aus dieser Zeit stammt: **Silvestro Ganassis Opera Intitulata Fontegara**, 1535 in Venedig erschienen. Wie es scheint, beinhaltet dieses außergewöhnliche Lehrwerk bis heute allerhand verborgen gebliebene Informationen. **Nik Tarasov** sprach darüber mit dem Schweizer Blockflötisten **Michael Form**, einem profunden Kenner der Renaissancemusik.

Windkanal: Reizwort Ganassi – für dich ein Vorbild oder Zerrbild?

Michael Form: Mit dem Stichwort „Ganassi“ kann wohl jeder Blockflötenspieler irgend etwas anfangen. Um so verwunderlicher ist es, dass in der musikalischen Praxis Ganassis Ideen kaum eine Rolle spielen. Das hat vor allem damit zu tun, dass die meisten von uns kaum Zugang zu einem Faksimile haben und nicht in der Lage sind, das italienische Original zu lesen, zumal es im venezianischen Dialekt geschrieben ist. Die 1956 erschienene Edition von Hildemarie Peter muss man eher als abschweifende Paraphrase denn als eine wörtliche Übersetzung bezeichnen. Deshalb habe ich mit meinem Kollegen Leonardo Muzii eine neue Fassung von Teilen des Werkes für private Zwecke erarbeitet, welche dementsprechend aufschlussreich ist. Landläufig kennt man Ganassi über die von heutigen Flötenbauern seinen Überlegungen nachempfundenen Instrumente. Er war jedoch kein Flötenbauer; ihn hat lediglich interessiert, auf den ihm zur Verfügung stehenden Instrumenten die musikalischen Prinzipien seiner Zeit radikal umzusetzen. In seinem Lehrwerk versucht er, vergleichbar Walter van Hauwes *The Modern Recorder Player* aus den 1980-er Jahren, die Grenzen der Blockflöte in Bezug auf ihre technischen Möglichkeiten, aber auch im Hinblick auf ihr Ausdrucksspektrum drastisch zu verschieben.

Wika: Aber wieso scheitert Ganassi heute offenbar an einer Breitenwirkung für die flötende Basiszunft?

M.F.: Ich denke, der wichtigste Grund ist, dass Ganassi kein primäres Interesse hatte, als Blockflötist Musik für andere Blockflötisten zu komponieren. Das Instrument war für ihn nicht Selbstzweck, sondern diente ihm lediglich als eines von vielen möglichen Ausdrucksmedien. (Ganassi muss übrigens auch ein sehr guter Gambist gewesen sein.) Dies sind Überlegungen, die mich selbst stark beschäftigen, nicht zuletzt weil ich sie für sehr aktuell halte. Darüber hinaus erschweren rein technische Hürden den Zugang: Viele der Diminutionsbeispiele wirken zunächst wie sperrige Monstren, die sich der Anwendung auf einen musikalischen Kontext zu widersetzen scheinen. Er versucht beispielsweise, *Tempo Rubato* durch die Kombination von aperiodischen Notenwerten in Notation umzusetzen, eine Idee, die uns schon in der so genannten *ars subtilior* des Spätmittelalters begegnet. Dazu kommt die Forderung, permanent die Taktproportion zu variieren. All dies erscheint uns



heute ungewöhnlich anspruchsvoll. Das Hauptproblem aber bleibt, dass uns Ganassi Musikbeispiele vorenthält, die er nach seinen Vorstellungen diminierte – Beispiele, für die wir bei späteren Autoren wie Ortiz, Bassano oder Rognoni so dankbar sind. Wir können also über den musikalischen Kontext nur spekulieren, zumal die Floskeln in *Fontegara* kaum Entsprechungen in anderen Schulwerken des 16. Jahrhunderts aufweisen. Ganassis Weg wirklich zu Ende zu gehen, wird so zu einem aufregenden Abenteuer, bei dem einem ganz leicht die Fantasie durchgehen kann. Auf der neusten CD meines Ensembles *Les Flamboyants* mit Werken aus dem erstem Notendruck der Musikgeschichte (*Harmonice Musices Odhecaton A*, Ottaviano Petrucci, Venedig 1501) habe ich Ganassis Kapriolen in drei zunehmend verzerrten Versionen der berühmten *Chanson De tous biens playne* von Hayne van Ghizeghem konsequent umzusetzen versucht.

Wika: In welche Richtung führten Dich Ganassis Anweisungen schließlich?

M.F.: Die Auseinandersetzung mit Ganassi war für mich der erste Schritt weg von den ausgetretenen Pfaden des engen Mainstream-Repertoires. Denn ich habe mich natürlich gefragt: Welche Musik hat dieser offenbar große Virtuose mit seinem schier unvorstellbaren technischen Können gespielt? Die berühmten Madrigale wie *Vestiva i colli* oder *Anchor che col partire*, über die uns unzählige Diminutionen überliefert sind, waren ja zu Ganassis Zeit noch gar nicht komponiert. So bin ich auf die Frottolisten wie Tromboncino und Cara gestoßen, die kurz vor Ganassi wirkten, und habe mich, angeregt durch mein Studium mittelalterlicher Musik an der Schola Cantorum Basiliensis, vom 15. Jahrhundert her an den Zeitraum um 1500 herangetastet, in dem vieles für eine außerordentliche Präsenz der Blockflöte spricht. Aber natürlich wartet in dieser Epoche kein als solches ausgewiesenes Blockflötenrepertoire darauf, entdeckt zu werden. Vielmehr muss man zunächst den instrumentalen Umgang mit der Vokal-



Klang

musik dieser Zeit erlernen. So erklärt sich auch Ganassis unbedingte Forderung, als Flötist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln den Gesang zu imitieren. Dies hat mich veranlasst, meinen Standort gegenüber dem vokalen Idiom zu definieren, um – mit Ganassis Hilfe – mein Konzept eines gesanglichen Spieles zu entwickeln. Heraus aus dem Ghetto des klangarmen Blockflötenspieles! Das bedeutete auch weg vom Spielen mit falscher, weil unhistorischer Artikulation.

Wika: Was ist die Schlüsselartikulation zu dieser Musik?

M.F.: Die wichtigsten Artikulationssilben für die Doppelzunge für einen Zeitraum von der Mitte des 16. Jahrhundert bis zur Frühklassik sind „lere-lere“ bzw. „did'll-did'll“. Sie erlauben eine enorme klangliche Flexibilität, weil die harten Explosivkonsonanten „d“ und „t“ fast, „k“ und „g“ vollkommen ausgeblendet sind.

Wika: Nun wird die Blockflöte heute gerne beinahe als starkes Artikulationsinstrument *par excellence* gebandelt.

M.F.: Jede Quellenevidenz spricht absolut dagegen; es ist keine Frage von Meinungsbildung. Während Ganassi der Doppelzunge mit Explosivkonsonanten noch eine gleichberechtigte Koexistenz neben „lere-lere“ und der Mischform „tere-tere“ zubilligt, verweist schon Girolamo Dalla Casa 1584 in *Il vero modo di diminuir* darauf, dass die Artikulation mit „tektekte“ eine „lingua cruda per sonatori, che vogliono far terribilità“, d. h. eine harte Artikulation für die Spieler sei, die Schrecken verbreiten wollen und für



Michael Form leitet eine Klasse für Blockflöte und historische Aufführungspraxis an der Hochschule für Musik und Theater Bern/Biel.

das Ohr nicht sonderlich angenehm sei: „non è troppo grata all orecchio“. Die etwas weicheren Varianten „deke-deke“ und „dege-dege“ gehören in dieselbe Kategorie.

Wika: Wie steht es um die „lingua morta“, das später so genannte *legato*?

M.F.: Das Legatospiel ist ein Phänomen des Spätbarock und der Zeit danach. An Bachs Instrumentalmusik ist diese Entwicklung besonders gut abzulesen: >

Der Blockflötenspatz

Eine fröhliche Schule für die Sopranblockflöte
Band 1 & 2

Blockflötenschule mit vielen spielerischen Elementen für Einzel- und Gruppenunterricht für Kinder ab etwa 6 Jahren.



Band 1: AMG-Preis für Musik
DEUTSCHER MUSIK-EDITIONS-PREIS 1992



SCHUH Musikverlag - Wilhelmstraße 22 - 71116 Gärtringen - TEL 07034-929724 - FAX 07034-929725
www.schuh-musikverlag.de • schuh-musikverlag@t-online.de



**WIR WERDEN
SIE RESTLOS
ÜBERZEUGEN:
TESTEN SIE EINE
WOCHE LANG
VÖLLIG KOSTEN-
LOS UNSERE JAN
STEENBERGEN,
ODER HOLEN SIE
SICH UNSEREN
BLOCKFLÖTEN -
FOLDER.**

**DIE STEENBERGEN IST EINE
HANDGEMACHTE BLOCKFLÖTE**

**STIMMUNG A= 442 HZ, ZWETSCHGE,
MARACAIBO-BUCHSBAUM, GEÖLT**

**HOCHWERTIGE VERARBEITUNG &
PROFESSIONELLE SPIELEIGENSCHAFTEN**

**ZUVERLÄSSIGKEIT & LEICHTE ANSPRACHE
IN ALLEN LAGEN**

DAS ALLES UM EURO 820.-

M A R T I N
wenner
F L Ö T E N



**Aluminiumstraße 8
D - 78224 Singen**

TEL: +49 [0] 7731-64 0 85

FAX: +49 [0] 7731-64 0 87

e-mail: office@wennerfloeten.de

website: www.wennerfloeten.de

Viele Werke aus der frühen Schaffensperiode weisen praktisch noch keine Bindebögen auf; erst in seiner Leipziger Zeit werden sie wesentlich (man vergleiche die Partita für Flöte solo mit der E-Dur-Flötensonate). Ich bin nicht der Meinung, dass man da, wo keine Bögen stehen, diese automatisch ergänzen sollte. Das Legatospiel hat sich erst im Laufe des Barock emanzipiert. Zwar finden wir schon Legatobögen im frühen 17. Jahrhundert, aber als ganz speziellen Effekt: zu spielen *con affetto*. Das Legato als Ausnahme, als etwas ganz Exzentrisches also.

Wika: Wie steht es in Bezug auf den gesanglichen Aspekt um den dynamischen Ausdruck bei der Blockflöte?

M.F.: Dieses Kriterium ist schon für Ganassi ganz wichtig. Ich konnte mich nie damit abfinden, dass die Blockflöte kein dynamisches Instrument sei, obwohl mir viele Leute dies früher einzureden versuchten. Dynamische Differenzierung kann man auf der Blockflöte allerdings nur mit einem immensen technischen Aufwand erzielen. Schon Ganassi hat herausgefunden, dass Dynamik über das Wechselspiel von grifftechnischer Verfeinerung und Atemführung sehr wohl möglich ist; und zwar nicht, indem man für jeden Ton zehn Alternativgriffe kennt, sondern indem man den Griff an sich nicht als statisches Phänomen betrachtet: In meinem Verständnis definieren die Grifflöcher nur annäherungsweise die Tonhöhen, der Umgang mit deren Kanten muss flexibel sein, vergleichbar der Violine, wo die Finger nicht von Bündeln geführt werden, sondern an jedem Punkt des Griffbrettes niedergedrückt werden können. Der Griff an sich muss „im Fluss gehalten werden“.

Wika: An welchem Punkt der Ausbildung setzt das Erlernen dieser Technik ein?

M.F.: Von einem Studierenden im ersten Semester kann man dies selbstverständlich noch nicht verlangen. Natürlich gehört die Dynamik zur hohen Kunst des Blockflötenspiels. Ich isoliere prinzipiell nicht die technische von der musikalischen Arbeit im Unterricht. Wenn ich spüre, dass sich die Studentin oder der Student zunehmend musikalisch entfalten möchte und mit den vorhandenen technischen Möglichkeiten an Grenzen stößt, ist der richtige Moment für diese, vielen Spielern verborgenen Geheimnisse gekommen ...

Wika: Schränkt Virtuosität die Kantabilität ein?

M.F.: Wenn man lange Passagen mit „lere-lere“ artikuliert, muss man sich – trotz der vordergründigen Fingerarbeit – in erster Linie auf die Atemführung konzentrieren, weil sich keine Explosivkonsonanten mehr in den (Luft-)Weg stellen, um die Linie in viele kleine

Einzelnote zu zerhacken. Der Gestus gerät ins Fließende. Passagen sind der pure Ausdruck. Verzierungen sind Expressivität! Nochmals: Spätestens zwischen ca. 1580 und 1780 ist die harte Doppelzunge mit „tektekte“ oder „dege-dege“ unerwünscht und anscheinend für lange Zeit sogar unbekannt! Um 1500 etablierte sich im Kunstgesang die neue Technik, Passagen mit dem Kehlschlag zu singen, die so genannte *Gorgia*. Ganassi hat versucht, hierfür eine Entsprechung zu finden und ist fündig geworden!

Deshalb gab er dieser imitierenden Bläserartikulation auch die Bezeichnung *lingua di gorgia* oder *di gorza*.

Wika: *Das stilistische Ideal, die musikalische Mode änderte sich – der prinzipielle Aufführungsstil für Bläser aber blieb lange konstant?*

M.F.: Genau, zumindest was die Ausführung von Passagen betrifft! Im Spätbarock bringt der Legatobogen dann viel grellere Farben in die Musik.

Wika: *Grellere Farben wurden also nicht durch eine Zunahme der Explosivlaute erreicht?*

M.F.: Nein, nicht nur! Die Kontraste werden größer, und zwar in beide Richtungen. Ich denke, die „Erfindung“ des Staccato-Punktes oder -Keiles um 1700 ist eine Reaktion auf die sich abzeichnende Verbreitung des Legatospiels, das vor allen mehr Klangvolumen ermöglicht. Irgendwann „schluckt“ die Legato-Euphorie gleichsam das nuancierte Artikulieren mit der Zunge!

Wika: *... bis Kantabilität mit Legato-Spiel gleichgesetzt wird?*

M.F.: So könnte man es etwas vereinfacht ausdrücken. Wagners Konzept der unendlichen Melodie wäre ohne die Vorherrschaft des Legatos überhaupt nicht denkbar. Parallel zur Umschichtung dieser Werte in der Instrumentalpraxis lässt sich nämlich auch in der Gesangstechnik ein Wechsel feststellen – ein Phänomen, das uns im Zusammenhang von Ganassis *lingua di gorza* schon begegnet ist. Aber noch bis zu Rossini bleibt die *Gorgia* die einzige Technik, um Koloraturen (der Begriff selbst verweist ja schon auf die viel beschworene Farbigkeit) zuverlässig singen zu können. Bald danach bricht man zu neuen Ufern des Belcanto auf. Und was geschieht mit den halsbrecherischen Koloraturen, die vormals das Publikum in Extase versetzt haben? – Schnee von gestern!

Wika: *Wir danken für das Gespräch!*

Anmerkung: Siehe die Besprechung der neu erschienenen Ganassi-Faksimile-Ausgabe auf Seite 35 dieser Ausgabe.



Das Alte-Musik-Ensemble
Les Flamboyants in großer
Besetzung (Foto: Randall
Cook)

Bisher beim Raumklang-
Label erschienene CD-Pro-
duktionen mit Michael Form:



Johann Sebastian
Bach: Flötensonaten



Harmonice Musices
Odhecaton A



Hildegard von Bingen und
Birgitta von Schweden

Für alle, die Alles rund um die Blockflöte wissen wollen: Die Webseite www.blockfloete.de ist das Portal in die wunderbare Welt der Blockflöte: Hier stellen wir aktuelle Notenneuheiten vor +++ im Veranstaltungskalender gibt es blockflöten-spezifischen Termine, damit wir immer auf dem Laufenden sind +++ viele Organisationen & Vereine haben auf www.blockfloete.de eine Präsentationsebene (Auch Ihre Organisation oder Ihr Verein kann sich hier präsentieren!) +++ die Geschichte der Blockflöte von Anfang bis heute wird dokumentiert +++ die besten Fachzeitschriften zum Thema Blockflöte und Musik im allgemein sind per Mausclick erreichbar +++ alle Fragen zum Thema Blockflöte werden beantwortet (von der Haltung- und Bewegungsschulung bis zu Versicherungsfragen) +++ mit einem Klick zu befreundeten Blockflöten-Seiten im weltweiten Web +++ Jede Menge Internet-Adressen zum Thema Musik machen Recherchen einfach +++ Aufbau der Datenbank „Flöten der Welt“ +++ in der „Galerie“ präsentieren Künstler ihre Werke zum Thema Blockflöte +++ Adressen aller Flötenbauer im deutschsprachigen Raum und auch aller wichtiger Flötenbauer im internationalen Bereich +++ im blockfloetenshop.de können Blockfloeten und Zubehör online bestellt werden ++ + der Notenversand „Notenlinie“ ist spezialisiert auf Blockflötennoten +++ Flohmarkt für Instrumente, Noten

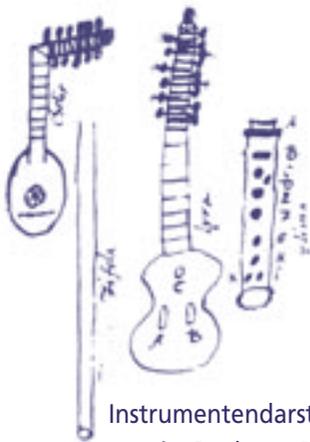
und Bücher zum Thema Blockflöte und Musik +++ Software rund um die Blockflöte +++ natürlich viele CDs mit online-Hörproben +++ Kommunikationsplattform mit anderen Freunden der Blockflöte +++ und vieles, vieles mehr auf www.blockfloete.de +++ Es lohnt sich, hier einmal vorbeizusehen +++ Also: Wir sehen uns! Bis Bald!



Cardano: De Musica

jeweiligen Register aufeinander abgestimmt werden. So erfordern große Blockflöten eine volle, aber entspannte, kleine Blockflöten jedoch eine seichte, aber intensive Atemführung. Viele Tonhöhen in den verschiedenen Registern können durch intensive oder entspannte Atemführung korrigiert werden. Dies sei unerlässlich für ein reines Spiel.

Wie Ganassi kennt Cardano drei Arten der Doppelzunge: „lere“ in Verbindung mit einer sanften Blasintensität, „theche“ mit einer scharfen Atemführung und die Zwischenform „there“ oder „thara“. Die Zunge hat einen unmittelbaren Einfluss auf den Klang, indem sie entweder nach oben gedreht den Gaumen berührt und einen indirekten, schwächeren Luftstrom formt oder, langgestreckt, einen direkten vollen Luftstrom zulässt. Dies erleichtert auch das Spiel von Mikrointervallen (*diesis*). „Es ist wunderbar, wie sehr hierdurch der Ton verbessert und die Klangfarbe variiert werden kann.“



Instrumentendarstellungen
in Cardanos De Musica

Am Ende seines Kapitels über die „Geheimnisse der Blockflöte“ behandelt Cardano zwei Arten der Verzierung: den Triller (*vox tremula*) und die Diminution. Um die *vox tremula* gut auszuführen, soll man ein Griffloch abwechselnd nur ganz wenig öffnen und wieder schließen, was eine Bebung verursacht, die sanft innerhalb eines $\frac{1}{4}$ -Tones hin und her gleitet. So entsteht kein Triller im herkömmlichen Sinn, sondern eher ein *flattement*, das – anders als in der französischen Bläsertechnik des Barock – nicht durch Abdecken, sondern durch Öffnen von Grifföchern entsteht. „Man kann sich keinen schöneren, süßeren, angenehmeren Klang vorstellen als einen in dieser



Portrait Hieronymus
Gardanus (Alle Abb. aus
Cardanus, fotografiert von
Beat Mattmüller)

Art ausgeführten Triller“. Das Diminuieren einer Melodie in verschiedenen Proportionen ist für Cardano so selbstverständlich wie für Ganassi. Er empfiehlt allerdings, sich auf die Proportionen von 2:1 (*Dupla*), 3:1 (*Tripla*), 3:2 (*Sesquialtera*), 5:1 (*Quintupla*), 5:2, 5:3 und 7:5 (*Septupla*) zu beschränken.

Cardano lässt keinen Zweifel daran, dass die Blockflöte im 16. Jahrhundert ein hoch-expressives Instrument mit einer großen Palette dynamischer und klanglicher Differenzierungsmöglichkeiten und – selbst im Ensemblespiel – keineswegs auf die Starrheit des Orgelklanges zu reduzieren war. Vielmehr stand die Blockflöte dem vokalen Ausdrucksspektrum näher als jedes andere Instrument.

Ist dies vielleicht das größte Geheimnis der Blockflöte?

Anmerkung

(1) Engl. Übersetzung: C. A. Miller: Hieronymus Cardanus, *Writings on Music*. Musicological Studies & Documents, 32, American Institute of Musicology (1973). Deutsche Übersetzungen der Zitate des vorliegenden Beitrages durch Michael Form nach der englischen Ausgabe.

Michael Form

Jahrgang 1967, studierte Blockflöte in Köln, Holland und Italien und hat sich an der *Schola Cantorum Basiliensis* auf die Musik der Renaissance spezialisiert. Er hat Preise und Auszeichnungen bei allen bedeutenden internationalen Wettbewerben erhalten. Mit seinem Ensemble *Les Flamboyants* konzertiert er in ganz Europa und Übersee. Michael Form leitet eine Klasse für Blockflöte und Historische Aufführungspraxis an der Hochschule für Musik und Theater Bern/Biel. Reisen und Outdoor-Aktivitäten zu Wasser und Land sind seine große Leidenschaft.



Kontakt:

Michael Form, Bartenheimerstrasse 19, CH-4055 Basel
Tel: +41/61/321 9770, E-Mail: form.m@balcab.ch



Juni	12
Juli	16
August	22
September . .	36

Termine Juni

1.-2.6. Blockflötenworkshop Consort-Werke aus Renaissance und Frühbarock; für Blockflötisten, die ihre Kenntnisse wieder auffrischen möchten. **Ltg:** Frank Vincenz **Ort:** Hamburg **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

6.-10.6. Berufsbegleitende, weiterbildende Kurse in historischer Instrumental- und Aufführungspraxis **Ltg:** Ulrike Engelke (Blockflöte) u.a. **Ort:** Görlitz **Info:** Akademie für Alte Musik Oberlausitz, Tel: 07031/606644, Fax: /604324, U.Engelke@t-online.de, www.daam.org

7.-8.6. Komposition und Arrangement am PC **Ltg:** Nigel Hildreth **Ort:** Wetzlar **Info:** VdM-Hessen, Tel: 0611/341 86863, Fax: 0611/341 8666, buero@musikschulen-hessen.de, www.musikschulen-hessen.de

8.-9.6. Zukunftswerkstatt: Die „Moderne Altblockflöte“ Harmonische Blockflöten: Einführung in eine neue Blockflötengeneration; Bauweise, Klang, Tonumfang, Literatur, Spieltechnik **Ltg:** Nik Tarasov **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: 0661/9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

10.-14.6. Lust am musikalischen Experimentieren? Werkstattkurs für alle, die musikpraktisch mit Jugendlichen arbeiten **Ltg:** Herbert Fiedler, Hilko Schomerus **Ort/Info:** Akademie Remscheid, Tel: 02191/794-0, www.akademieremscheid.de

10.-14.6. Musiktherapie in Aktion Aktive Improvisation und musiktherapeutische Selbsterfahrung **Ltg:** Prof. Thomas Keemss, Joachim Nolden **Ort:** Bad Fredeburg **Info:** IFMF-Internationale Gesellschaft für musikpädagogische Fortbildung, Tel: 02974/911200, Fax: 02974/91100, www.igfm.org

14.-16.6. Deutscher Musikschultag 2002 – „Musik macht Menschen“ Die Mitgliedschulen des VdM präsentieren sich in der Öffentlichkeit – an einem Tag, überall in Deutschland! Verband deutscher Musikschulen Tel: 0228 / 95706-0, www.musikschulen.de

15.-16.6. Die Blockflöte im Jazz – AufbauSeminar für fortgeschrittene SchülerInnen, Musiklehrer- und StudentInnen, die bereits Vorerfahrungen mit Jazz bzw. mit Jazz auf der Blockflöte haben. Literatur, Spieltechnik, Besetzungsmöglichkeiten, Unterrichtspraxis usw. **Ltg:** Nadja Schubert **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: 0661/9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

15.-16.6. La Flute amusante 2–4-stimmige Musik für Blockflöten aus dem französischen Hochbarock. **Ltg:** Ursula Schmidt-Laukamp **Ort:** 53949 Kronenburg **Info:** Freies Forum Kronenburg e.V., Tel/Fax: 06557-7448/936161

18.6. Zeitgenössische Solo- und Kammermusik für Blockflöte für fortgeschrittene Schüler, Studenten und Musikpädagogen **Ltg:** Dorothee Oberlinger **Ort:** Köln **Info:** Tel/Fax: 0221/2573090, oberlinger@newsic.de

22.-23.6. Tänze an Europas Höfen in Renaissance- und Barockzeit für alle Freunde des historischen Tanzes **Ltg:** Prof. Ingrid Engel **Ort:** Berlin **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

24.-28.6. Musik lernen – musikalisches Bewegen Spielerischer Zugang von Grundschulkindern zur Musik **Ltg:** Barbara Schultze, Herbert Fiedler **Ort/Info:** Akademie Remscheid, Tel: 02191/794-0, www.akademieremscheid.de

28.-30.6. F. M. Alexander-Technik für Berufs- und Laienmusiker und andere, die mit Haltungsbeschwerden kämpfen **Ort:** Heek (NRW) **Ltg:** Ineke de Jongh **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

28.-30.6. Ganzheitliches Musizieren **Ltg:** Jeremias Schwarzer **Ort/Info:** Flötenhof 87640 Ebenhofen, Tel: 08342/899111, Fax: 08342/899122, herbert.paetzold@t-online.de

28.6.-12.7 Sommerkurs Blockflötenensemble und -kammermusik in Griechenland Sonne, Meer und viel Musik für Jugendliche und Erwachsene. Kursprache: Deutsch, Englisch, Französisch **Ltg:** Gerlind Soyka **Ort:** „Hellenikon Idyllion“ bei Egion/Peloponnes am Golf von Korinth (www.idyllion.gr) **Info:** Gerlind Soyka, Tel: +43/1/9257123, +43/676/3516641, gerlindsoyka@web.de

29.6. Regionaler Blockflötentreff Spielkreisliteratur mit Anfängern **Ort:** Neuss **Info:** Dagmar Wilgo, Musikschule der Stadt Neuss, Tel: 02131/29851-21

Eine Sop

Historische Musikinstrumente sind stets mit einer Aura des Geheimnisvollen umgeben: Schließlich ist und bleibt das Wissen über ihre Vergangenheit und über den Flötenbauer, der sie anfertigte, oft nur bruchstückhaft. So ist es auch bei der Sopranblockflöte in d", die Heinz Ammann dokumentierte und über deren Verbleib er gerne mehr wissen würde ...

Es ist eine Angewohnheit von mir, dass, wenn mir ein Buch über Musikinstrumente in die Hände kommt, die erste Suche den Blockflöten gilt. So geschah es vor 15 Jahren bei einem Buch von J. H. van der Meer (siehe Literaturangaben), dass mir folgender Satz buchstäblich in die Augen sprang: „In England wurde auch eine Flöte verwendet, die eine Oktave höher lag, als die *Voice Flute* (Tenor in d'), die so genannte *Sixth Flute* auf d". Exemplare aus dem deutschen Sprachgebiet sind nicht erhalten, aber der *Flauto piccolo* in der Kantate „Ihr werdet weinen und heulen“, BWV 103 von Johann Sebastian Bach war eine solche Diskantblockflöte auf d" (und nur auf einer solchen spielbar).“ Dies war für mich das Stichwort, endlich ein lange gehegtes Vorhaben zu verwirklichen.

Ich wusste von einer besonders geliebten und gehegten Kostbarkeit in der Sammlung des Musikers und passionierten Instrumentensammlers Willi Burger in Zürich: einer Sopranblockflöte in d" (historische Stimmung), gefertigt aus Elfenbein und reich verziert, von Johann Benedikt Gahn in Nürnberg. Herr Burger, ein liebenswürdiger Mann, war

Notenverkauf.de

Hier finden Sie einzelne Titel sowie komplette Buchausgaben.





Sopranblockflöte von J. B. Gahn

mittlerweile ins hohe Alter von beinahe 80 Jahren gekommen, und so wusste ich, dass mein Vorhaben, die Flöte zu vermessen und zu fotografieren, keinen Aufschub mehr duldet. Ausgerüstet mit allen nötigen Messgeräten, mit Fotokamera und Tonband, fand ich mich in seiner Wohnung ein, die gleichzeitig seine bedeutende Sammlung beherbergte. Einen ganzen Nachmittag verbrachte ich damit, das Kleinod zu vermessen und zu dokumentieren.

Willi Burger erzählte mir, dass er diese Rarität in Prag in der Auslage eines Antiquitätenhändlers entdeckt hatte – dies zu einer Zeit, als es noch möglich war, außergewöhnliche Musikinstrumente zu kaufen, ohne sich finanziell ruinieren zu müssen. Nicht allzu lange nach meinem Besuch verstarb der alte Herr. Die Flöte gelangte in die Hände eines deutschen Händlers, der auch bereits verstorben ist. Der jetzige Verbleib der Flöte ist mir nicht bekannt.

Johann Benedikt Gahn

Über Johann Benedikt Gahn und sein Leben ist nicht viel überliefert. Er lebte und arbeitete in Nürnberg von 1674–1711. Erst 23-jährig erhielt er 1698, nur ein Jahr nach J. C. Denner und J. H. Schell, das Meisterrecht, weil er die Witwe seines Lehrherrn Franz Zick heiratete und somit dessen Werkstatt weiterführen konnte. Diese Werkstatt befand sich „Im oberen Wehr“ in Nürnberg. Später verlegte Gahn seine Werkstatt in die Gegend „Hinter dem Rathaus“. Dort verstarb er noch jung im Alter von 36 Jahren und wurde am 27. Februar 1711 auf dem Johannisfriedhof beigesetzt.



Literatur:

John Henry van der Meer: *Musikinstrumente von der Antike bis zur Gegenwart*. Prestel-Verlag München 1983
 Ekkehart Nickel: *Der Holzblasinstrumentenbau in der freien Reichsstadt Nürnberg*. Musikverlag Emil Katzschichler München 1971
 Phillip T. Young: *4900 Historical Woodwind Instruments. An Inventory*. Verlag Tony Bingham London

Gahn wurde als Holz- und Beindrechsler sowie als Flötenmacher bezeichnet. Er scheint recht wohlhabend gewesen zu sein. Die Tatsache, dass er Schuldner hatte und auch, weil er seiner Frau ein ansehnliches Vermögen hinterließ, lassen diese Vermutung zu. Bei den uns überlieferten Musikinstrumenten von J. B. Gahn handelt es sich hauptsächlich um Blockflöten – etwa 18 Exemplare, die meisten aus Elfenbein gefertigt. Unter diesen Elfenbein-Blockflöten befindet sich tatsächlich eine Tenor- sowie eine Bassflöte, kunstvoll gedrechselt und mit graviertem Stempel und Schlingmonogramm verziert.

Viele der Gahnschen Elfenbeinflöten sind beschnitzt mit Ornamenten, Blätterwerk und Masken wie die hier vorgestellte Sopranblockflöte. Dabei ist festzu-



Hall-recorder
 sound and energy

Oswald Van Olmen Assoc. Phoebus
 Mas Escarabill F66400 Reynes France
 Tel: 00 33 468 87 49 10
 www.Hall-recorder.com / oswald.vo@wanadoo.fr

NOTENSATZSTUDIO

Notengraphik
 in bester
 Qualität

Nikolaus Veiser
 Reblingstr. 23
 D-79227 Schallstadt
 Tel.: 07664 / 61 78 07
 Fax: 07664 / 61 79 59
 E-mail: Notensatz.V@T-online.de

Neues für Blockflöten von Philipp Tenta

Drei jiddische Volkslieder

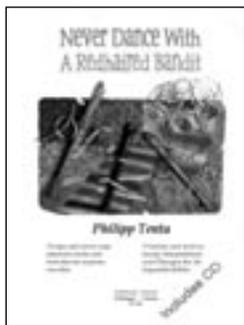
für Blockflötenrio (SSA)
Die griene Cusine /
Dreydl / Rézele

(leicht)

04 481 € 8,90

Never Dance with a Redhaired Bandit – mit CD

13 leichte und nicht so leichte Mitspielstücke und Übungen für Sopranblockflöte

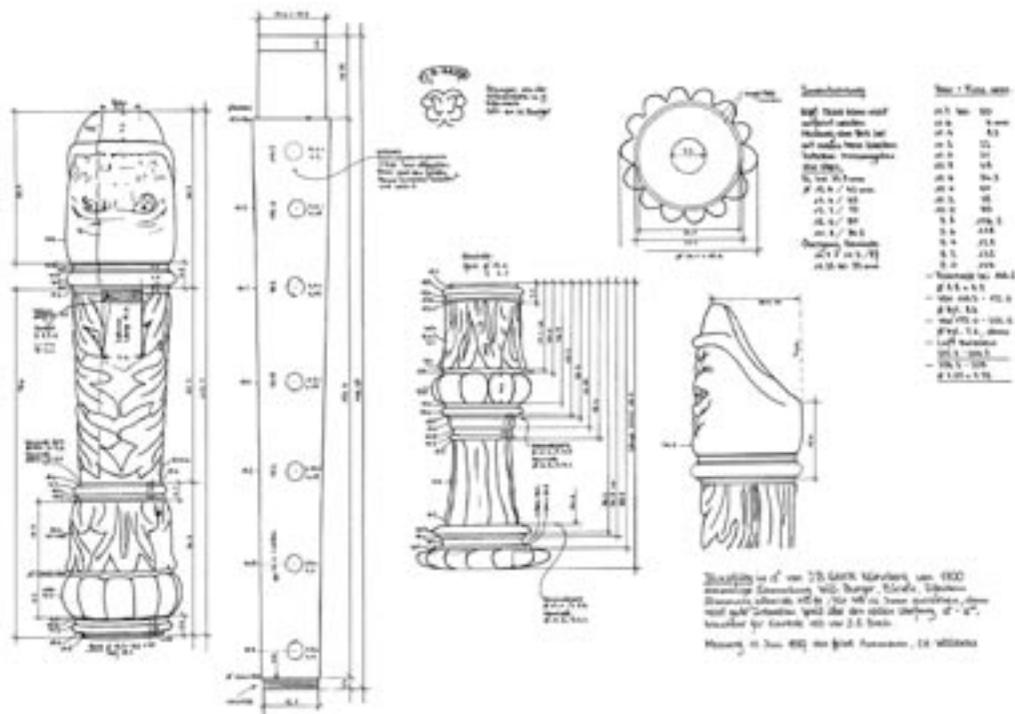


04 485 € 19,80

Hoyan-Ayan
und andere Stücke über Melodien der taiwanesischen Urbevölkerung für 4-5 Blockflöten (SATB/SSATB) (leicht-mittelschwer)
04 482 erscheint Herbst 2002!

Info: Postfach 882,
1011 Wien
Tel.: +43-1-515 03-0,
e-mail: music@doblinger.at,
website: www.doblinger.at

DOBLINGER



Faszinierende Details: Heinz Ammann fertigte sorgfältige Maß-Zeichnungen der Sopranblockflöte an.

stellen, dass diese Elfenbeinschnitzereien eher etwas grober Natur sind und wohl kaum von einem professionellen Schnitzer gefertigt wurden. Es gibt aus der gleichen Zeit aus Nürnberger Werkstätten viel kunstvoller beschnittene Blockflöten, z. B. von Oberlender (Buchsbaum) und Denner (Elfenbein). Hat Gahn eventuelle seine Flöten sogar selbst beschnitzt?

Es fällt bei seinen Arbeiten ein eigenartige Widerspruch auf: Da wurde sehr oft kostbarstes Material verwendet, die reine Drechselarbeit war sorgfältig, wengleich recht eigenwillig ausgeführt, und daneben gibt es dann diese beschnitzten, etwas plump wirkenden Instrumente.



Trotzdem, Gahn konnte wohl mit einer begüterten Kundschaft rechnen, denn nur diese war in der Lage, sich derart luxuriöse Instrumente zu kaufen: adlige, wohl auch kirchliche Herren und sicher ab und zu ein reicher Kaufmann, der die Hausmusik liebte und pflegte. Wir wissen es nicht, können daher nur Vermutungen anstellen und eben der Phantasie freien Lauf lassen.

Unsere kleine Sopranblockflöte ist noch immer (bzw. war zum Zeitpunkt, als ich sie untersuchte) über den gesamten Tonumfang (d²-e³) spielbar. Sie hat einen eher zarten Klang, jedoch mit klarer Artikulation. Vermutlich ist die Flöte während ihrer langen Lebenszeit im Material etwas geschwunden, was auf die Stimmung natürlich nicht ganz ohne Folgen blieb. Zieht man das Rohrstück um 2-3 mm aus, so erhält man eine brauchbare Intonation auf 415 Hz.

Ein erfahrener Flötenbauer weiß natürlich, mit diesen Veränderungen umzugehen und wäre deshalb durchaus in der Lage, auch von diesem sehr speziellen Instrument Kopien anzufertigen.

Vielleicht können meine Aufzeichnungen einen Kollegen oder eine Kollegin hierzu ermuntern? Erfreulich wäre es, etwas über den Verbleib des Instrumentes zu erfahren!

Kontakt:

Heinz Ammann
Blockflötenbauer
Schönenwerdweg 10
Ch-8832 Wollerau
Tel: 0041/1/687 2496



Die Spitze des Eisbergs

oder: Die Blockflöte zwischen U- und E-Musik

Van Eyck, Quantz,
Schostakowitsch, Charlie
Parker: Dazwischen liegen
Welten – aber welche
eigentlich?
Mit Begriffen, wie
„Unterhaltungs-Musik“
und „Ernste Musik“,
werden im Musikbetrieb
Zuordnungen getroffen,
die scheinbar klare Ver-
hältnisse schaffen. Doch
lässt sich mit solchen
Grenzziehungen der Wert
einer Musik messen?
Und: Auf welcher Seite
der Grenzlinie hat sich
eigentlich die Blockflöte
mit ihrem Repertoire anzu-
siedeln?

Matthias Maute streitet
für eine „Umwertung der
Werte“: Nicht um tradi-
tionelle Klassifizierungen
und auch nicht um die
Beurteilung einer einzel-
nen Komposition geht es
ihm, sondern darum, in
welcher Weise Musiker
mit ihrem Repertoire in
Dialog treten ...

Wagner, Mozart und „Jugend musiziert“

Wir sind es gewohnt, unser musikalisches Weltbild mit begrifflichen Schablonen zu ordnen. Dies ist sinnvoll, um bei dem bereits vorhandenen Überfluss von mehr als 1000 Jahren Musikgeschichte den Überblick zu bewahren. Andererseits laufen wir Gefahr, diese Fülle viel zu vereinfacht in Kategorien (fast hätte ich gesagt: Schubladen) einzuteilen ... Und damit sind wir schon beim Thema: Die Blockflöte zwischen U- und E-Musik. Ein Konfliktfeld! Wer kennt nicht die Diskussionen bei Musikwettbewerben, welches zeitgenössische Repertoire als wirkliche E-Musik eingeschätzt werden kann? Ich erinnere mich an einen in der *Tibia* (2/1996) publizierten offenen Brief, in dem die Jury des Bundeswettbewerbes „Jugend musiziert“ sinngemäß dazu aufrief, U-Musik-Beiträge aus dem Wettbewerbsprogramm zu streichen, da die Blockflöte sich damit disqualifiziere: Im Vergleich zum künstlerischen Anspruch einer Schostakowitsch-Violinsonate verspiele man den professionellen Ruf des Instrumentes! Eine sehr überlegenswerte Einschätzung der Lage, erklärbar unter anderem durch die Fülle schlechter Arrangements, die etwa im Jazzbereich auf dem Markt zu finden sind. Noch brisanter wird diese Geschichte, wenn wir den Konflikt U- und E-Musik musikgeschichtlich weiter zurückverfolgen. Bereits Wagner schrieb in einer Tagebuchnotiz über Mozart, dass in seiner Musik stellenweise noch das Geschirrklopfen der adeligen Tafelrunde zu hören sei, für die Mozart (notgedrungen) zu schreiben hatte. Eine scharfsinnige soziologische Feststellung: Die in Lohnabhängigkeit von fürstlichen Geldgebern komponierten Werke mussten natürlich deren Bedürfnisse erfüllen. Zum anderen ein schwerwiegendes Urteil: Mozart ein U-Musiker, das Genie als bloßer Lieferant von Unterhaltungsmusik? Gehen wir noch ein bisschen zurück in der Musikgeschichte, so lange, bis unser Instrument, die Blockflöte, auftaucht.

Zum Dessert Musik ?

Nehmen wir zum Beispiel Telemann: Die Quintessenz seines instrumentalen Schaffens publizierte er 1733 in drei Sammlungen unter dem Titel *Tafelmusik*.

Aus der Perspektive Richard Wagners ist damit bereits alles über die Musik gesagt: Mit den Augen des 19. Jahrhunderts betrachtet, disqualifiziert sich ein Œuvre, das sich dem Divertimento verschreibt. Und dies ist natürlich ein wunder Punkt für uns Flötisten, geradezu unsere Achillesferse, denn unser ganzes historisches Repertoire ist auf diesem „Diver-timento-Gedanken“ aufgebaut! Ob wir nun Tänze des Mittelalters, Renaissance-Madrigale oder Barocksonaten spielen: Der heroische Gestus des 19. Jahrhunderts ist unserem Repertoire fremd! Ich würde sogar so weit gehen, zu behaupten: Unser Instrument, die Blockflöte, kennt keinen heroischen Gestus. Auch eine Sonate von Telemann ist in diesem Sinne nicht mit Schostakowitsch vergleichbar. Die Jury des Wettbewerbes „Jugend musiziert“ müsste demnach konsequenterweise fordern, dass nicht nur die Populärmusik in einem separaten Wettbewerb abgehandelt wird: Das Instrument Blockflöte und sein historisches Repertoire müsste aus der allgemeinen Gleichbehandlung herausgenommen werden!

Aschenputtel und griechische Philosophie

Genau das entspricht interessanterweise dem Status der Blockflöte: Es ist – immer noch durch seine jugendbewegte Vergangenheit belastet – ein weniger „wichtiges“ Instrument als zum Beispiel die Violine oder das Klavier. Wenn es ans Einsparen geht, werden zunächst die Hochschulstellen in diesem Bereich gestrichen. Die Baden-Württembergischen Hochschulen Mannheim und Stuttgart sind in diesem Zusammenhang leider aufzuführen. Die Frage erhebt sich: Entspricht diese Aschenputtelrolle der Blockflöte?

Nun hat jede Medaille zwei Seiten: Neben den eben skizzierten, problematischen Nachteilen gibt es auch bemerkenswerte Vorteile. Dazu werden wir jetzt kommen. Um den Begriff der Unterhaltung in ein positiveres Licht zu rücken, müssen wir bis in die griechische Antike zurück.

Erinnern wir uns an die Erfindung/Entdeckung der Dialektik. Aus dem Zwiegespräch entwickelten sich These und Antithese, die durch die Gegenüberstellung zu einer neuen Einsicht führten. Plato hat die



Juni	12
Juli	16
August	22
September . .	36

Termine Juli

- 1.-5.7. Musik und Tanz in der sozialen Arbeit und integrativen Pädagogik** **Ltg:** P. Cubasch, S. Salmon, M. Widmer **Ort:** Salzburg **Info:** Orff-Schulwerk Gesellschaft Deutschland, Tel: 089/8542851, orff-schulwerk@t-online.de, www.orff.de
- 4.-7.7. Blockflötenconsort** Blockflötentechnik + Kammermusik **Ltg:** Frank Vincenz **Ort:** 25836 Osterhever **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de
- 5.-7.7 Traversflöte** **Ltg:** Karl Kaiser **Ort/Info:** Flötenhof 87640 Ebenhofen, Tel. 08342/899111, Fax: 08342/899122, herbert.paetzold@t-online.de
- 6.-12.7. Musikwoche für Schülerinnen und Schüler** Orchester, Chor, Kleingruppen, Basteln, Tanzen u.a. **Ort:** 22955 Hoisdorf **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 7.-13.7. Blockflötenkurs** **Ltg:** Marie-Thérèse Yan **Ort/Info:** Kulturkreis Ch-Arosa, Tel: 0041/(0)81/353 8747, Fax: 0041/(0)81/353 8750, kulturkreisarosa@swissonline.ch, www.kulturkreisarosa.ch
- 12.-14.7. Renaissance-Musik getanz und gespielt** **Ltg:** Anina Janet Mücke, Josef Manser **Ort/Info:** Kulturkreis Ch-Arosa, Tel: 0041/(0)81/353 8747, Fax: 0041/(0)81/353 8750, kulturkreisarosa@swissonline.ch, www.kulturkreisarosa.ch
- 14.-21.7. „Moritz von Hessen und seine Zeit“ Seminar für Blockflöte** **Ltg:** Manfred Harras **Ort:** Willebadessen **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de
- 21.-27.7. Kammermusikwoche** für Spieler aller Instrumente **Ltg:** Michaela Scali **Ort/Info:** Kulturkreis Ch-Arosa, Tel: 0041/(0)81/353 8747, Fax: 0041/(0)81/353 8750, kulturkreisarosa@swissonline.ch, www.kulturkreisarosa.ch
- 21.-28.7. Internationale Musikwoche** Blockflöten- und Holzblasensembles, Orchester, Chor u.a. für Jugendliche und Erwachsene **Ort:** Ransäter/Schweden **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 25.7.-4.8. Musische Familienfreizeit Friedewald** für Familien mit Kindern und Einzelpersonen: Singen, Musizieren, Tanzen, Spielen, Werken ... **Ort:** 57520 Friedewald **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 26.7.-2.8. Flauto dolce Freiburg** für fortgeschrittene Blockflötisten und Continuospieler (Cembalo, Fagott, Cello ...) **Ltg:** Isa Rühling **Ort:** Freiburg **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de
- 26.7.-3.8. Staufener Studio für Alte Musik** „Ars Nova“ – der Weg in die abendländische Mehrstimmigkeit für Sänger und Spieler historischer Blas- und Streichinstrumente **Ltg:** Dr. Ulrich Bartels, Andrea Schmieberg-Bartels u.a. **Ort:** 79219 Staufen **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 27.7.-4.8. Blockflötenseminar im Rahmen der Schöntaler Chor- und Orchesterwoche** Consort, Solokonzerte, Technik; für erfahrene Spieler **Ltg:** Angela Eling **Ort:** Schöntal **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de
- 28.7.-3.8. Kammermusik für gemischte Besetzungen** Kammermusik aus Renaissance, Barock, Klassik und Romantik **Ltg:** Bernhard Gillitzer, Lydia Gillitzer **Ort/Info:** Kulturkreis Ch-Arosa, Tel: 0041/(0)81/353 8747, Fax: 0041/(0)81/353 8750, www.kulturkreisarosa.ch
- 28.7.-3.8. Improvisations-Workshop** für Spieler aller Instrumente **Ltg:** Mani Neumeier **Ort/Info:** Kulturkreis Ch-Arosa, Tel: 0041/(0)81/353 8747, Fax: 0041/(0)81/353 8750, kulturkreisarosa@swissonline.ch, www.kulturkreisarosa.ch

sokratische Philosophie denn auch in Dialogform überliefert. Dieses dialogisierende Verfahren treffen wir in philosophischen Schriften wie auch in Traktaten zur Musik bis in die Barockzeit hinein immer wieder an: Ein Gesprächspartner verkörpert die Meinung des Autors, der andere dient mit seinen Fragen und Einwänden der um so klareren Kristallisierung einer neuen Einsicht. Die Unterhaltung, der Dialog wird damit zur Quelle der Wahrheitsfindung!

Die Dialektik des Fluyten Lusthof

Nehmen wir ein Beispiel aus der Musik: Jacob van Eyck. In seinem bekannten *Fluyten Lusthof* finden sich unzählige Variationen zum Liedgut seiner Zeit. Variationen, die kompositorisch in der Regel keine Bäume ausreißen. Auch hier würde Wagners Urteil vernichtend lauten! Aber damit ist keineswegs alles gesagt, ganz im Gegenteil! Im Lichte oben getroffener Feststellungen enthüllt sich jetzt eine ganz neue musikalische Dimension: Das umfangreiche Variationswerk ist nichts anderes als der Versuch, Jacob van Eycks musikalische Konversationen mit den Liedern seiner Zeit schriftlich zu fixieren. Hier war einer, der sich in den Dialog einschaltete, der im Stande war, eine musikalische Meinung zur Musik seiner Zeit zu formulieren! Und – noch viel stärker: Van Eyck *improvisierte* seinen Teil des Dialogs! Er war blind. Wir können sicher sein, dass selbst das mühsam in Notenschrift gestochene Material schon am nächsten Tag aus seinem Munde anders geklungen hat. Sehen Sie die Dimension, die sich auf einmal aufduft?

Dialog mit der Musik unserer Zeit

Die unglaubliche musikalische Qualität des *Fluyten Lusthof* besteht eben nicht in seiner vorliegenden kompositorischen Form. Entscheidend ist, dass ein Musiker in den Dialog mit den Melodien seiner Zeit eintritt, dass er seine persönliche Meinung kundtut, dass er im Stande ist, sich in improvisierter Form dazu zu äußern! Versuchen Sie einmal, es van Eyck nachzutun und eine eigene Variation zu *Amarilli mia bella* zu improvisieren. Sie werden schnell feststellen, wie unglaublich schwierig es ist, eine eigene Meinung zu haben und selbige auch zu formulieren! Van Eyck's *Fluyten Lusthof* ist also nicht nur eine Flötenschule, wie die Griffstabellen am Anfang belegen. Bei näherer Betrachtung entpuppt er sich als nichts anderes als eine Improvisationsmethode: Fast schon pedantisch führt van Eyck seine verschiedenen Improvisationstechniken modellhaft vor. Die bekannten Variationen zur *Daphne* illustrieren anschaulich, zu welchen Höhenflügen er fähig war. Er stand mit diesem improvisierten Ansatz aber beileibe nicht allein: Die Ortiz'schen Recercaden, Bassanos Diminutionen zu den Madrigalen seiner Zeit, all dies war nichts anderes als die Aufforderung zum Tanze, selbst zu improvisieren. Noch in Quantzens Flötenschule finden wir Beispiele zur Aufführung eines Adagios, die uns belehren, welcher himmelweiter Unterschied zwischen der gedruckten und der tatsächlich gespielten Fassung eines Werks besteht.



Von der Seriosität der „Unterhaltungsmusik“

Und allerspätestens jetzt gerät die Unterhaltungsmusik zur ersten Angelegenheit, denn unser Repertoire ist höchstens zur Hälfte schriftlich fixiert. Die andere Hälfte muss dazuerfunden werden! Wir befinden uns nicht in der Tradition der Klangpartitur des 19. Jahrhunderts, die dem Interpreten genau vorschreibt, was er zu tun und zu lassen hat. Wir befinden uns in der Rolle des sokratischen Gesprächspartners, der seinen Anteil an den Gedanken formuliert, selbst wenn ihm mit Sokrates ein überlegener Geist gegenübersteht. Unsere aktive Teilnahme am Geschehen ist gefragt! Im Grunde sehen wir immer nur die Spitze des Eisberges, wenn wir spielen, was unsere Komponisten uns hinterlassen haben. Wenn wir aber wirklich den vom Komponisten intendierten Geist wieder spiegeln wollen, müssen wir uns an die Erforschung der viel größeren Eismassen unter der Wasseroberfläche machen. Spätestens seit dem Schiffbruch der Titanic wissen wir, dass diese unsichtbare Dimension überlebenswichtig ist.

Zwei Traditionen

Ein schönes Beispiel dazu ist das Segment Nr. 15 aus Serocki's *Arrangements*. Zum sichtbaren vierstimmigen Choralatz gesellt sich eine unsichtbare, nicht notierte Schicht, die den Klangcharakter aber entscheidend ändert: Die vom Komponisten explizit geforderte und in der Flöte singende Partie ist aber improvisiert, so dass also gerade der improvisierte Anteil die Qualität der Ausführung bestimmt. Sehen wir die Verbindung zwischen van Eyck, Charlie Parker und Serocki?



Zwei grundverschiedene Traditionen: der heroische Gestus des 19. Jahrhunderts. Zum Beispiel: Franz Liszt (1811-1886): Notturmo Nr. 1 für Klavier, erschienen 1850 (Takte 68-72) ...

... und der dialogische, improvisierte Ansatz eines Jacob van Eyck. Zum Beispiel: Variationen über „Amarilli mia bella“

Ist es deutlich, dass es zwei grundverschiedene Traditionen gibt?

Und dass eine dieser beiden heutzutage das Übergewicht hat, nämlich die Tradition des genau fixierten heroischen Willens eines Komponisten, den es auf den Buchstaben genau zu interpretieren gilt? Gehen Sie in klassische Symphoniekonzerte oder schauen Sie sich Hochschulen und Musikschulen an: Sie werden schnell sehen bzw. hören, wohin die Subventionen des öffentlichen Geldgebers geflossen sind! Oder denken wir an uns selbst: Wie wenige der Millionen Töne, die wir Zeit unseres Lebens spielen, sind von uns selbst ausgedacht? Wie viel tragen wir also zu diesem >



Einfach Himmlisch . . .

JOA: Die allerallerliebste Harfe, seit es auf der Welt überhaupt Harfen gibt!

PENTA:
Die leiseste Flöte in der ganzen, ganzen Schule!
* aus der Penta wird später eine Sopran ...

Kinderharfe Joa
Penta - Flöten*
Sopranflöten
Zubehör
Noten

Heute hier -
Morgen bei dir:

online-Bestellung unter www.kunath.com



STEPHAN BLEZINGER
Meisterwerkstätte für Flötenbau

Blockflötenbau ist ...

... zum sorgfältigen Auswahl der Materialien, handwerkliche Präzision und fundierte Kenntnisse komplexer Zusammenhänge ...

... zum anderen das feine Gespür für den richtigen Handgriff, der einem äußerlich perfekten Instrument erst seine Seele verleiht ...

... faszinierend!

<http://www.blezinger.de>

Schillerstrasse 11
D-99817 Eisenach
Tel. 03691-212346



MARSYAS

Die neuen Schweizer Blockflöten.
Sie spielen göttlich!



Heinz Ammann: Klangidee und Intonation
Küng Blockflötenbau: Produktion, Vertrieb
MARSYAS Blockflöten GmbH
Ammann, Küng - CH-8832 Wollerau

MARSYAS Blockflöten sind in Deutschland erhältlich bei:
early music im Bach-Haus, Schwelm - 02336-990290
Magret Löbner, Bremen - 0421-702852
Musikhaus Notenschlüssel, Tübingen - 07071-26081

freiheitsliebenden improvisierten Geiste tatsächlich bei? Sehen wir nicht unser eigenes Repertoire, das ganz anders gedacht war, im Grunde durch die heroische Brille des 19. Jahrhunderts? Verwechseln wir also nicht andauernd so genannte U- mit so genannter E-Musik?

Die Konsequenz

Man soll das Kind nicht mit dem Bad ausschütten: Die enormen Verdienste der notengetreuen Tradition seien völlig unbestritten! Gerade wir Blockflötisten haben davon profitiert. Schließlich hat der damit verbundene hohe technische Anspruch zu einer enormen Professionalisierung unseres von der Jugendbewegung verniedlichten Instrumentes geführt. Diesen Standard sollten wir unter allen Umständen halten. Es wäre jetzt allerdings auch die Zeit gekommen, unser Repertoire, d. h. unsere U-Musik wirklich ernst zu nehmen. Dazu müssen wir aber zuerst in die Lehre gehen, denn wer improvisiert mittelalterliche Tänze, Diminutionen von Renaissance-Madrigalen, Ricercare, Variationen zu *Amarilli mia bella* à la van Eyck, *Ornithology* à la Charlie Parker etc. etc.? *Ein fast unendliches Betätigungsfeld erstreckt sich vor uns*: Wer improvisiert kongenial im Geiste eines Berio oder Shinohara und fügt dadurch bereits bekannter Literatur Neues hinzu?

Die Praxis

Ein Vorschlag zur Sache: Versuchen Sie es zunächst mit kleinen Schritten. Als Einspielübung sei etwa ein improvisiertes Prélude zu den gespielten Stücken wärmstens empfohlen. Sei es *Meditation* von Hirose, eine Sonate von Fontana oder eine Ballata von Landini – finden sie heraus, wie groß Ihr Aktivwortschatz im jeweiligen Stil ist! Sind wir also in der Lage, eine eigene Meinung musikalisch mit eigenen „Worten“ zu formulieren? Sie werden sehen, dass dieses musikalische Nachdenken nicht nur Ihre Interpretation, sondern auch Ihr Verhältnis zur notierten Musik grundsätzlich verändern wird. Der Punkt wird bald erreicht sein, an dem Sie die aktive Teilnahme am Entstehungsprozess eines Werkes gar nicht mehr missen wollen. Ab diesem Moment wird jede Musik zeitgenössisch sein und klingen, auch wenn sie aus fernen Epochen stammt. (Vergessen wir nicht, dass „historische Musik“ streng genommen sowieso sehr relativ zu verstehen ist, da sich ja schon die 60-er Jahre des 20. Jahrhunderts vom heutigen Standpunkt aus betrachtet als entrückte Historie darstellen.)

Umwertung der Werte

Ich darf zusammenfassen: Wenn wir die Implikationen des Begriffes U-Musik ernst nehmen, gewinnen wir ein völlig neues Selbstverständnis. Unser überliefertes Repertoire ist nur der sichtbare Gipfel des Eisberges, dem wir durch unseren eigenen Einfallsreichtum die unabdingbare Basis geben müssen, wenn die Statik halten soll. Dazu ist der Beitrag jedes Spielers gefragt, sei es durch Improvisation, Arrangement und/oder Komposition. Kreativität ist lernbar – die Hochschulen werden sich umorientieren müssen! Denken Sie auch an die Anstöße für Ihre eigene musikalische Arbeit und daraus resultierend an die Veränderungen in Ihrer Unterrichtstätigkeit! Langfristig wird die nicht notierte Musiktradition vielleicht wieder an sozialem Einfluss gewinnen und die momentane Nischenposition



aufgeben können. Eventuell wird sich der technische Standard diesbezüglich dann ähnlich dramatisch nach oben entwickeln, wie es sich im Rahmen der schriftlich genau fixierten „E-Musik“ als notwendig erwies. Mit anderen Worten: Die Begriffe U- bzw. E-Musik führen uns in die Irre, wenn wir sie im klischeehaften heutigen Sinne auf unser Repertoire anwenden.

Antihelden

Wir tun also gut daran, die heroische Perspektive

Der vorliegende Text ist die Niederschrift eines frei gehaltenen Vortrages anlässlich des 1. Internationalen Blockflötensymposiums Stuttgart, Februar 1999.

Erstdruck in der Zeitschrift SAJM, CH-7302 Landquart, 27. Jahrgang, Nr. 4, 1999. Nachdruck mit freundlicher Erlaubnis der Redaktion.

endlich aufzugeben und uns den Werten zu widmen, die unserem Repertoire einen großen Reiz geben. Nehmen wir also die immensen Herausforderungen an, die in dem oben angeführten, erweiterten Begriff der U-Musik stecken. Gehen wir wieder in die Lehre! Konkret gesprochen: Warum bei „Jugend musiziert“ die U-Musikbeiträge streichen? Es wäre statt dessen viel sinnvoller, die Anforderungen nach oben anzuheben: Wer Werke von John Coltrane spielen will, soll sie improvisieren bzw. selbst arrangieren. Wer van Eyck spielt, desgleichen ... Natürlich sollten in diesem Fall die Lehrer bis hin zu den Bewertungskommissionen mit gutem Beispiel vorangehen.

Es ist klar, dass die hier praktizierte knappe historische Analyse zu kurz greift, um dem vollen Umfang des Angesprochenen gerecht zu werden. Ich hoffe aber, dass gewisse Grundzüge deutlich gemacht werden konnten, die anzureißen vermögen, warum wir unsere wohlsortierten Schubladen neu ordnen müssen. „U-Musik“ im oben definierten Sinne ist nichts Geringeres als ein Aufbruch zu neuen Ufern, der uns Neues zu sehen und zu hören geben wird. Übertragen wir also diese Mentalität auf unsere so genannte „E-Musik“, nehmen wir die Implikation der „U-Musik“ endlich ernst! Oder besser noch – vergessen wir doch für einen Moment diese biedereren Begriffe und machen uns an die Arbeit: Der Dialog mit unserem Repertoire hat im Grunde noch nicht einmal begonnen.



Matthias Maute

Blockflötenstudium in Freiburg und Utrecht. Im Jahre 1990 erster Preisträger beim Wettbewerb für Alte Musik in Brügge/Belgien. Konzertante Tätigkeit mit dem *Trio Passagio* (Holland) und dem *Ensemble Caprice*, Stuttgart. Mitglied des Rebel Consort/ New York. Kompositionen sind publiziert bei Moeck, Mieroprint, Carus, Amadeus und Ascolta/NL. Seit September 2000 unterrichtet er Blockflöte an der McGill University in Montréal/Kanada.

Breitkopf & Härtel bereitet die Publikation seiner zweibändigen Methode *Improvisation im Blockflötenunterricht* vor.

Kontakt:

Matthias Maute
1462 St-Joseph est *4, Montréal, Québec H2J 1M5

(ab 1. Juli: 4841 Garnier, Montréal, Québec H2J 3S8) Kanada
Tel: 001/514 523 3611, Fax: 001/514 523 6758
E-Mail: mautlari@total.net



noten-umsonst

www.noten-umsonst.de

kritische Neuausgaben
von bekannten Meisterwerken
und Raritäten klassischer Musik

- 14täglich kostenlos per E-Mail
- als PDF-Datei zum Ausdrucken
- für verschiedene Instrumente und Gesang
- mit Klangbeispielen auf der Homepage

STRETA
Music GmbH



Kloster Schöntal: Die Blockflö

Der berufsbegleitende Kurs „Die Blockflöte im Unterricht“ ist ein Geheimtipp für alle, die eine ebenso gezielte wie fundierte Fortbildung zum Thema Blockflötenspiel und Blockflötenunterricht suchen. Der von Prof. Ulrike Engelke ins Leben gerufene und geleitete Lehrgang wendet sich an eine breite Zielgruppe: MusiklehrerInnen, ErzieherInnen und GruppenleiterInnen sowie fortgeschrittene Laien, die das Fach Blockflöte unterrichten und sich im Instrumentalspiel, in Methodik und allgemeiner Musiklehre weiterbilden möchten. **Christine Ebert** berichtet als eine der TeilnehmerInnen über den derzeitigen Kurs, der sich in insgesamt fünf Einzelphasen über drei Jahre erstreckt.

Viele Kollegen und Freunde witzelten schon, als ich ihnen von meiner Fortbildung im Kloster erzählte, und ich war natürlich auch gespannt, was mich hier erwarten würde.

Kloster Schöntal liegt zwischen Würzburg und Heilbronn und beeindruckt den Besucher schon durch seine großzügige, gepflegte Klosteranlage aus der Barockzeit.

TeilnehmerInnen aus allen möglichen Bereichen und mit unterschiedlichsten Vorbildungen treffen hier zusammen. Allen gemeinsam ist der Wunsch, ihre Fertigkeiten auf dem Instrument zu verbessern und für ihre Tätigkeit als BlockflötenlehrerInnen mehr an Grundlagenwissen zu erhalten.

Bereits seit 22 Jahren leitet Prof. Ulrike Engelke die berufsbegleitenden Kurse „Die Blockflöte im Unterricht“ mit großem Erfolg und Zuspruch im Bildungs-



Fünf Kurstage mit straffem Stundenplan ...

haus Kloster Schöntal. Die Kurse wurden zunächst von der Bundesakademie Trossingen und dem Landesverband der Musikschulen ausgeschrieben und unter der Leitung von Frau Ulrike Engelke durchgeführt. Nach vier Jahren machte sie sich jedoch mit einem eigenen Konzept selbständig. Das Bildungshaus Kloster Schöntal unterstützte sie dabei und war anfangs der Träger.

Ulrike Engelke hat ihr Konzept und ihre Methode erfolgreich bei vielen Schülern und Studenten praktiziert. Sehr viele ehemalige „Schöntaler“ unterrichten mittlerweile mit durchweg gutem Erfolg in Musikschulen oder kirchlichen Einrichtungen. Es ist schon etwas wie ein „Geheimtipp“: Die Schöntaler Absolventen haben alle eine fundierte methodische Wei-

terbildung erhalten und bringen ein umfangreiches Wissen über Stilfragen und Aufführungspraxis mit. Sie haben ihr Wissen und ihre Fähigkeiten vor einer Prüfungskommission unter Beweis gestellt, zu der auch Professoren von Musikhochschulen gehören. Viele Ehemalige berichten über Erfolge ihrer Schüler z. B. bei „Jugend musiziert“, nachdem sie durch den Kurs ihre Unterrichtsqualität verbessern konnten. So ist es kein Wunder, dass das Schöntaler Prüfungszertifikat auch von Musikschulleitern geschätzt wird – sei es als Dokument der Weiterbildung eines Kollegen oder auch bei einer Neueinstellung bzw. Bewerbung.

Der Stundenplan der fünf Kurstage ist straff: Erarbeiten von frühbarocker und barocker Literatur, barocke Verzierungslern, moderne Spieltechniken, Ensembleleitung, Methodik des Anfangsunterrichts,



... in den Pausen: „Luft schnappen“ im Klostersgarten

Gehörbildung, Rhythmik, Harmonielehre und – üben, üben, üben. Grundlage des Kurs-Konzeptes ist vor allem die gründliche Erarbeitung spieltechnischer Fähigkeiten auf der Blockflöte und die Vermittlung eines umfangreichen Wissens über die Aufführungspraxis der Frühbarock- und Barockzeit und schließlich die Anwendung dieses Wissens in der entsprechenden Literatur.

Für uns TeilnehmerInnen ist es dabei sehr vorteilhaft, dass grundsätzlich in der Gruppe gearbeitet wird. Auf diese Weise kann viel mehr Literatur durchgenommen und kennengelernt werden, als dies beim Einzelunterricht eines jeden Teilnehmers möglich wäre, und wir lernen gleichzeitig, wie eine Gruppe unterrichtet werden kann. Das Thema „Gruppenun-



te im Unterricht

terricht“ – in den meisten Fällen unser „täglich Brot“ – steht somit ständig auf der Tagesordnung. Aufgeteilt ist die Kursarbeit unter den drei Dozentinnen Prof. Ulrike Engelke, Judit Varga und Christiane Engelke, einer Tochter der Kursleiterin. Wenn man – wie die meisten TeilnehmerInnen – einen solchen Kurs neben der ohnehin schon großen Beanspruchung durch Beruf und Familie „wagt“, ist man für eine entspannte und gute Arbeitsatmosphäre besonders dankbar. Die Art der Dozentinnen, mit uns zu arbeiten, Transparenz in die Stücke zu bringen und vieles ganz genau auf den Punkt zu bringen, strahlt nicht nur Kompetenz und Souveränität aus, sondern auch ein Wohlwollen, das ganz einfach gut tut.

Nun bestehen unsere Tage im Kloster tatsächlich nicht nur aus „ora et labora“! Wir lassen es uns neben



Dozentkonzert: Prof. Ulrike Engelke

Kloster Schöntal liegt verkehrsgünstig zwischen Würzburg und Heilbronn und beeindruckt den Besucher durch seine großzügige, gepflegte Klosteranlage aus der Barockzeit.



Bis zur nächsten Kursphase im November!

dem Kursprogramm ganz gut gehen. So ist z. B. für unser leibliches Wohl viermal täglich aufs Beste gesorgt – alles ist immer überaus reichhaltig und (leider viel zu) lecker! Abends trifft man sich im Gewölbekeller des Klosters, wo u. a. eine Auswahl an badischen Weinen wartet und auch unsere Dozentinnen sich gerne einfinden ...



Kontakte:

Gotlinde Pauly
Grüner Weg 3
61191 Roßbach
Tel. 06003426
Prof. Ulrike Engelke
Ahornweg 33
71155 Altdorf
Tel: 07031/606644
Fax: 07031/604324
Mobil: 0172/7906760
U.Engelke@t-online.de
www.daam.org

Im November wird die nächste Kursphase sein, bis dahin liegt ein ganz schöner Berg Arbeit vor uns, denn wir werden mit Hausaufgaben nicht geschont: viel Literatur üben, Übungen in Gehörbildung und Harmonielehre und natürlich noch die schriftlichen Hausaufgaben, die eingeschickt werden müssen. Trotz allem ist dieses Pensum zu schaffen, da die Pausen zwischen den Phasen Zeit geben, sich vorzubereiten und wir so in sechs Phasen innerhalb von drei Jahren unsere Qualifikation erreichen können.

Die einzelnen Phasen bauen zwar aufeinander auf; trotzdem ist es für Interessenten möglich, auch noch im November in den laufenden Kurs einzusteigen.



Juni	12
Juli	16
August	22
September	36

Termine August

3.-10.8. Musik der Jahrhunderte **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Volterra/Toscana **Info:** R. Brox, Tel/Fax: 0251-2301483

3.-10.8. „Wie es Euch gefällt“ für Musikbegeisterte aus ganz Europa ab 17 Jahren **Ltg:** Ulrich Meier **Ort:** Bad Waldsee **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

4.-10.8. Blockflöte für interessierte Amateure, die in verschiedenen Blockflötenbesetzungen spielen möchten **Ltg:** Lydia Gillitzer **Ort/Info:** Kulturkreis Ch-Arosa, Tel: 0041(0)81/353 8747, Fax: 0041(0)81/353 8750, www.kulturkreisarosa.ch

4.-10.8. Musizieren mit Blockflöten für fortgeschrittene Spieler ab 16 Jahren **Ltg:** Ulrich Herrmann **Ort:** Freiburg **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

11.-17.8. Barocktanz-Kurs für Tanzfreudige Amateure, Studierende von Musik, Tanz, Musikwissenschaft **Ltg:** Erika Schneider **Ort/Info:** Kulturkreis Ch-Arosa, Tel: 0041(0)81/353 8747, Fax: 0041(0)81/353 8750, kulturkreisarosa@swissonline.ch

12.-18.8. Mit Familien musizieren für Eltern mit Kindern, die generationenübergreifend musizieren möchten. **Ltg:** A. Klinger **Ort:** Mülheim/Ruhr **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

18.-25.8. Blockflöte für Spätberufene, Wiedereinsteiger und Wiederholer eine entspannte Musikwoche für erwachsene Musikinteressierte **Ltg:** Irene Stratmann **Ort:** Willebadessen **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

24.8. Kinesiologische Übungen für den Musikunterricht Linke und rechte Hirnhälfte, Abbau von Blockaden, Konzentrationsübungen u.a. **Ltg:** Axel Doderer **Ort:** 65510 Hünstetten **Info:** VdM-Hessen, Tel: 0611/341 86863, Fax: 0611/341 8666, buero@musikschulen-hessen.de, www.musikschulen-hessen.de

24.-30.8. Spätsommerwoche für Blockflöte & Gambe **Ltg:** Silke Wallach **Ort:** Donndorf (Thüringen) **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

25.-31.8. Singen, Tanzen, Musizieren für Kinder von 9–15 Jahren **Ort:** 71549 Auenwald **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

26.8.-2.9. ASPECTE 2002 – „... musica getutscht ...“ Deutsche und italienische Musik der Renaissance **Ltg:** Matthias Weilenmann (Blockflöte), Brian Franklin (Viola da Gamba), Martin Derungs (Tasteninstrumente) u.a. **Ort:** Weikersheim **Info:** Agentur ALLEGRA, Tel: 0621/8321270, Fax: 0621/8321271, info@allegra-online.de, www.allegra-online.de

Es hat einige Meilensteine in der langen Geschichte der Blockflöte gegeben, die zu grundlegenden baulichen Veränderungen des Instrumentes geführt haben. Harmonische Blockflöten markieren heute den Versuch, die historische Blockflöte zu einem modernen Instrument weiterzuentwickeln, das in eine eigenständige Zukunft im 3. Jahrtausend weist. Die Jazz-Blockflötistin Nadja Schubert berichtet über ihre Erfahrungen mit harmonischen Blockflöten von Maarten Helder.

Helder

Harmonische Blockflöten

Idee und Entwicklung

Rund acht Jahre sind vergangen, seit der Flötenbauer Maarten Helder, seinen Prototyp in Tenorlage, gebaut nach einem vollständig neuen Konzept, vorstellte. Damals nannte er ihn „Moderne Blockflöte mit stimmenden Obertönen“ bzw. „rein überblasende Blockflöte“. Ich selbst erinnere mich noch gut und gern an seine Präsentation in der Kölner Musikhochschule im Dezember 1993.

Die Idee für das außergewöhnliche Instrument entstand während einer Improvisations-Session mit Freunden. Maarten verwendete, wie seinerzeit für zeitgenössische Blockflötenliteratur allgemein üblich, Nachbauten historischer Modelle des 18. Jahrhunderts, welche zwar an moderne Stimmungsverhältnisse angepasst waren, jedoch erhebliche Mängel, wie beispielsweise ein schwaches tiefes Register oder eine nur laut spielbare dritte Oktave, aufwiesen.

Maarten Helder hierzu: *„Weil ich mich persönlich wegen dieser Schwächen stark in meiner musikalischen Ausdrucksweise eingeschränkt fühlte, habe ich mich gefragt, ob es nicht möglich wäre, eine moderne Blockflöte mit starken tiefen Tönen und einer voll ausgewerteten dritten Oktave zu bauen. Auf dieser Suche kam ich in Kontakt mit dem Blockflötisten Nikolaj Tarasov, der mir einige deutsche Blockflöten aus der Vorkriegszeit (den 30-er bzw. 40-er Jahren des 20. Jahrhunderts) zeigte, die eine sehr interessante Eigenschaft hatten: Beim Überblasen der zwei tiefsten Töne ergab sich eine Reihe rein gestimmter Partialtöne. Es wurde mir bewusst, dass dieses Prinzip eine enorme Verbesserung für die Blockflöte bedeuten könnte.“*

Im Gegensatz zu der damals weit verbreiteten minderwertigen Massenware an Blockflöten, zeichneten sich diese Instrumente außerdem durch ihren hohen Fertigungsstandard sowie ein eigenständiges Baukonzept aus; auffällig war auch ihre überdurchschnittliche Länge. Ebenfalls in keiner Weise mit anderen Blockflöten vergleichbar war ihr ungewöhnlich kräftiger und belastbarer Klang, vor allem in der Tiefe, dabei sprachen die hohen Töne





– Blockflöten

als neue Generation in der Blockflötenfamilie

hervorragend und sicher an.

Maarten Helder erkannte die Bedeutung dieser Instrumente auf seiner Suche nach einem neuen Blockflötentyp und begann mit eigenen Experimenten. Wegen ihrer vielfachen Verwendung in zeitgenössischen Werken, widmete er sich zunächst ausschließlich der Tenorblockflöte und nahm an ihr seine Neuerungen vor.

Das erste Modell verkaufte er 1995, wenig später eroberte sich der neue Flötentypus einen wichtigen Platz in der europäischen zeitgenössischen Blockflötenmusikszene. Verschiedene Komponisten ließen sich zu neuen Werken inspirieren, Interpreten widmeten ganze Konzerte ausschließlich der „Helder-Flöte“, in Paris wurde Maarten Helder für sein Instrument mit einem Musicora-Preis ausgezeichnet.

Walter van Hauwe sprach „von der ersten echten Revolution im Blockflötenbau seit Hotteterre“, in Fachkreisen kam es zu regen Diskussionen. 1996 begann die Zusammenarbeit mit der Firma Mollenhauer Blockflötenbau in Fulda. Sie unterstützte Helder in seiner Forschungsarbeit, regte u.a. Verbesserungen auf den Gebieten der Klappenmechanik und der Klangqualität an und begab sich gemeinsam mit ihm an die Entwicklung eines Altflötenmodells.



Nadja Schubert spielt Helder-Blockflöten auf der CD *yellow & red* (Laika records), die im Fachhandel erhältlich ist.

Bis 1999 betreute Maarten Helder den Bau seiner Instrumente intensiv weiter, dann orientierte er sich beruflich anderweitig und vertraute Mollenhauer vollends die Herstellung und Weiterentwicklung an. So findet man in Mollenhauers Gesamtkatalog unter dem Oberbegriff „Harmonische Blockflöten“ neben Nikolaj Tarasovs eigenem Entwurf, der Modernen Altblockflöte, Helders Flötentyp als Blockflöte in Alt und Tenorlage.

Helder-Blockflöten – eine Herausforderung

Helder-Blockflöten in Alt und Tenorlage sind anspruchsvolle, aufwändig ausgestattete Instrumente, die nicht nur entscheidende Impulse auf dem Gebiet des Blockflötenbaus gegeben haben, sondern auch uns Blockflötisten dank ihren vielfältigen Spielmöglichkeiten spannende Perspektiven eröffnen. Sie sicher einsetzen zu können, heißt einige Zeit zu investieren: Denn trotz nahezu bekannter Griffweise in den ersten beiden Oktaven (verglichen mit Barockblockflöten) erfordern Länge, Gewicht, Bauweise, Klappenmechanik, Sound-Unit und nicht zuletzt das Spiel in der dritten Oktave einen völlig neuen Umgang und stellen eine echte Herausforderung dar!

Ich selbst sah mich gleich zu Beginn (mein erstes

>

proudly presents:

THE CLASSIC BUSKERS

SEAVIEW MUSIC

28 Marston Road · Cambridge · CB1 2EA · U.K.
Tel 01223 526431 · Fax 01223 526449
email: seaview@chall.pipex.com





CDs und Tourdaten unter: www.recorder.com



Helder-Instrument, eine Tenorflöte, erwarb ich 1995) mit verschiedenen Problemen konfrontiert. Zum einen hatte ich ernsthafte Schwierigkeiten mit dem Gewicht der Flöte (damals 500 g – heutige Instrumente sind leichter), weswegen ich auf ihrer Rückseite eine Öse für einen Halsgurt anbringen ließ.

Zum anderen erforderte das Erlernen der neuen Griffe sowie deren Integration in das allgemeine Griffsystem viel Zeit und Geduld. Besonders mühsam empfand ich in diesem Zusammenhang den Umgang mit dem vom rechten kleinen Finger zu bedienenden Dreiklappensystem (zuständig für die Töne c'/cis', d'/dis'). Es war rückblickend betrachtet nicht optimal an meinem Instrument angebracht und verursachte eine starke, unangenehme Spreizung des kleinen Fingers. Inzwischen ist dieses System deutlich verbessert worden und wesentlich leichter zu bedienen. Auf den enormen Ambitus, der sich u. a. aus dem neuen Griffsystem ergeben hat und von Maarten Helder mit drei Oktaven und einem Ton (von h bis c'''), als chromatisch spielbar (ohne Einbeziehung der Ausblasöffnung) angegeben wird, wollte ich heute nicht mehr verzichten! Johannes Fischer hat den Tonumfang sogar bis zum f''' erweitern können und fand auf seiner Suche nach neuen Klängen ca. 300 Spaltklänge, die zum größeren Teil mit verschlossener Ausblasöffnung spielbar sind.

Ungewohnt, aber zugleich sehr reizvoll war für mich der Gebrauch der Pianoklappe. Bei meinem Helder-Modell war sie noch für den kleinen Finger der linken Hand konzipiert, bei neueren Instrumenten wird sie mit dem linken Zeigefinger betätigt und erzielt verblüffende Ergebnisse: Überzeugende Pianoeffekte sind tatsächlich möglich, Töne können an- und abschwellen, wenn auch mit unterschiedlicher, vom jeweiligen Ton abhängender Intensität.

Besonders beeindruckt hat mich von Anfang an das erzielbare Klangvolumen der Helder-Flöten, das sich von Barockblockflöten deutlich unterscheidet und ein völlig neues, kraftvolles Anblasen erfordert. In Verbindung mit dem erweiterten Tonumfang ermöglicht es das gleichberechtigte Spiel mit modernen Instrumenten, wie beispielsweise in unserem Jazzquartett mit Klavier, Kontrabass und Schlagzeug!

Die Sound-Unit (siehe auch den Beitrag über Konstruktion und Bauweise der Helder-Block-



Nadja Schubert

Blockflötenstudium an der Musikhochschule Köln (Konzertexamen), rege Konzerttätigkeit als klassische Solistin, Zusammenarbeit mit renommierten Ensembles wie der *Philharmonia Hungarica*, *Kölner Kammerorchester* oder den *Deutschen Bachsolisten*; internationaler Preis mit dem Blockflötentrio *Incontri musicali*. Neue Wege als Jazz-Blockflötistin: 1992 Gründung des *Nadja Schubert Quartett* und 1996 gemeinsam mit dem Bassisten Sascha Delbrouck das Duo *recorder & bass*; zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie CD- Einspielungen.

Seminar mit Nadja Schubert am 15.-16.6.

Die Blockflöte im Jazz – Aufbau-seminar für fortgeschrittene SchülerInnen, Musiklehrer- und StudentInnen, die bereits Vorerfahrungen mit Jazz bzw. mit Jazz auf der Blockflöte haben. Literatur, Spieltechnik, Besetzungsmöglichkeiten, Unterrichtspraxis usw. **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda
Tel: 0661/9467-0
Fax: 0661/9467-36
seminare@mollenhauer.com,
www.mollenhauer.com

flöten von Gisela Rothe auf Seite 25) lernte ich erst später, nach Erhalt meiner Alt-Blockflöte kennen. Ihre Handhabung hat sich trotz der verschiedenen Elemente, die sowohl unabhängig voneinander als auch in Kombination miteinander verwendbar sind, als recht einfach erwiesen! Faszinierend und attraktiv ist für mich vor allem die Möglichkeit, den Flötensound nach meinen Vorstellungen entscheidend beeinflussen zu können. Allein die verschiedenen Windkanalplättchen bieten ein weites Feld an Gestaltungsvarianten! Ich selbst bevorzuge für Jazz-Balladen Plättchen aus weicherem Holz, zum Beispiel aus Buchsbaum; für Stücke, die aggressiver und härter klingen sollen, verwende ich gern mein „Palisander-Plättchen“.

Im Verlaufe dieses Artikels habe ich mit einigen BlockflötistInnen gesprochen, die sich ebenfalls mit den Helder-Instrumenten auseinandergesetzt haben. Lucia Mense, Gudula Rosa, Dorothee Oberlinger, Angela Eling, Katharina Hess – um nur einige zu nennen –, sie alle möchten die Sound-Unit mit ihren unendlichen Variationsmöglichkeiten ebenfalls nicht mehr missen.

Interessant war im Verlaufe dieser Gespräche für mich auch die Tatsache, dass die Helder-Flöten nicht nur, wie ich ursprünglich angenommen hatte, für zeitgenössische Blockflötenmusik (zum Teil eigens für sie komponiert) eingesetzt werden. Die Bandbreite reicht von freien Improvisationen, über verschiedenste Querflötenliteratur (der Tonumfang entspricht im wesentlichen dem der Querflöte) bis hin zu lateinamerikanischer Folklore und Jazz – ja, sogar Ausflüge ins Mittelalter wurden unternommen.

Bleibt zu wünschen, daß die Zahl an experimentierfreudigen Blockflötisten, die sich mit harmonischen Blockflöten beschäftigen und sie in neuen Zusammenhängen präsentieren, auch in Zukunft kontinuierlich wächst!

Die Palette an Spielmöglichkeiten, welche diese Instrumente bieten, ist riesengroß – sicherlich gibt es auf diesem Gebiet noch jede Menge Neues zu entdecken. Gespannt sein darf man auch auf ihren weiteren Werdegang. Ihre Entwicklung wird auch in Zukunft durch Ideen und Wünsche von Spieler/innen, durch neue Materialien und nicht zuletzt durch weitere Innovationen im Blockflötenbau vorangetrieben werden!





Juni	12
Juli	16
August	22
September	36

Termine August

3.-10.8. Musik der Jahrhunderte **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Volterra/Toscana **Info:** R. Brox, Tel/Fax: 0251-2301483

3.-10.8. „Wie es Euch gefällt“ für Musikbegeisterte aus ganz Europa ab 17 Jahren **Ltg:** Ulrich Meier **Ort:** Bad Waldsee **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

4.-10.8. Blockflöte für interessierte Amateure, die in verschiedenen Blockflötenbesetzungen spielen möchten **Ltg:** Lydia Gillitzer **Ort/Info:** Kulturkreis Ch-Arosa, Tel: 0041(0)81/353 8747, Fax: 0041(0)81/353 8750, www.kulturkreisarosa.ch

4.-10.8. Musizieren mit Blockflöten für fortgeschrittene Spieler ab 16 Jahren **Ltg:** Ulrich Herrmann **Ort:** Freiburg **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

11.-17.8. Barocktanz-Kurs für Tanzfreudige Amateure, Studierende von Musik, Tanz, Musikwissenschaft **Ltg:** Erika Schneider **Ort/Info:** Kulturkreis Ch-Arosa, Tel: 0041(0)81/353 8747, Fax: 0041(0)81/353 8750, kulturkreisarosa@swissonline.ch

12.-18.8. Mit Familien musizieren für Eltern mit Kindern, die generationenübergreifend musizieren möchten. **Ltg:** A. Klinger **Ort:** Mülheim/Ruhr **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

18.-25.8. Blockflöte für Spätberufene, Wiedereinsteiger und Wiederholer eine entspannte Musikwoche für erwachsene Musikinteressierte **Ltg:** Irene Stratmann **Ort:** Willebadessen **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

24.8. Kinesiologische Übungen für den Musikunterricht Linke und rechte Hirnhälfte, Abbau von Blockaden, Konzentrationsübungen u.a. **Ltg:** Axel Doderer **Ort:** 65510 Hünstetten **Info:** VdM-Hessen, Tel: 0611/341 86863, Fax: 0611/341 8666, buero@musikschulen-hessen.de, www.musikschulen-hessen.de

24.-30.8. Spätsommerwoche für Blockflöte & Gambe **Ltg:** Silke Wallach **Ort:** Donndorf (Thüringen) **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de

25.-31.8. Singen, Tanzen, Musizieren für Kinder von 9–15 Jahren **Ort:** 71549 Auenwald **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

26.8.-2.9. ASPECTE 2002 – „... musica getutscht ...“ Deutsche und italienische Musik der Renaissance **Ltg:** Matthias Weilenmann (Blockflöte), Brian Franklin (Viola da Gamba), Martin Derungs (Tasteninstrumente) u.a. **Ort:** Weikersheim **Info:** Agentur ALLEGRA, Tel: 0621/8321270, Fax: 0621/8321271, info@allegra-online.de, www.allegra-online.de

Es hat einige Meilensteine in der langen Geschichte der Blockflöte gegeben, die zu grundlegenden baulichen Veränderungen des Instrumentes geführt haben. Harmonische Blockflöten markieren heute den Versuch, die historische Blockflöte zu einem modernen Instrument weiterzuentwickeln, das in eine eigenständige Zukunft im 3. Jahrtausend weist. Die Jazz-Blockflötistin Nadja Schubert berichtet über ihre Erfahrungen mit harmonischen Blockflöten von Maarten Helder.

Helder

Harmonische Blockflöten

Idee und Entwicklung

Rund acht Jahre sind vergangen, seit der Flötenbauer Maarten Helder, seinen Prototyp in Tenorlage, gebaut nach einem vollständig neuen Konzept, vorstellte. Damals nannte er ihn „Moderne Blockflöte mit stimmenden Obertönen“ bzw. „rein überblasende Blockflöte“. Ich selbst erinnere mich noch gut und gern an seine Präsentation in der Kölner Musikhochschule im Dezember 1993.

Die Idee für das außergewöhnliche Instrument entstand während einer Improvisations-Session mit Freunden. Maarten verwendete, wie seinerzeit für zeitgenössische Blockflötenliteratur allgemein üblich, Nachbauten historischer Modelle des 18. Jahrhunderts, welche zwar an moderne Stimmungsverhältnisse angepasst waren, jedoch erhebliche Mängel, wie beispielsweise ein schwaches tiefes Register oder eine nur laut spielbare dritte Oktave, aufwiesen.

Maarten Helder hierzu: „Weil ich mich persönlich wegen dieser Schwächen stark in meiner musikalischen Ausdrucksweise eingeschränkt fühlte, habe ich mich gefragt, ob es nicht möglich wäre, eine moderne Blockflöte mit starken tiefen Tönen und einer voll ausgewerteten dritten Oktave zu bauen. Auf dieser Suche kam ich in Kontakt mit dem Blockflötisten Nikolaj Tarasov, der mir einige deutsche Blockflöten aus der Vorkriegszeit (den 30-er bzw. 40-er Jahren des 20. Jahrhunderts) zeigte, die eine sehr interessante Eigenschaft hatten: Beim Überblasen der zwei tiefsten Töne ergab sich eine Reihe rein gestimmter Partialtöne. Es wurde mir bewusst, dass dieses Prinzip eine enorme Verbesserung für die Blockflöte bedeuten könnte.“

Im Gegensatz zu der damals weit verbreiteten minderwertigen Massenware an Blockflöten, zeichneten sich diese Instrumente außerdem durch ihren hohen Fertigungsstandard sowie ein eigenständiges Baukonzept aus; auffällig war auch ihre überdurchschnittliche Länge. Ebenfalls in keiner Weise mit anderen Blockflöten vergleichbar war ihr ungewöhnlich kräftiger und belastbarer Klang, vor allem in der Tiefe, dabei sprachen die hohen Töne





Helder-Blockflöten: Konstruktion & Bauweise

Die lange Mensur

Helder-Blockflöten werden zu den „Harmonischen Blockflöten“ gezählt – das heißt, dass beim Überblasen der Griffe der ersten Oktave eine reine Obertonreihe erklingt, während bei traditionellen Blockflöten diese Töne in unsaubere, bestenfalls als Triller- oder Pianogriffe brauchbare Töne überblasen.

Diese auf den ersten Blick unscheinbare Fähigkeit der Harmonischen Blockflöten hat umfassende Konsequenzen auf die Möglichkeiten des gesamten Instrumentes: eine besonders kräftige, belastbare Tiefe und einen Tonumfang bis weit in die dritte Oktave.

Lange Mensur, Sound-Unit, Piano-Klappe –

Gisela Rothe hat zusammengestellt, was sich

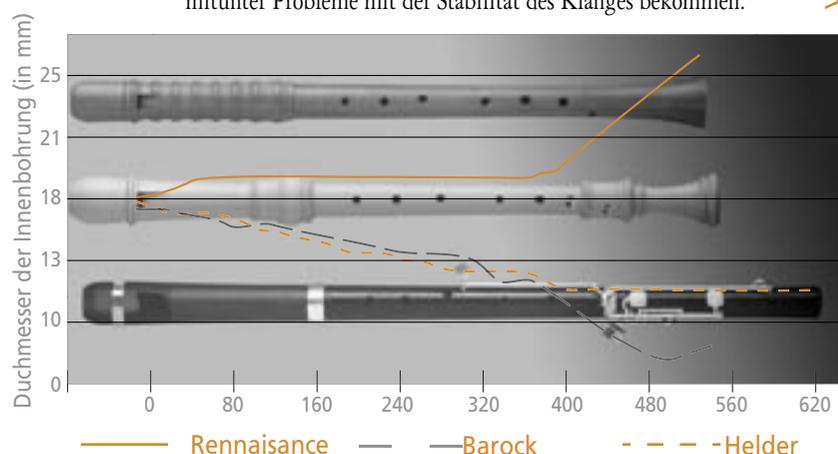
hinter diesen geheimnisvollen Stichworten verbirgt und was die wichtigsten Konstruktionsmerkmale der Helder-Blockflöten ausmacht.

Die Gesamtkonstruktion einer Blockflöte beruht immer auf dem Zusammenspiel verschiedenster Faktoren: So müssen die Innenbohrung, die Lage, Größe und Form der Tonlöcher sowie die Maße im Windkanal- und Labiumsbereich sorgfältig aufeinander abgestimmt werden, um ein Optimum an Klang und Ansprache zu erreichen.

Bei traditionellen Blockflöten kommt ein wichtiger Punkt hinzu, der schwerwiegende Konsequenzen für die Spielräume hat, die sich dem Flötenbauer bei der Konzeption einer Blockflöte bieten. Aus unterschiedlichen Gründen versuchte man im Blockflötenbau meist mit einem Minimum an Klappen auszukommen. Folglich mussten die Tonlöcher so angeordnet werden, dass sie gut greifbar blieben – die Akustik eines Instrumentes war in Einklang mit der Griffbequemlichkeit zu bringen. So werden Blockflöten in der Regel in einer relativ kurzen Mensur gebaut, da man die Länge des Instrumentes an grifftechnische Vorgaben anpassen muss. Dies wird schon bei Altblockflöten, vor allem aber bei klappenlosen Tenorblockflöten deutlich, bei denen auch die unteren Töne noch bequem greifbar sein sollen. Die kurze Mensur zwingt den Flötenbauer jedoch zu Kompromissen, die auf Kosten des Klanges und der Stimmung gehen können.

Ein deutliches Beispiel, der Ton dis' (Tenor): Das Tonloch für diesen Ton ist das kleine Doppelloch, das vom Ringfinder freigegeben wird. Es teilt sich den Platz mit dem 2. Doppelloch (das für die Tonhöhe von e' zuständig ist): Damit der Finger sicher hinübergleiten kann, wird es fast auf der gleichen Höhe der Röhre angebracht wie das e'-Tonloch – von der Tonhöhe her gesehen im Grunde eine völlig ungünstige Lage (nämlich viel zu hoch), die durch einen extrem geringen Durchmesser des Tonloches ausgeglichen werden muss. Das Gleiche trifft auf die anderen kleinen Doppellöcher zu. Bei solch winzigen und zudem eng beieinander liegenden Tonlöchern ist es kein Wunder, wenn wir mitunter Probleme mit der Stabilität des Klanges bekommen. >

Abb. 1: Innenbohrungsvergleich.
Charakteristische Bohrungsverläufe bei verschiedenen Blockflötentypen:
Renaissance/Frühbarock (Kysecker): Nahezu zylindrisch mit starker Öffnung am Bohrungsende. Spätbarock (Denner): Stark konisch mit deutlicher Verengung am Fuß und geringer Öffnung am Bohrungsende.
Helder-Blockflöten: Schwach konisch mit zylindrischem, deutlich längerem Fuß.





Lange Mensur
(Helder Tenor)

Kurze Mensur
Tenor nach barockem Vorbild
(Mollenhauer-Denner)

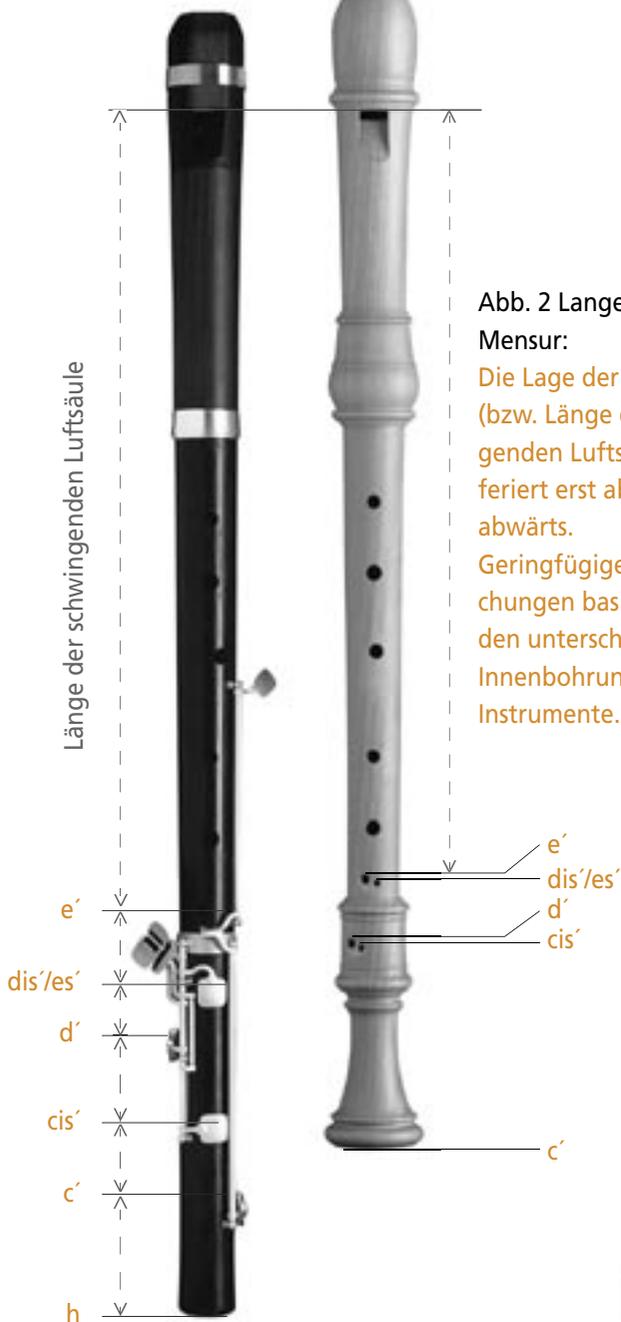


Abb. 2 Lange und kurze Mensur:

Die Lage der Tonlöcher (bzw. Länge der schwingenden Luftsäule) differiert erst ab e'an abwärts.
Geringfügige Abweichungen basieren auf den unterschiedlichen Innenbohrungen der Instrumente.

Blockflöten tatsächlich in erster Linie im unteren Teil des Instrumentes, vor allem im Fuß, der mit Hilfe von vier Klappen nach rein akustischen Erfordernissen konzipiert werden konnte, ohne Rücksicht auf Griffbequemlichkeit.

Die lange Mensur bedeutet also nicht etwa, dass die anderen Grifflöcher weiter auf der Röhre verteilt und somit schwieriger zu greifen wären! Sie liegen vielmehr praktisch an gleicher Stelle wie bei anderen Tenor- bzw. Altblockflöten. (Abb. 2).

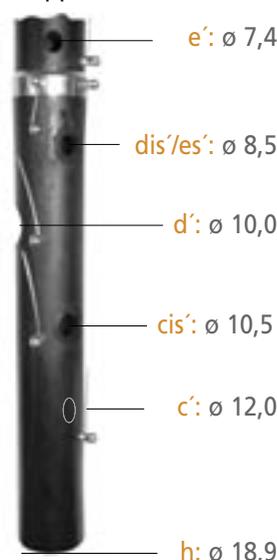
Die zusätzliche Länge des Flötenfußes in Verbindung mit dem Klappenmechanismus bringt entscheidende Vorteile, wobei alle Angaben bezüglich einzelner Töne analog auf die Helder-Altblockflöte zu übertragen sind:

- > **Klang:** Das gesamte Instrument erhält mehr Kraft, Stabilität und Klangvolumen. Das betrifft vor allem die Tiefe, aber auch die anderen Tonbereiche, die wesentlich kräftiger und tragfähiger sind als bei vergleichbaren traditionellen Blockflöten.
- > **Die Töne c'/cis' und d'/dis':** Die zusätzliche Länge und die Klappen erlauben es, die entsprechenden Tonlöcher auf die akustisch günstigste Stelle zu setzen und auch ihre Größe nach akustischen und nicht nach grifftechnischen Gesichtspunkten zu bestimmen: So sitzen sie wesentlich tiefer auf der Flötenröhre als bei traditionellen Blockflöten und können nun dafür größer gebohrt werden. (Abb. 3) Die Folge: Ein stabiler und kräftiger Klang in der Tiefe, auch bei cis' und dis', die sonst durch die extrem kleinen und eng beieinander liegenden Doppellöcher nur sehr schwierig und oft nur unbefriedigend zu intonieren sind.
- > **Der Ton h als Erweiterung in die Tiefe:** Für den Ton h erfuhr der Flötenfuß eine zusätzliche Verlängerung, wobei das Tonloch mit Hilfe einer Klappe erreicht wird, die mit dem linken kleinen Finger zu bedienen ist.
- > **Zusätzliche Töne in der dritten Oktave:** Die lange Mensur in Verbindung mit den tief sitzenden unteren

Bei der Konstruktion seiner harmonischen Blockflöten ist Maarten Helder von vornherein andere Wege gegangen. Zentral ist die lange Mensur, d. h. das Instrument ist länger als ein traditionelles Instrument gleicher Stimmtonhöhe. Der Bohrungsverlauf ähnelt dem der barocken Instrumente. (Abb. 1) Der Konus ist jedoch insgesamt etwas schwächer, der Fuß zylindrisch, was aber nicht so zentral ins Gewicht fällt, wie die Tatsache der größeren Länge.

So liegen die entscheidenden Unterschiede zwischen dem Baukonzept traditioneller und der Helder-

Helder Tenor
(Klappen entfernt)



Mollenhauer
Denner Tenor

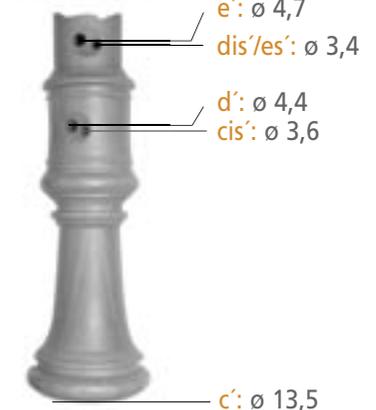
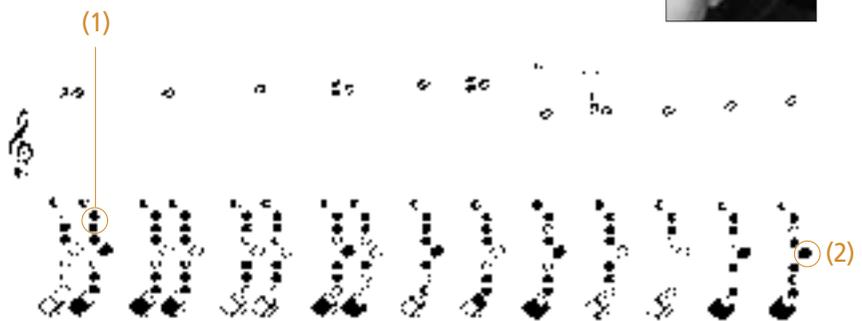


Abb. 3 Fuß/Detailansicht:
Verhältnis von Tonlochlage und -größe bei Blockflöten mit langer bzw. kurzer Mensur.



Abb. 4 Ausschnitt aus der Griffabelle Maarten Helder entwickelte für die Töne der dritten Oktave ein spezielles Griffsystem, bei dem die Klappen der unteren Tonlöcher eine besondere Rolle spielen. Außerdem werden die beiden oberen Grifflöcher als zusätzliche Überblaslöcher genutzt. (1) Zusätzliche Überblaslöcher (2) Klappe für Ton h.



Tonlöchern bewirkt eine enorme Erweiterung des Tonumfanges nach oben bis weit in die dritte Oktave. Maarten Helder entwickelte hierfür ein spezielles Griffsystem, bei dem die Klappen der unteren Tonlöcher eine besondere Rolle spielen. Außerdem werden die beiden oberen Tonlöcher (1 und 2) als zusätzliche Überblaslöcher genutzt. Wichtiges Kennzeichen dieser Töne: Im Gegensatz zur traditionellen Bauweise, bei der die höchsten Töne in der Regel nur unter entsprechendem Kraft- und Druckaufwand ansprechen (also nur im Forte), spricht hier die Höhe auch im Piano-Spiel mühelos an. (Abb. 4)

Darüber hinaus spielen natürlich noch eine ganze Reihe weiterer Faktoren mit, damit der für die Helder-Blockflöten typische Klang und eine zuverlässige Ansprache über drei Oktaven erreicht werden können. Wie im traditionellen Blockflötenbau ist es auch hier wieder das Zusammenspiel aller Faktoren, das die Qualität des fertigen Instrumentes ausmacht.

Die Sound-Unit

Helder-Blockflöten werden standardmäßig mit der von ihm konzipierten Sound-Unit versehen; gemeint ist der obere, abnehmbare Teil des Flötenkopfes, der aus vier Teilen besteht:

- > Einstellbarer Block (Patent R. Strathmann): Über eine kleine Rändelschraube auf der Rückseite des Flötenkopfes lässt sich die Weite des Windkanal-Ausgangs verändern, indem der Block an dieser Stelle leicht angehoben bzw. abgesenkt wird. Hierdurch ist es möglich, Veränderungen der Windkanalweite, z. B. durch Aufquellen des Blockes nach längerem Spielen, auszugleichen. Eine weiterer interessanter Aspekt des einstellbaren Blockes besteht in der Möglichkeit, gezielte Klangveränderungen durch Veränderung der Windkanal-Ausgangsweite zu erreichen. (Abb. 5)
- > Einstellbare Windkanal-Oberbahn: Die Oberbahn des Windkanals wird bei der Sound-Unit nicht wie bei traditionellen Blockflöten durch den Korpus des Flötenkopfes gebildet, sondern durch eine Platte, die passgenau in entsprechende Aussparungen eingesetzt wird. Ein Gummiring

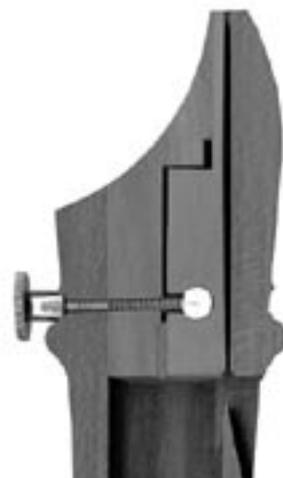


Abb. 5 Einstellbarer Block Über die Rändelschraube auf der Rückseite des Flötenkopfes lässt sich die Weite des Windkanal-Ausgangs verändern, indem der Block an dieser Stelle leicht angehoben bzw. abgesenkt wird.



Abb. 6 Die Sound-Unit: Seitenansicht

Mit den einzelnen Teilen der Sound-Unit können folgende Bereiche variiert werden: Blockhöhe am Windkanal-Ausgang (Einstellbarer Block / A), Blockhöhe am Windkanal-Eingang (Lip-Control / B), Windkanal-Oberbahn am Ausgang (C), die Oberflächenstruktur der Oberbahn (variable Windkanalplättchen / D).

fixiert sie so, dass sie sicher und dennoch elastisch sitzt. Mit Hilfe von zwei Schrauben auf der Rückseite des Flötenkopfes kann nun die Höhe der Windkanal-Oberbahn am Windkanalausgang verändert werden, indem die Platte angehoben bzw. gesenkt wird. Dadurch verändert sich das „Stufenmaß“, der Höhenabstand zwischen Windkanal-Oberbahn und Labium – ein weites Feld für Klangexperimente. (Abb. 6)

- > Variable Windkanalplättchen: Hier geht es um die Auswirkungen, welche die Oberfläche der Windkanal-Oberbahn auf Klang und Ansprache haben kann. Zur Sound-Unit gehören deshalb Windkanalplättchen aus diversen Holzarten, die vom Spieler variabel als Oberbahn eingesetzt und mit einem Gummiring fixiert werden. Durch die unterschiedliche Struktur der verschiedenen Holzarten ergeben sich interessante Klangunterschiede. (Abb. 6, 7 und 8)
- > Lip-Control: Während die bisher beschriebenen Teile der Sound-Unit bauliche Variations- und Experimentiermöglichkeiten beinhalten, mit denen der Spieler sein Instrument vor dem Spiel (oder während einer Spielpause) auf den von ihm gewünschten Klang einstellt, handelt es sich bei der Lip-Control um einen speziellen Mechanismus, mit dem während des Spiels Einfluss auf den Klang genommen werden kann: Der beweglich konstruierte Block wird durch entsprechenden Lippendruck gekippt und somit der Windkanal-Eingang verengt. Durch dieses hochsensible Mittel beeinflusst der Spieler nicht nur die Klangfarbe in feinsten Abstimmung, sondern auch die Lautstärke des jeweiligen Tones. (Abb. 6 und 7). Die „Lip-Control“ kann bei Bedarf vom Flötenbauer nachreguliert und nach den Wünschen des Spielers eingestellt werden: leichter gängig und sensibler oder auch fester.



Uwe Heger
Annie's Blues Collection
50 Blues für Melodieinstrumente
in C und Play-Along-CD (4)

Sopranblockflöte € 23,— (3960)
Altblockflöte € 23,— (4666)
Querflöte, tiefe Lage € 23,— (3960)
– hohe Lage € 23,— (4666)
Oboe € 23,— (3960)

Aus Romantik und Klassik
16 Tänze und Stücke für Blockflöten-
trio (SAT) (G. Zahn) (2–3),
Spielpartitur € 10,70 (2532)

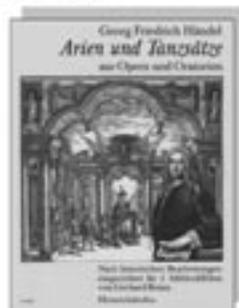


Flanders Recorder Quartet presents:
Johann Sebastian Bach
Fuga in a, BWV 543
für Blockflötenquartett (SATB)
(J.V. Goethem), Partitur
und Stimmen (4)
€ 11,50 (2590)

Neu!

Gerhard Braun
Das Männlein im Walde
12 Variationen über Kinderlieder
für Sopranblockflöte solo (4)
€ 8,20 (2497)

Die große Folksong-Collection
für SATB (SSAB/SSTB/SAAB/SSAT/
SSTT/SAAT/SATT)-Blockflöten
(W. Lutz) (3), Spielpartitur
€ 10,50 (4700)



Georg Friedrich Händel
Arien und Tanzsätze
aus Opern und Oratorien
Nach historischen Bearbeitungen
eingearbeitet für 2 Altblockflöten
(G. Braun) (3–4)
€ 8,50 (2509)

Irische Folklore
für Sopranblockflöte (Querflöte),
Violine und Gitarre, Bassgitarre und
Percussion ad lib. (C. Kroczek) (3),
Partitur und Stimmen
Band 1 € 15,50 (2455)
Band 2 € 16,90 (2537)



O du lieber Augustin
Lieder und Spielstücke (U. Heger)
(2–3), Spielpartitur, Ausgabe für
– SS-Blockflöten € 5,20 (3999)
– AA-Blockflöten € 5,20 (4499)
– SA-Blockflöten € 5,20 (3805)
– SAT-Blockflöten
Heft 1 € 7,50 (4500)
Heft 2 € 8,50 (4525)

Johann Georg Linike
Sonata a 3
für Altblockflöte, Fagott und B.c.,
Violoncello ad lib. (M. Nitz) (4),
Partitur und Stimmen
€ 9,50 (3914)

Christa Roelcke
Verzieren leicht gemacht
50 Spielstücke mit Anleitung zur
stilgerechten Ausführung von
Barockmusik für 1 oder 2 Alt-
blockflöten (3)
€ 15,50 (2483)

Quartett-Spielbuch
für 4 Blockflöten in verschiedenen
Besetzungen (U. Herrmann) (3–4),
Spielpartitur
€ 10,50 (3964)

Neu!

Trio-Spielbuch
für 3 Blockflöten in verschiedenen
Besetzungen (U. Herrmann) (2–4),
Spielpartitur
€ 11,50 (3963)

Antonio Vivaldi
Concerto Nr. 1 La Primavera
„Der Frühling“ aus „Die vier
Jahreszeiten“ für 3 Blockflöten in
verschiedenen Besetzungen
(J. Cassagnol) (5),
Partitur und Stimmen
€ 10,50 (3916)

Antonio Vivaldi
Concerto grosso
d-Moll (original a-Moll) op. 3 Nr. 8
(RV 522) für Blockflöten-Ensembles
(AAAATB/AATB/AAB) oder
2–5 Querflöten mit Altflöte in g
(D. Gauthier) (3–4)
Partitur € 12,30 (2499)
Stimmen (7) € 16,— (2504)



Abb. 7
Die Sound-Unit von
oben



Abb. 8 Windkanalplättchen aus diversen Holzarten, die
vom Spieler variabel als Oberbahn eingesetzt und mit
einem Gummiring fixiert werden.

Die Pianoklappe

Eine weitere Besonderheit der Helder-Blockflöten ist die Pianoklappe, die optional angebracht werden kann. Hierbei handelt es sich um eine bereits von Carl Dolmetsch eingesetzte Erfindung, die von R. Strathmann und schließlich von Maarten Helder weiterentwickelt wurde. Der linke Zeigefinger bedient eine Klappe, die ein kleines Loch im oberen Kopfbereich öffnet, so dass die Tonhöhe des jeweiligen Tones ansteigt. Hierdurch kann man diesen Ton bei gleich bleibender Tonhöhe leiser spielen – ein bedeutender Gewinn, der leises Spiel in feinsten Abstufungen ermöglicht.

Fortbildungsseminar Helder-Blockflöten

Einführung in einen neuen Instrumententyp

Leitung: Lucia Mense, Köln

16.–17. November 2002, Fulda

> Grundlagen der baulichen Konzeption; die Sound-Unit und ihre Funktionsweise

> Einstieg: Wie mache ich mich mit dem Instrument vertraut? Häufige Probleme beim Beginn, Lösungen, Hilfestellungen, Übetipps

> Klang: Umgang mit dem einstellbarem Block, Experimente mit der „Lip-Control“

> Literatur von einfach bis anspruchsvoll

Info: Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda

Tel: 0661/9467-0, Fax: 0661/9467-36

seminare@mollenhauer.com

www.mollenhauer.com



– Blockflöten

als neue Generation in der Blockflötenfamilie

hervorragend und sicher an.

Maarten Helder erkannte die Bedeutung dieser Instrumente auf seiner Suche nach einem neuen Blockflötentyp und begann mit eigenen Experimenten. Wegen ihrer vielfachen Verwendung in zeitgenössischen Werken, widmete er sich zunächst ausschließlich der Tenorblockflöte und nahm an ihr seine Neuerungen vor.

Das erste Modell verkaufte er 1995, wenig später eroberte sich der neue Flötentypus einen wichtigen Platz in der europäischen zeitgenössischen Blockflötenmusikszene. Verschiedene Komponisten ließen sich zu neuen Werken inspirieren, Interpreten widmeten ganze Konzerte ausschließlich der „Helder-Flöte“, in Paris wurde Maarten Helder für sein Instrument mit einem Musicora-Preis ausgezeichnet.

Walter van Hauwe sprach „von der ersten echten Revolution im Blockflötenbau seit Hotteterre“, in Fachkreisen kam es zu regen Diskussionen. 1996 begann die Zusammenarbeit mit der Firma Mollenhauer Blockflötenbau in Fulda. Sie unterstützte Helder in seiner Forschungsarbeit, regte u.a. Verbesserungen auf den Gebieten der Klappenmechanik und der Klangqualität an und begab sich gemeinsam mit ihm an die Entwicklung eines Altflötenmodells.



Nadja Schubert spielt Helder-Blockflöten auf der CD *yellow & red* (Laika records), die im Fachhandel erhältlich ist.

Bis 1999 betreute Maarten Helder den Bau seiner Instrumente intensiv weiter, dann orientierte er sich beruflich anderweitig und vertraute Mollenhauer vollends die Herstellung und Weiterentwicklung an. So findet man in Mollenhauers Gesamtkatalog unter dem Oberbegriff „Harmonische Blockflöten“ neben Nikolaj Tarasovs eigenem Entwurf, der Modernen Altblockflöte, Helders Flötentyp als Blockflöte in Alt und Tenorlage.

Helder-Blockflöten – eine Herausforderung

Helder-Blockflöten in Alt und Tenorlage sind anspruchsvolle, aufwändig ausgestattete Instrumente, die nicht nur entscheidende Impulse auf dem Gebiet des Blockflötenbaus gegeben haben, sondern auch uns Blockflötisten dank ihren vielfältigen Spielmöglichkeiten spannende Perspektiven eröffnen. Sie sicher einsetzen zu können, heißt einige Zeit zu investieren: Denn trotz nahezu bekannter Griffweise in den ersten beiden Oktaven (verglichen mit Barockblockflöten) erfordern Länge, Gewicht, Bauweise, Klappenmechanik, Sound-Unit und nicht zuletzt das Spiel in der dritten Oktave einen völlig neuen Umgang und stellen eine echte Herausforderung dar!

Ich selbst sah mich gleich zu Beginn (mein erstes

>

proudly presents:

THE CLASSIC BUSKERS

SEAVIEW MUSIC

28 Marston Road · Cambridge · CB1 2EA · U.K.
Tel 01223 526431 · Fax 01223 526449
email: seaview@chdhal.pipex.com





CDs und Tourdaten unter: www.recorder.com



Helder-Instrument, eine Tenorflöte, erwarb ich 1995) mit verschiedenen Problemen konfrontiert. Zum einen hatte ich ernsthafte Schwierigkeiten mit dem Gewicht der Flöte (damals 500 g – heutige Instrumente sind leichter), weswegen ich auf ihrer Rückseite eine Öse für einen Halsgurt anbringen ließ.

Zum anderen erforderte das Erlernen der neuen Griffe sowie deren Integration in das allgemeine Griffsystem viel Zeit und Geduld. Besonders mühsam empfand ich in diesem Zusammenhang den Umgang mit dem vom rechten kleinen Finger zu bedienenden Dreiklappensystem (zuständig für die Töne c'/cis', d'/dis'). Es war rückblickend betrachtet nicht optimal an meinem Instrument angebracht und verursachte eine starke, unangenehme Spreizung des kleinen Fingers. Inzwischen ist dieses System deutlich verbessert worden und wesentlich leichter zu bedienen. Auf den enormen Ambitus, der sich u. a. aus dem neuen Griffsystem ergeben hat und von Maarten Helder mit drei Oktaven und einem Ton (von h bis c'''), als chromatisch spielbar (ohne Einbeziehung der Ausblasöffnung) angegeben wird, wollte ich heute nicht mehr verzichten! Johannes Fischer hat den Tonumfang sogar bis zum f''' erweitern können und fand auf seiner Suche nach neuen Klängen ca. 300 Spaltklänge, die zum größeren Teil mit verschlossener Ausblasöffnung spielbar sind.

Ungewohnt, aber zugleich sehr reizvoll war für mich der Gebrauch der Pianoklappe. Bei meinem Helder-Modell war sie noch für den kleinen Finger der linken Hand konzipiert, bei neueren Instrumenten wird sie mit dem linken Zeigefinger betätigt und erzielt verblüffende Ergebnisse: Überzeugende Pianoeffekte sind tatsächlich möglich, Töne können an- und abschwellen, wenn auch mit unterschiedlicher, vom jeweiligen Ton abhängender Intensität.

Besonders beeindruckt hat mich von Anfang an das erzielbare Klangvolumen der Helder-Flöten, das sich von Barockblockflöten deutlich unterscheidet und ein völlig neues, kraftvolles Anblasen erfordert. In Verbindung mit dem erweiterten Tonumfang ermöglicht es das gleichberechtigte Spiel mit modernen Instrumenten, wie beispielsweise in unserem Jazzquartett mit Klavier, Kontrabass und Schlagzeug!

Die Sound-Unit (siehe auch den Beitrag über Konstruktion und Bauweise der Helder-Block-



Nadja Schubert

Blockflötenstudium an der Musikhochschule Köln (Konzertexamen), rege Konzerttätigkeit als klassische Solistin, Zusammenarbeit mit renommierten Ensembles wie der *Philharmonia Hungarica*, *Kölner Kammerorchester* oder den *Deutschen Bachsolisten*; internationaler Preis mit dem Blockflötentrio *Incontri musicali*. Neue Wege als Jazz-Blockflötistin: 1992 Gründung des *Nadja Schubert Quartett* und 1996 gemeinsam mit dem Bassisten Sascha Delbrouck das Duo *recorder & bass*; zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie CD- Einspielungen.

Seminar mit Nadja Schubert am 15.-16.6.

Die Blockflöte im Jazz – Aufbau-seminar für fortgeschrittene SchülerInnen, Musiklehrer- und StudentInnen, die bereits Vorerfahrungen mit Jazz bzw. mit Jazz auf der Blockflöte haben. Literatur, Spieltechnik, Besetzungsmöglichkeiten, Unterrichtspraxis usw. **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda
Tel: 0661/9467-0
Fax: 0661/9467-36
seminare@mollenhauer.com,
www.mollenhauer.com

flöten von Gisela Rothe auf Seite 25) lernte ich erst später, nach Erhalt meiner Alt-Blockflöte kennen. Ihre Handhabung hat sich trotz der verschiedenen Elemente, die sowohl unabhängig voneinander als auch in Kombination miteinander verwendbar sind, als recht einfach erwiesen! Faszinierend und attraktiv ist für mich vor allem die Möglichkeit, den Flötensound nach meinen Vorstellungen entscheidend beeinflussen zu können. Allein die verschiedenen Windkanalplättchen bieten ein weites Feld an Gestaltungsvarianten! Ich selbst bevorzuge für Jazz-Balladen Plättchen aus weicherem Holz, zum Beispiel aus Buchsbaum; für Stücke, die aggressiver und härter klingen sollen, verwende ich gern mein „Palisander-Plättchen“.

Im Verlaufe dieses Artikels habe ich mit einigen BlockflötistInnen gesprochen, die sich ebenfalls mit den Helder-Instrumenten auseinandergesetzt haben. Lucia Mense, Gudula Rosa, Dorothee Oberlinger, Angela Eling, Katharina Hess – um nur einige zu nennen –, sie alle möchten die Sound-Unit mit ihren unendlichen Variationsmöglichkeiten ebenfalls nicht mehr missen.

Interessant war im Verlaufe dieser Gespräche für mich auch die Tatsache, dass die Helder-Flöten nicht nur, wie ich ursprünglich angenommen hatte, für zeitgenössische Blockflötenmusik (zum Teil eigens für sie komponiert) eingesetzt werden. Die Bandbreite reicht von freien Improvisationen, über verschiedenste Querflötenliteratur (der Tonumfang entspricht im wesentlichen dem der Querflöte) bis hin zu lateinamerikanischer Folklore und Jazz – ja, sogar Ausflüge ins Mittelalter wurden unternommen.

Bleibt zu wünschen, daß die Zahl an experimentierfreudigen Blockflötisten, die sich mit harmonischen Blockflöten beschäftigen und sie in neuen Zusammenhängen präsentieren, auch in Zukunft kontinuierlich wächst!

Die Palette an Spielmöglichkeiten, welche diese Instrumente bieten, ist riesengroß – sicherlich gibt es auf diesem Gebiet noch jede Menge Neues zu entdecken. Gespannt sein darf man auch auf ihren weiteren Werdegang. Ihre Entwicklung wird auch in Zukunft durch Ideen und Wünsche von Spieler/innen, durch neue Materialien und nicht zuletzt durch weitere Innovationen im Blockflötenbau vorangetrieben werden!





Helder-Blockflöten: Konstruktion & Bauweise

Die lange Mensur

Helder-Blockflöten werden zu den „Harmonischen Blockflöten“ gezählt – das heißt, dass beim Überblasen der Griffe der ersten Oktave eine reine Obertonreihe erklingt, während bei traditionellen Blockflöten diese Töne in unsaubere, bestenfalls als Triller- oder Pianogriffe brauchbare Töne überblasen.

Diese auf den ersten Blick unscheinbare Fähigkeit der Harmonischen Blockflöten hat umfassende Konsequenzen auf die Möglichkeiten des gesamten Instrumentes: eine besonders kräftige, belastbare Tiefe und einen Tonumfang bis weit in die dritte Oktave.

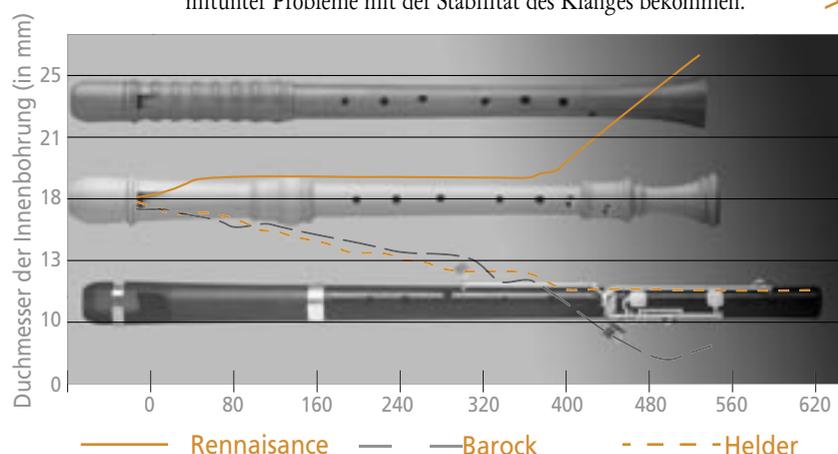
Lange Mensur, Sound-Unit, Piano-Klappe – **Gisela Rothe** hat zusammengestellt, was sich hinter diesen geheimnisvollen Stichworten verbirgt und was die wichtigsten Konstruktionsmerkmale der Helder-Blockflöten ausmacht.

Die Gesamtkonstruktion einer Blockflöte beruht immer auf dem Zusammenspiel verschiedenster Faktoren: So müssen die Innenbohrung, die Lage, Größe und Form der Tonlöcher sowie die Maße im Windkanal- und Labiumsbereich sorgfältig aufeinander abgestimmt werden, um ein Optimum an Klang und Ansprache zu erreichen.

Bei traditionellen Blockflöten kommt ein wichtiger Punkt hinzu, der schwerwiegende Konsequenzen für die Spielräume hat, die sich dem Flötenbauer bei der Konzeption einer Blockflöte bieten. Aus unterschiedlichen Gründen versuchte man im Blockflötenbau meist mit einem Minimum an Klappen auszukommen. Folglich mussten die Tonlöcher so angeordnet werden, dass sie gut greifbar blieben – die Akustik eines Instrumentes war in Einklang mit der Griffbequemlichkeit zu bringen. So werden Blockflöten in der Regel in einer relativ kurzen Mensur gebaut, da man die Länge des Instrumentes an grifftechnische Vorgaben anpassen muss. Dies wird schon bei Altblockflöten, vor allem aber bei klappenlosen Tenorblockflöten deutlich, bei denen auch die unteren Töne noch bequem greifbar sein sollen. Die kurze Mensur zwingt den Flötenbauer jedoch zu Kompromissen, die auf Kosten des Klanges und der Stimmung gehen können.

Ein deutliches Beispiel, der Ton dis' (Tenor): Das Tonloch für diesen Ton ist das kleine Doppelloch, das vom Ringfinder freigegeben wird. Es teilt sich den Platz mit dem 2. Doppelloch (das für die Tonhöhe von e' zuständig ist): Damit der Finger sicher hinübergleiten kann, wird es fast auf der gleichen Höhe der Röhre angebracht wie das e'-Tonloch – von der Tonhöhe her gesehen im Grunde eine völlig ungünstige Lage (nämlich viel zu hoch), die durch einen extrem geringen Durchmesser des Tonloches ausgeglichen werden muss. Das Gleiche trifft auf die anderen kleinen Doppellöcher zu. Bei solch winzigen und zudem eng beieinander liegenden Tonlöchern ist es kein Wunder, wenn wir mitunter Probleme mit der Stabilität des Klanges bekommen. >

Abb. 1: Innenbohrungsvergleich.
Charakteristische Bohrungsverläufe bei verschiedenen Blockflötentypen:
Renaissance/Frühbarock (Kysecker): Nahezu zylindrisch mit starker Öffnung am Bohrungsende. Spätbarock (Denner): Stark konisch mit deutlicher Verengung am Fuß und geringer Öffnung am Bohrungsende. Helder-Blockflöten: Schwach konisch mit zylindrischem, deutlich längerem Fuß.





Lange Mensur
(Helder Tenor)

Kurze Mensur
Tenor nach barockem Vorbild
(Mollenhauer-Denner)

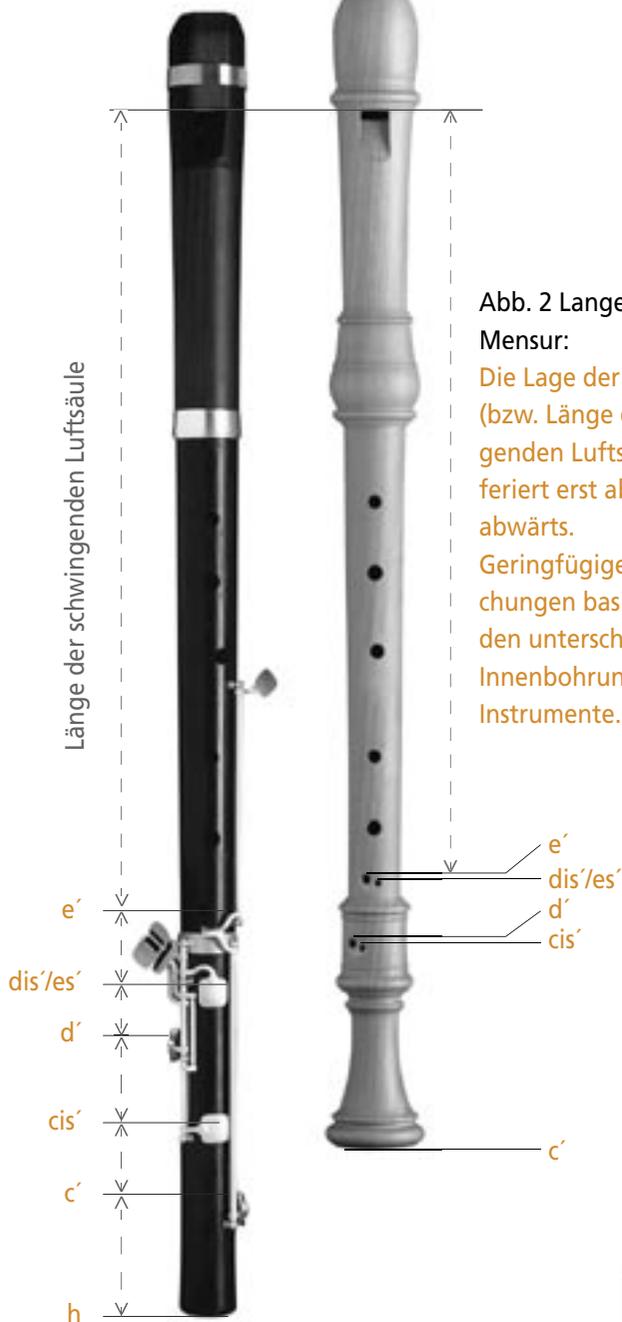


Abb. 2 Lange und kurze Mensur:

Die Lage der Tonlöcher (bzw. Länge der schwingenden Luftsäule) differiert erst ab e'an abwärts. Geringfügige Abweichungen basieren auf den unterschiedlichen Innenbohrungen der Instrumente.

Blockflöten tatsächlich in erster Linie im unteren Teil des Instrumentes, vor allem im Fuß, der mit Hilfe von vier Klappen nach rein akustischen Erfordernissen konzipiert werden konnte, ohne Rücksicht auf Griffbequemlichkeit.

Die lange Mensur bedeutet also nicht etwa, dass die anderen Grifflöcher weiter auf der Röhre verteilt und somit schwieriger zu greifen wären! Sie liegen vielmehr praktisch an gleicher Stelle wie bei anderen Tenor- bzw. Altblockflöten. (Abb. 2).

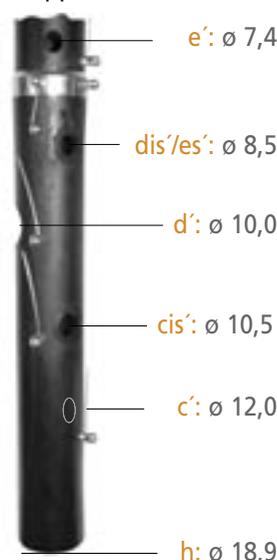
Die zusätzliche Länge des Flötenfußes in Verbindung mit dem Klappenmechanismus bringt entscheidende Vorteile, wobei alle Angaben bezüglich einzelner Töne analog auf die Helder-Altblockflöte zu übertragen sind:

- > **Klang:** Das gesamte Instrument erhält mehr Kraft, Stabilität und Klangvolumen. Das betrifft vor allem die Tiefe, aber auch die anderen Tonbereiche, die wesentlich kräftiger und tragfähiger sind als bei vergleichbaren traditionellen Blockflöten.
- > **Die Töne c'/cis' und d'/dis':** Die zusätzliche Länge und die Klappen erlauben es, die entsprechenden Tonlöcher auf die akustisch günstigste Stelle zu setzen und auch ihre Größe nach akustischen und nicht nach grifftechnischen Gesichtspunkten zu bestimmen: So sitzen sie wesentlich tiefer auf der Flötenröhre als bei traditionellen Blockflöten und können nun dafür größer gebohrt werden. (Abb. 3) Die Folge: Ein stabiler und kräftiger Klang in der Tiefe, auch bei cis' und dis', die sonst durch die extrem kleinen und eng beieinander liegenden Doppellöcher nur sehr schwierig und oft nur unbefriedigend zu intonieren sind.
- > **Der Ton h als Erweiterung in die Tiefe:** Für den Ton h erfuhr der Flötenfuß eine zusätzliche Verlängerung, wobei das Tonloch mit Hilfe einer Klappe erreicht wird, die mit dem linken kleinen Finger zu bedienen ist.
- > **Zusätzliche Töne in der dritten Oktave:** Die lange Mensur in Verbindung mit den tief sitzenden unteren

Bei der Konstruktion seiner harmonischen Blockflöten ist Maarten Helder von vornherein andere Wege gegangen. Zentral ist die lange Mensur, d. h. das Instrument ist länger als ein traditionelles Instrument gleicher Stimmtonhöhe. Der Bohrungsverlauf ähnelt dem der barocken Instrumente. (Abb. 1) Der Konus ist jedoch insgesamt etwas schwächer, der Fuß zylindrisch, was aber nicht so zentral ins Gewicht fällt, wie die Tatsache der größeren Länge.

So liegen die entscheidenden Unterschiede zwischen dem Baukonzept traditioneller und der Helder-

Helder Tenor
(Klappen entfernt)



Mollenhauer
Denner Tenor

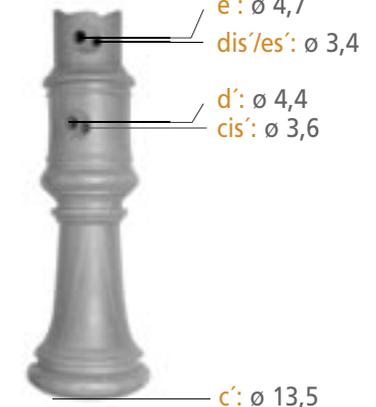
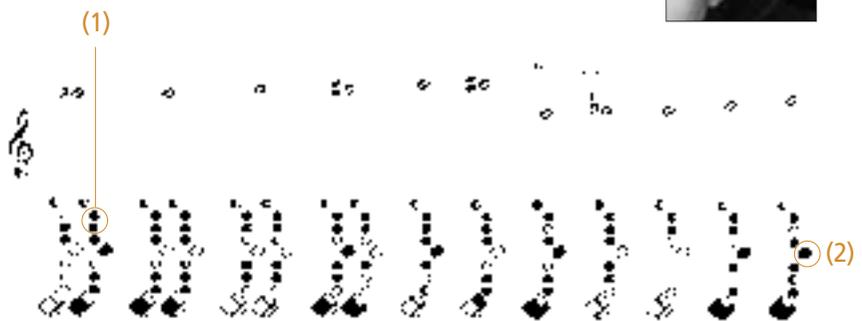


Abb. 3 Fuß/Detailansicht: Verhältnis von Tonlochlage und -größe bei Blockflöten mit langer bzw. kurzer Mensur.



Abb. 4 Ausschnitt aus der Griffabelle Maarten Helder entwickelte für die Töne der dritten Oktave ein spezielles Griffsystem, bei dem die Klappen der unteren Tonlöcher eine besondere Rolle spielen. Außerdem werden die beiden oberen Grifflöcher als zusätzliche Überblaslöcher genutzt. (1) Zusätzliche Überblaslöcher (2) Klappe für Ton h.



Tonlöchern bewirkt eine enorme Erweiterung des Tonumfanges nach oben bis weit in die dritte Oktave. Maarten Helder entwickelte hierfür ein spezielles Griffsystem, bei dem die Klappen der unteren Tonlöcher eine besondere Rolle spielen. Außerdem werden die beiden oberen Tonlöcher (1 und 2) als zusätzliche Überblaslöcher genutzt. Wichtiges Kennzeichen dieser Töne: Im Gegensatz zur traditionellen Bauweise, bei der die höchsten Töne in der Regel nur unter entsprechendem Kraft- und Druckaufwand ansprechen (also nur im Forte), spricht hier die Höhe auch im Piano-Spiel mühelos an. (Abb. 4)

Darüber hinaus spielen natürlich noch eine ganze Reihe weiterer Faktoren mit, damit der für die Helder-Blockflöten typische Klang und eine zuverlässige Ansprache über drei Oktaven erreicht werden können. Wie im traditionellen Blockflötenbau ist es auch hier wieder das Zusammenspiel aller Faktoren, das die Qualität des fertigen Instrumentes ausmacht.

Die Sound-Unit

Helder-Blockflöten werden standardmäßig mit der von ihm konzipierten Sound-Unit versehen; gemeint ist der obere, abnehmbare Teil des Flötenkopfes, der aus vier Teilen besteht:

- > Einstellbarer Block (Patent R. Strathmann): Über eine kleine Rändelschraube auf der Rückseite des Flötenkopfes lässt sich die Weite des Windkanal-Ausgangs verändern, indem der Block an dieser Stelle leicht angehoben bzw. abgesenkt wird. Hierdurch ist es möglich, Veränderungen der Windkanalweite, z. B. durch Aufquellen des Blockes nach längerem Spielen, auszugleichen. Eine weiterer interessanter Aspekt des einstellbaren Blockes besteht in der Möglichkeit, gezielte Klangveränderungen durch Veränderung der Windkanal-Ausgangsweite zu erreichen. (Abb. 5)
- > Einstellbare Windkanal-Oberbahn: Die Oberbahn des Windkanals wird bei der Sound-Unit nicht wie bei traditionellen Blockflöten durch den Korpus des Flötenkopfes gebildet, sondern durch eine Platte, die passgenau in entsprechende Aussparungen eingesetzt wird. Ein Gummiring

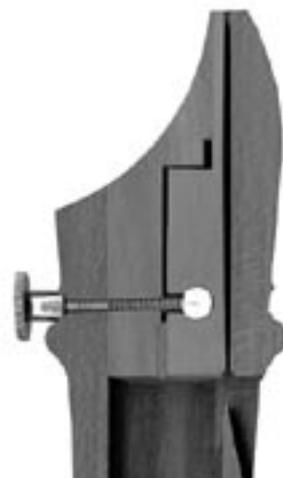


Abb. 5 Einstellbarer Block Über die Rändelschraube auf der Rückseite des Flötenkopfes lässt sich die Weite des Windkanal-Ausgangs verändern, indem der Block an dieser Stelle leicht angehoben bzw. abgesenkt wird.



Abb. 6 Die Sound-Unit: Seitenansicht

Mit den einzelnen Teilen der Sound-Unit können folgende Bereiche variiert werden: Blockhöhe am Windkanal-Ausgang (Einstellbarer Block / A), Blockhöhe am Windkanal-Eingang (Lip-Control / B), Windkanal-Oberbahn am Ausgang (C), die Oberflächenstruktur der Oberbahn (variable Windkanalplättchen / D).

fixiert sie so, dass sie sicher und dennoch elastisch sitzt. Mit Hilfe von zwei Schrauben auf der Rückseite des Flötenkopfes kann nun die Höhe der Windkanal-Oberbahn am Windkanalausgang verändert werden, indem die Platte angehoben bzw. gesenkt wird. Dadurch verändert sich das „Stufenmaß“, der Höhenabstand zwischen Windkanal-Oberbahn und Labium – ein weites Feld für Klangexperimente. (Abb. 6)

- > Variable Windkanalplättchen: Hier geht es um die Auswirkungen, welche die Oberfläche der Windkanal-Oberbahn auf Klang und Ansprache haben kann. Zur Sound-Unit gehören deshalb Windkanalplättchen aus diversen Holzarten, die vom Spieler variabel als Oberbahn eingesetzt und mit einem Gummiring fixiert werden. Durch die unterschiedliche Struktur der verschiedenen Holzarten ergeben sich interessante Klangunterschiede. (Abb. 6, 7 und 8)
- > Lip-Control: Während die bisher beschriebenen Teile der Sound-Unit bauliche Variations- und Experimentiermöglichkeiten beinhalten, mit denen der Spieler sein Instrument vor dem Spiel (oder während einer Spielpause) auf den von ihm gewünschten Klang einstellt, handelt es sich bei der Lip-Control um einen speziellen Mechanismus, mit dem während des Spiels Einfluss auf den Klang genommen werden kann: Der beweglich konstruierte Block wird durch entsprechenden Lippendruck gekippt und somit der Windkanal-Eingang verengt. Durch dieses hochsensible Mittel beeinflusst der Spieler nicht nur die Klangfarbe in feinsten Abstimmung, sondern auch die Lautstärke des jeweiligen Tones. (Abb. 6 und 7). Die „Lip-Control“ kann bei Bedarf vom Flötenbauer nachreguliert und nach den Wünschen des Spielers eingestellt werden: leichter gängig und sensibler oder auch fester.



Uwe Heger
Annie's Blues Collection
50 Blues für Melodieinstrumente
in C und Play-Along-CD (4)

Sopranblockflöte € 23,— (3960)
Altblockflöte € 23,— (4666)
Querflöte, tiefe Lage € 23,— (3960)
– hohe Lage € 23,— (4666)
Oboe € 23,— (3960)

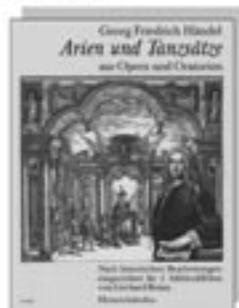
Aus Romantik und Klassik
16 Tänze und Stücke für Blockflöten-
trio (SAT) (G. Zahn) (2–3),
Spielpartitur € 10,70 (2532)



Flanders Recorder Quartet presents:
Johann Sebastian Bach
Fuga in a, BWV 543
für Blockflötenquartett (SATB)
(J.V. Goethem), Partitur
und Stimmen (4)
€ 11,50 (2590)

Gerhard Braun
Das Männlein im Walde
12 Variationen über Kinderlieder
für Sopranblockflöte solo (4)
€ 8,20 (2497)

Die große Folksong-Collection
für SATB (SSAB/SSTB/SAAB/SSAT/
SSTT/SAAT/SATT)-Blockflöten
(W. Lutz) (3), Spielpartitur
€ 10,50 (4700)



Georg Friedrich Händel
Arien und Tanzsätze
aus Opern und Oratorien
Nach historischen Bearbeitungen
eingerichtet für 2 Altblockflöten
(G. Braun) (3–4)
€ 8,50 (2509)

Irische Folklore
für Sopranblockflöte (Querflöte),
Violine und Gitarre, Bassgitarre und
Percussion ad lib. (C. Kroczek) (3),
Partitur und Stimmen
Band 1 € 15,50 (2455)
Band 2 € 16,90 (2537)



O du lieber Augustin
Lieder und Spielstücke (U. Heger)
(2–3), Spielpartitur, Ausgabe für
– SS-Blockflöten € 5,20 (3999)
– AA-Blockflöten € 5,20 (4499)
– SA-Blockflöten € 5,20 (3805)
– SAT-Blockflöten
Heft 1 € 7,50 (4500)
Heft 2 € 8,50 (4525)

Johann Georg Linike
Sonata a 3
für Altblockflöte, Fagott und B.c.,
Violoncello ad lib. (M. Nitz) (4),
Partitur und Stimmen
€ 9,50 (3914)

Christa Roelcke
Verzieren leicht gemacht
50 Spielstücke mit Anleitung zur
stilgerechten Ausführung von
Barockmusik für 1 oder 2 Alt-
blockflöten (3)
€ 15,50 (2483)

Quartett-Spielbuch
für 4 Blockflöten in verschiedenen
Besetzungen (U. Herrmann) (3–4),
Spielpartitur
€ 10,50 (3964)

Trio-Spielbuch
für 3 Blockflöten in verschiedenen
Besetzungen (U. Herrmann) (2–4),
Spielpartitur
€ 11,50 (3963)

Antonio Vivaldi
Concerto Nr. 1 La Primavera
„Der Frühling“ aus „Die vier
Jahreszeiten“ für 3 Blockflöten in
verschiedenen Besetzungen
(J. Cassagnol) (5),
Partitur und Stimmen
€ 10,50 (3916)

Antonio Vivaldi
Concerto grosso
d-Moll (original a-Moll) op. 3 Nr. 8
(RV 522) für Blockflöten-Ensembles
(AAAATB/AATB/AAB) oder
2–5 Querflöten mit Altflöte in g
(D. Gauthier) (3–4)
Partitur € 12,30 (2499)
Stimmen (7) € 16,— (2504)



Abb. 7
Die Sound-Unit von
oben



Abb. 8 Windkanalplättchen aus diversen Holzarten, die
vom Spieler variabel als Oberbahn eingesetzt und mit
einem Gummiring fixiert werden.

Die Pianoklappe

Eine weitere Besonderheit der Helder-Blockflöten ist die Pianoklappe, die optional angebracht werden kann. Hierbei handelt es sich um eine bereits von Carl Dolmetsch eingesetzte Erfindung, die von R. Strathmann und schließlich von Maarten Helder weiterentwickelt wurde. Der linke Zeigefinger bedient eine Klappe, die ein kleines Loch im oberen Kopfbereich öffnet, so dass die Tonhöhe des jeweiligen Tones ansteigt. Hierdurch kann man diesen Ton bei gleich bleibender Tonhöhe leiser spielen – ein bedeutender Gewinn, der leises Spiel in feinsten Abstufungen ermöglicht.

Fortbildungsseminar Helder-Blockflöten

Einführung in einen neuen Instrumententyp

Leitung: Lucia Mense, Köln

16.–17. November 2002, Fulda

> Grundlagen der baulichen Konzeption; die Sound-Unit und ihre Funktionsweise

> Einstieg: Wie mache ich mich mit dem Instrument vertraut? Häufige Probleme beim Beginn, Lösungen, Hilfestellungen, Übetipps

> Klang: Umgang mit dem einstellbarem Block, Experimente mit der „Lip-Control“

> Literatur von einfach bis anspruchsvoll

Info: Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda

Tel: 0661/9467-0, Fax: 0661/9467-36

seminare@mollenhauer.com

www.mollenhauer.com



<< Nachlese >>

WIENER FLÖTENTAG: LIEDER UND TÄNZE DES MITTELALTERS

Was anderenorts gewichtig als „Kongress“ oder „Symposium“ apostrophiert wird, gibt sich in Wien einfach ganz bescheiden als „Flötentag“ aus. Doch der Anschein trügt – die Ansprüche sind hoch und der Zulauf überraschend groß. Anfang März fand in der Donaumetropole zum wiederholten Mal ein auf die Blockflöte zugeschnittener Tag mit Fortbildungskursen und einem Konzert statt, begleitet von einer recht umfangreichen Noten- und Instrumentenausstellung. Veranstaltet von der Wiener Flötenwerkstatt, trafen sich Blockflötenpädagogen und -liebhaber, um für sich und ihre Schüler Einblicke in die Musik des fernen Mittelalters zu gewinnen. Schon der Einführungsvortrag war derart gut besucht, dass man fast nicht mehr zur Tür heraus kam. Das für seine Musizier- und Forschungserfahrung bekannte Ensemble *Les Menestrels* führte in humorvoller und verständlicher Weise in die Thematik ein. Erläutert wurde zunächst der symbolische Charakter alter Instrumente samt ihren oft versteckten baulichen Details in mittelalterlichen Bildquellen. Dabei kam für manche Ausdeutung selbst der Diaprojektor auf dem Kopf zu stehen. Der praktische Umgang mit verschiedenen Musikstilen jener Zeiten interessierte besonders: Fragen etwa um die angemessene Verwendung liegender oder wechselnder Borduntöne, Begleitformeln in konstant durchgehaltenen Intervallen zu einer Melodie – in romanischen Ländern eher auf der Quinte, in germanischen jedoch eher durch Terzparallelen.

Wiener Blockflötentag: Viele Klangbeispiele wurden von den Dozenten ...



... live vorgetragen und mit großer ...



... Aufmerksamkeit verfolgt, da man nicht oft ...



... solche exklusiven alten Instrumente zu hören bekommt.



In anschaulichen musikalischen Beispielen wurden Gestaltungsmöglichkeiten der oft einstimmig notierten Stücke bis zur Satzweise des Fauxbourdon gegenübergestellt und auf ihre Tauglichkeit für den heutigen Instrumentalunterricht betrachtet. In einem weiteren Kurs stellte das Ensemble sein in jahrelanger Arbeit zusammengestelltes Instrumentarium vor, bestehend aus mittelalterlichen Fiedeln, Psalterien, Flöten, Schalmeien und Schlagwerken und analysierte vorab die Musik seines abschließenden Konzertprogramms. So simpel mitunter manch satztechnische Struktur erscheinen mochte; bei einer spontan zur Mitwirkung geladenen Zuhörerin, der man ein Tamburin in die Hand drückte und einen flotten Rhythmus abverlangen wollte, stellte sich heraus, dass auch scheinbare Einfachheit eine gute Portion an Geschick verträgt. Der nächste Wiener Flötentag findet voraussichtlich im nächsten Frühjahr statt.

Nik Tarasov

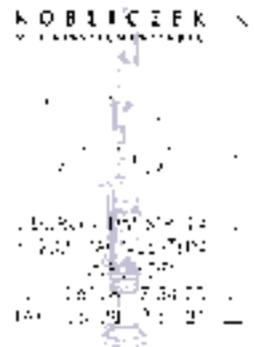
Info:

Wiener Flötenwerkstatt
Neulinggasse 20
A-1030 Wien
Tel: +43 1 7123566 · Fax: 712356610
E-Mail: info@flute.at
Internet: www.flute.at

RENAISSANCEFLÖTEN

BAROCKFLÖTEN

PANFLÖTEN





Blockflöten mit Service
Der kompetente Partner an Ihrer Seite
Neureuter Hauptstr. 316
76149 Karlsruhe - Neureut
Tel.0721.707291, Fax.0721.782357
E-mail: notenversand@schunder.de
Homepage: www.schunder.de
Blockflöten führender Hersteller
Großes Blockflötenlager
Versand von Auswahlen
Reparaturservice für Blockflöten
Computergestützte Notenrecherchen
Telefonische Auftragsannahme
Weltweiter Notenversand an Musiker

**Kennen Sie unser Blockflöten-Noten-Handbuch
+ Faksimileanhang? Über 20.000 Informationen**



<< Nachlese <<



Der neue STUDIO Knicktenor macht auch jungen Leuten mit kleinen Händen grosses Vergnügen!
Wir wünschen viel Erfolg beim Musizieren!

•K•U•N•g•

NEUE MUSIK FÜR BLOCKFLÖTEN – EINE HERAUSFORDERUNG: 4. INTERNATIONALES BLOCKFLÖTEN-SYMPOSIUM IN STUTTGART IM FEBRUAR '02

VORTRÄGE

In seinem Vortrag über „den gläsernen Blockflötenspieler“ visualisierte Nikolaj Tarasov den Weg der Atemluft sowie die Positionen von Kehlkopf, Hals, Rachen, Mund- und Nasenraum bei unterschiedlicher Artikulation, Lautstärke und Tonhöhe. Die Bilder und Videoclips, die spannende Einblicke in die Zusammenhänge zwischen den genannten Parametern gewährten, sind das Resultat von mehreren Sitzungen, während welchen der Referent mit seiner Blockflöte in der Röhre eines Kernspintomographen verweilte. Nebst vielen Detail-elementen, die in der Praxis bekannt sind (aber noch nie visualisiert wurden), ergab sich aus dem Vortrag insbesondere die Einsicht, dass es durchaus lohnenswert ist, zuerst alle dem Spieler immanenten Möglichkeiten der Klanggestaltung auszunützen, bevor über Hilfsgriffe oder andere Tricks nachgedacht wird.

Das *Ensemble Il tempo suono* mit Gudrun Köhler, Katja Miklitz und Dana Sedlatschek lud in seinem praxisnahen Vortrag gleich das ganze Auditorium ein, moderne Klangsplitters auf der Blockflöte und mit körpereigenen Instrumenten zu produzieren. In einer Übersicht wurden sodann einzelne Aktivitäten aufgelistet und sinnvoll gruppiert in Atem-, Finger- und Zungenaktionen, in percussive Elemente, Spezialeffekte und Sonstiges.

Als Makoto Shinohara 1968 von Frans Brüggen um eine Blockflötenkomposition angefragt wurde, hatte er weder vom Auftraggeber noch von der Blockflöte eine besondere Kenntnis. Erst eine Reise nach Amsterdam, wo ihm Brüggen Werke von Berio und anderen zeitgenössischen Komponisten vorspielte, brachte etwas Licht ins Dunkel der Unkenntnis. Brüggen entließ Shinohara mit einer Blockflöte und dem Auftrag, alles auszuprobieren und zu notieren, was auf dem Instrument technisch machbar ist. So entstanden die 14 Teile des Stückes *Fragmente*. Für die zweite Fassung mit dem Titel *Fragmente-Duo* versuchte der Komponist, die unterschiedlichen



Workshop: Gerhard Braun unterrichtet eigene Werke (Alle Fotos: Denise Feider, copyright by SAJM)

Neue Musik aus Japan: Gudula Rosa (Blockflöte) und Makiko Goto (Koto)



AURA Hans Coolsma

Die neue Generation Blockflöten

hohe Zuverlässigkeit und leichte Ansprache
Daumenlochbüchse (alle Coolsma und Conservatorium Modelle)
Coolsma Modelle eine Garantie von 4 Jahren

Fragen Sie Ihr Fachgeschäft

AAFAB BV

Jeremiestraat 4-6
3511 TW Utrecht NL
tel +31-30-231 63 93
fax +31-30-231 23 50



europäischen und japanischen Traditionen miteinander in Einklang zu bringen. In seinem Vortrag verriet er, dass Ende Juni dieses Jahres eine dritte Fassung – *Fragmente-Trio* – für Blockflöte, Koto und einen Percussionisten zur Uraufführung gelangen wird.

„Auf der Suche nach einem neuen Klang“ – In seinem Referat machte sich Gerhard Braun Gedanken über die Zukunft des Blockflötenspiels. Zunächst stellte er fest, dass viele Blockflötenspieler die Entwicklungsgeschichte der Blockflöte im 20. Jahrhundert noch nicht oder zumindest nur teilweise nachvollzogen hätten. Dadurch, dass auf der Blockflöte „das gespielt werde, was ankommt“ anstelle von „worauf es ankommt“, sei das Instrument erneut auf eine vorschulische Ebene hinabgerutscht. In diesem Zusammenhang sprach der Referent von einer „künstlerischen Prostitutionsästhetik“. Braun berief sich schließlich auf die Aussage Lachenmanns, welcher postuliert, dass Kunst Provokation sein soll im Sinne von *provocare* – hervorrufen. Solcherart müssen weiterhin neue Werke geschrieben werden; Betätigungsfelder für Komponisten sieht Braun in der Kombination von Blockflöte und Elektronik oder im Bereich des Jazz. Auch der Blockflötenbau berge noch Entwicklungsmöglichkeiten. Abschließend wünschte sich der Referent, dass man sich „aufmacht auf die Suche nach einem Klang, der nicht so furchtbar penetrant an die Blockflöte erinnert.“

Ganz im Sinne einer Aufarbeitung der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts berichtete Denise Feider in ihrem Vortrag über den aktuellen Stand ihrer Dissertation. Gegenstand der differenzierten Untersuchung sind Originalkompositionen für Blockflöte, welche europäischer Herkunft sind und sich an den semi-professionellen und professionellen Spieler richten. Die rund 1.900 analysierten Werke fördern in der wissenschaftlichen Auswertung einige überraschende Tatsachen ans Licht; so beispielsweise etwa die Spielvorschrift für Flatterzunge in einem Werk aus dem Jahr 1943.



„Zauberflöte –
Flötenzauber“:
Katja Miklitz

„Zauberflöte –
Flötenzauber“:
Martin Heidecker
und Johannes
Fischer



Dorothee Hahne schließlich berichtete in ihrem Vortrag „Blockflöte und Elektronik“ über die Entstehung ihrer vier Kompositionen *Commentari*, bei denen sie eng mit der Blockflötistin Dorothee Oberlinger zusammenarbeitete: *Commentari I* (ausschließlich Live-Elektronik, die Interpretin steuert mittels Fußpedal verschiedene Elemente des Stückes selbst), *Commentari II* und *Commentari III* (von der Festplatte des Computers abgespielt) und *Commentari IV* (ohne Elektronik).

KONZERTE

Die insgesamt sieben Konzerte beinhalteten ein breites Spektrum zeitgenössischer Blockflötenmusik aus Europa, Japan und den USA. Bunt wie die Farben des Regenbogens waren dabei die musikalischen, instrumentaltchnischen und kompositorischen Einfälle der Tonschöpfer und entsprechend mannigfaltig die interpretatorischen Ansätze der Ausführenden. Die Kombinationsmöglichkeiten der Blockflöte mit technischen Mittlern (und selbst mit drei Staubsaugern), aber auch mit unbekanntem exotischen Instrumenten – beispielsweise der 21-saitigen Koto – scheinen schier unbegrenzt, und die kontrapunktische Gegenüberstellung ältester Musik mit Stücken neuesten Datums forderten nicht nur die Interpreten, sondern in ebensolchem Maße die Zuhörer.

Das Stuttgarter Blockflöten-Symposium bot auch in diesem Jahr wiederum eine breite Sicht auf das thematische Umfeld neuer Musik für Blockflöten.

Der Gründer und künstlerische Leiter des Symposiums, Prof. Gerhard Braun, feierte im Februar seinen 70. Geburtstag. Nach den erfolgreichen Veranstaltungen geht er davon aus, dass das Symposium nun ausreichend etabliert ist, um auch ohne ihn weiter bestehen zu können. Unter neuer Leitung wird das nächste Symposium voraussichtlich vom 7. – 9. März 2003 stattfinden. *Denise Feider, © 2002 by musikprisma*

Neu: Wir vertreten jetzt auch **Peterson** (USA), den Spezialisten für stroboskopische Stimmgeräte. Das VS-1 gibt es jetzt schon für 450.- € - eine Sensation in dieser Leistungsklasse.

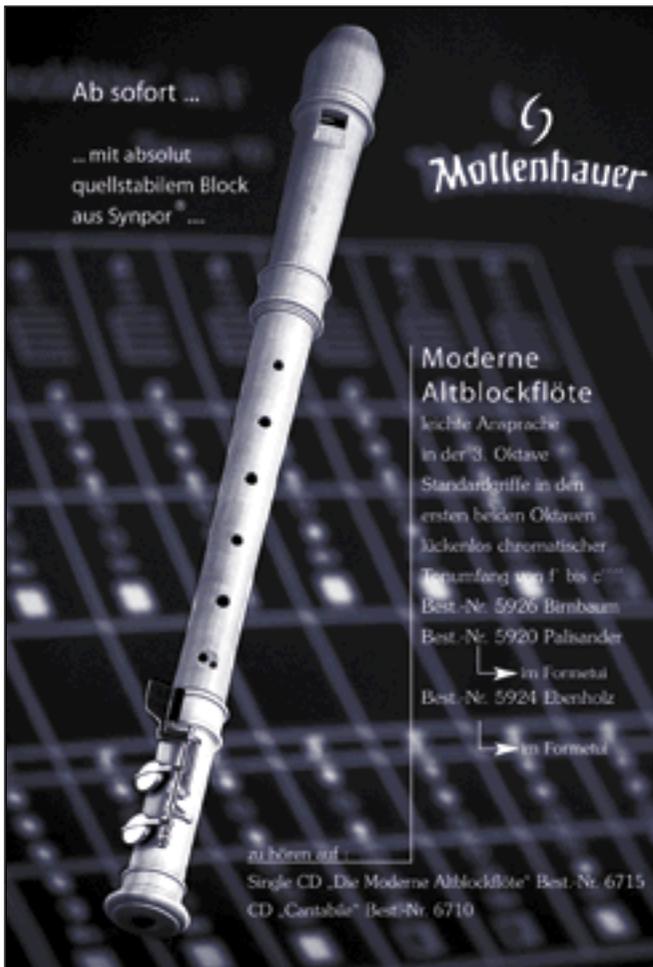
flauto.de

Maria Monninger - Musikinstrumente
Nordstr. 5, 35619 Braunfels-Altenk.
Tel: 06472-9110-32, Fax: -22

Sie finden bei uns weit über 100 Top-Instrumente - vom Sopranino bis zum Baß, Barock- oder Renaissanceflöten - meist aus Edelhölzern (Buchs, Olive, Grenadill, Ebenholz, Palisander ..). **Jede einzelne haben wir persönlich beim jeweiligen Hersteller ausgewählt** und jede liegt spielbereit bei uns. Jetzt sind Sie dran: **wählen Sie Ihr Trauminstrument!**

Wir vertreten: **Aafab, Ariel, Aura, Coolsma, Dolmetsch, Moeck, Mollenhauer, Zamir**

... im **Dreieck Frankfurt/ Limburg/ Gießen** - und im Internet: **www.flauto.de**



<< Nachlese <<

FOLKWANG-SYMPOSION: „ES GEHT EINE HELLE FLÖTE ...“

Interesse einerseits und schon chronisch zu nennende Vorbehalte andererseits kamen nicht nur in den Reihen mancher Besucher des 4. Folkwang-Symposions für Blockflötenmusik in Essen zum Vorschein, sondern waren auch bei den Veranstaltern selbst zu spüren. Unter dem Motto „Zur Rolle der Blockflöte in Jugendbewegung, Kriegs- und Nachkriegszeit“ war man angetreten, die jüngste (aber so wenig beachtete) Geschichte des Instrumentes zu beleuchten. Das Projekt wollte nur teilweise gelingen: Gegenüber aufgeschlossenen Akteuren ließ manch geringschätzige Grundhaltung von vorne herein wenig Raum für Diskussionen. So konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, zwei Parteien mit unterschiedlichen Interessen seien hier am Werk.

Die einen, unter Vorsitz von Prof. Ulrike Volkhart (Essen) schien es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, ein starkes geschichtliches Umfeld der Jugendmusikbewegung gegenüber eher blass eingeschätzten Anfängen der Blockflöte zu zeichnen. Dies geschah in Form einer musikalisch glänzend zusammengestellten Revue mit einem Schwerpunkt aus Beiträgen der damaligen Arbeiter- und Schlagerkultur. Vorgeführt wurde auch eine Filmproduktion mit raren Szenen aus der Wandervogelbewegung und Interviews mit einigen noch lebenden Pionieren der Blockflöte. Vorträge „Zur Metamorphose des Romantischen“, zur „Rolle des Komponisten in der Jugendmusikbewegung“, über das „Singen und Musizieren im Entwicklungsprozess junger Menschen“ brachten manches zur Sprache, nur nicht wesentliche Kriterien zur Blockflöte. „Um den heißen Brei herumgeredet, wenn auch niveauvoll“, war man versucht zu denken ...

Aufhorchen ließ endlich eine Vorlesung über „Voraussetzungen und Gegebenheiten der Blockflötenrenaissance in den 30-er und 40-er Jahren“ von Prof. Siri Rovatkay-Sohns, Hannover. Was hier zu Instrumenten und Musik gesagt wurde, kam bei einem Konzert der beteiligten Studentenklassen geknackt zum Klingen. Auf eigens für diesen Anlass zusammengetragenen Originalinstrumenten wurde ein Querschnitt an Kompositionen mit Beteiligung von Blockflöten vorgestellt. Die Instrumente überraschten durch ihr weiches und warmes Timbre, mischten sich hervorragend und nahmen scheinbar kritische Intonationshürden wie von selbst. Selten hat man diese Musik in so schlüssigem Zusammenspiel erlebt.

Ist nun damit zumindest unter den Studierenden ein Startschuss zur Wiederentdeckung dieses speziellen Originalrepertoires gefallen? Wie man hört, wird immerhin erwogen, diese Musik auf einer Aufnahme beispielhaft festzuhalten. Es bleibt zu hoffen, dass solche Perspektiven den Horizont der Blockflöte erweitern helfen und die immer noch vielerorts präsenten Vorurteile relativieren. *Nik Tarasov*



<< Nachlese >>

WIENER FLÖTENTAG: LIEDER UND TÄNZE DES MITTELALTERS

Was anderenorts gewichtig als „Kongress“ oder „Symposium“ apostrophiert wird, gibt sich in Wien einfach ganz bescheiden als „Flötentag“ aus. Doch der Anschein trügt – die Ansprüche sind hoch und der Zulauf überraschend groß. Anfang März fand in der Donaumetropole zum wiederholten Mal ein auf die Blockflöte zugeschnittener Tag mit Fortbildungskursen und einem Konzert statt, begleitet von einer recht umfangreichen Noten- und Instrumentenausstellung. Veranstaltet von der Wiener Flötenwerkstatt, trafen sich Blockflötenpädagogen und -liebhaber, um für sich und ihre Schüler Einblicke in die Musik des fernen Mittelalters zu gewinnen. Schon der Einführungsvortrag war derart gut besucht, dass man fast nicht mehr zur Tür heraus kam. Das für seine Musizier- und Forschungserfahrung bekannte Ensemble *Les Menestrels* führte in humorvoller und verständlicher Weise in die Thematik ein. Erläutert wurde zunächst der symbolische Charakter alter Instrumente samt ihren oft versteckten baulichen Details in mittelalterlichen Bildquellen. Dabei kam für manche Ausdeutung selbst der Diaprojektor auf dem Kopf zu stehen. Der praktische Umgang mit verschiedenen Musikstilen jener Zeiten interessierte besonders: Fragen etwa um die angemessene Verwendung liegender oder wechselnder Borduntöne, Begleitformeln in konstant durchgehaltenen Intervallen zu einer Melodie – in romanischen Ländern eher auf der Quinte, in germanischen jedoch eher durch Terzparallelen.

Wiener Blockflötentag: Viele Klangbeispiele wurden von den Dozenten ...



... live vorgetragen und mit großer ...



... Aufmerksamkeit verfolgt, da man nicht oft ...



... solche exklusiven alten Instrumente zu hören bekommt.



In anschaulichen musikalischen Beispielen wurden Gestaltungsmöglichkeiten der oft einstimmig notierten Stücke bis zur Satzweise des Fauxbourdon gegenübergestellt und auf ihre Tauglichkeit für den heutigen Instrumentalunterricht betrachtet. In einem weiteren Kurs stellte das Ensemble sein in jahrelanger Arbeit zusammengestelltes Instrumentarium vor, bestehend aus mittelalterlichen Fiedeln, Psalterien, Flöten, Schalmeien und Schlagwerken und analysierte vorab die Musik seines abschließenden Konzertprogramms. So simpel mitunter manch satztechnische Struktur erscheinen mochte; bei einer spontan zur Mitwirkung geladenen Zuhörerin, der man ein Tamburin in die Hand drückte und einen flotten Rhythmus abverlangen wollte, stellte sich heraus, dass auch scheinbare Einfachheit eine gute Portion an Geschick verträgt. Der nächste Wiener Flötentag findet voraussichtlich im nächsten Frühjahr statt.

Nik Tarasov

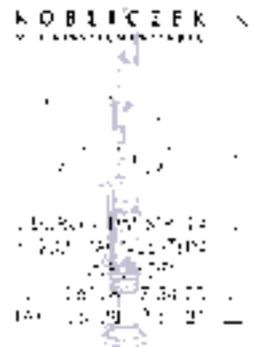
Info:

Wiener Flötenwerkstatt
Neulinggasse 20
A-1030 Wien
Tel: +43 1 7123566 · Fax: 712356610
E-Mail: info@flute.at
Internet: www.flute.at

RENAISSANCEFLÖTEN

BAROCKFLÖTEN

PANFLÖTEN





Blockflöten mit Service
Der kompetente Partner an Ihrer Seite
Neureuter Hauptstr. 316
76149 Karlsruhe - Neureut
Tel.0721.707291, Fax.0721.782357
E-mail: notenversand@schunder.de
Homepage: www.schunder.de
Blockflöten führender Hersteller
Großes Blockflötenlager
Versand von Auswahlen
Reparaturservice für Blockflöten
Computergestützte Notenrecherchen
Telefonische Auftragsannahme
Weltweiter Notenversand an Musiker

**Kennen Sie unser Blockflöten-Noten-Handbuch
+ Faksimileanhang? Über 20.000 Informationen**



<< Nachlese <<



Der neue STUDIO Knicktenor macht auch jungen Leuten mit kleinen Händen grosses Vergnügen!
Wir wünschen viel Erfolg beim Musizieren!

•K•U•N•g•

NEUE MUSIK FÜR BLOCKFLÖTEN – EINE HERAUSFORDERUNG: 4. INTERNATIONALES BLOCKFLÖTEN-SYMPOSIUM IN STUTTGART IM FEBRUAR '02

VORTRÄGE

In seinem Vortrag über „den gläsernen Blockflötenspieler“ visualisierte Nikolaj Tarasov den Weg der Atemluft sowie die Positionen von Kehlkopf, Hals, Rachen, Mund- und Nasenraum bei unterschiedlicher Artikulation, Lautstärke und Tonhöhe. Die Bilder und Videoclips, die spannende Einblicke in die Zusammenhänge zwischen den genannten Parametern gewährten, sind das Resultat von mehreren Sitzungen, während welchen der Referent mit seiner Blockflöte in der Röhre eines Kernspintomographen verweilte. Nebst vielen Detail-elementen, die in der Praxis bekannt sind (aber noch nie visualisiert wurden), ergab sich aus dem Vortrag insbesondere die Einsicht, dass es durchaus lohnenswert ist, zuerst alle dem Spieler immanenten Möglichkeiten der Klanggestaltung auszunützen, bevor über Hilfsgriffe oder andere Tricks nachgedacht wird.

Das *Ensemble Il tempo suono* mit Gudrun Köhler, Katja Miklitz und Dana Sedlatschek lud in seinem praxisnahen Vortrag gleich das ganze Auditorium ein, moderne Klangsplitters auf der Blockflöte und mit körpereigenen Instrumenten zu produzieren. In einer Übersicht wurden sodann einzelne Aktivitäten aufgelistet und sinnvoll gruppiert in Atem-, Finger- und Zungenaktionen, in percussive Elemente, Spezialeffekte und Sonstiges.

Als Makoto Shinohara 1968 von Frans Brüggen um eine Blockflötenkomposition angefragt wurde, hatte er weder vom Auftraggeber noch von der Blockflöte eine besondere Kenntnis. Erst eine Reise nach Amsterdam, wo ihm Brüggen Werke von Berio und anderen zeitgenössischen Komponisten vorspielte, brachte etwas Licht ins Dunkel der Unkenntnis. Brüggen entließ Shinohara mit einer Blockflöte und dem Auftrag, alles auszuprobieren und zu notieren, was auf dem Instrument technisch machbar ist. So entstanden die 14 Teile des Stückes *Fragmente*. Für die zweite Fassung mit dem Titel *Fragmente-Duo* versuchte der Komponist, die unterschiedlichen



Workshop: Gerhard Braun unterrichtet eigene Werke (Alle Fotos: Denise Feider, copyright by SAJM)

Neue Musik aus Japan: Gudula Rosa (Blockflöte) und Makiko Goto (Koto)



AURA Hans Coolsma

Die neue Generation Blockflöten

hohe Zuverlässigkeit und leichte Ansprache
Daumenlochbüchse (alle Coolsma und Conservatorium Modelle)
Coolsma Modelle eine Garantie von 4 Jahren

Fragen Sie Ihr Fachgeschäft

AAFAB BV

Jeremiestraat 4-6
3511 TW Utrecht NL
tel +31-30-231 63 93
fax +31-30-231 23 50



europäischen und japanischen Traditionen miteinander in Einklang zu bringen. In seinem Vortrag verriet er, dass Ende Juni dieses Jahres eine dritte Fassung – *Fragmente-Trio* – für Blockflöte, Koto und einen Percussionisten zur Uraufführung gelangen wird.

„Auf der Suche nach einem neuen Klang“ – In seinem Referat machte sich Gerhard Braun Gedanken über die Zukunft des Blockflötenspiels. Zunächst stellte er fest, dass viele Blockflötenspieler die Entwicklungsgeschichte der Blockflöte im 20. Jahrhundert noch nicht oder zumindest nur teilweise nachvollzogen hätten. Dadurch, dass auf der Blockflöte „das gespielt werde, was ankommt“ anstelle von „worauf es ankommt“, sei das Instrument erneut auf eine vorschulische Ebene hinabgerutscht. In diesem Zusammenhang sprach der Referent von einer „künstlerischen Prostitutionsästhetik“. Braun berief sich schließlich auf die Aussage Lachenmanns, welcher postuliert, dass Kunst Provokation sein soll im Sinne von *provocare* – hervorrufen. Solcherart müssen weiterhin neue Werke geschrieben werden; Betätigungsfelder für Komponisten sieht Braun in der Kombination von Blockflöte und Elektronik oder im Bereich des Jazz. Auch der Blockflötenbau berge noch Entwicklungsmöglichkeiten. Abschließend wünschte sich der Referent, dass man sich „aufmacht auf die Suche nach einem Klang, der nicht so furchtbar penetrant an die Blockflöte erinnert.“

Ganz im Sinne einer Aufarbeitung der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts berichtete Denise Feider in ihrem Vortrag über den aktuellen Stand ihrer Dissertation. Gegenstand der differenzierten Untersuchung sind Originalkompositionen für Blockflöte, welche europäischer Herkunft sind und sich an den semi-professionellen und professionellen Spieler richten. Die rund 1.900 analysierten Werke fördern in der wissenschaftlichen Auswertung einige überraschende Tatsachen ans Licht; so beispielsweise etwa die Spielvorschrift für Flatterzunge in einem Werk aus dem Jahr 1943.



„Zauberflöte –
Flötenzauber“:
Katja Miklitz

„Zauberflöte –
Flötenzauber“:
Martin Heidecker
und Johannes
Fischer



Dorothee Hahne schließlich berichtete in ihrem Vortrag „Blockflöte und Elektronik“ über die Entstehung ihrer vier Kompositionen *Commentari*, bei denen sie eng mit der Blockflötistin Dorothee Oberlinger zusammenarbeitete: *Commentari I* (ausschließlich Live-Elektronik, die Interpretin steuert mittels Fußpedal verschiedene Elemente des Stückes selbst), *Commentari II* und *Commentari III* (von der Festplatte des Computers abgespielt) und *Commentari IV* (ohne Elektronik).

KONZERTE

Die insgesamt sieben Konzerte beinhalteten ein breites Spektrum zeitgenössischer Blockflötenmusik aus Europa, Japan und den USA. Bunt wie die Farben des Regenbogens waren dabei die musikalischen, instrumentalttechnischen und kompositorischen Einfälle der Tonschöpfer und entsprechend mannigfaltig die interpretatorischen Ansätze der Ausführenden. Die Kombinationsmöglichkeiten der Blockflöte mit technischen Mittlern (und selbst mit drei Staubsaugern), aber auch mit unbekanntem exotischen Instrumenten – beispielsweise der 21-saitigen Koto – scheinen schier unbegrenzt, und die kontrapunktische Gegenüberstellung ältester Musik mit Stücken neuesten Datums forderten nicht nur die Interpreten, sondern in ebensolchem Maße die Zuhörer.

Das Stuttgarter Blockflöten-Symposium bot auch in diesem Jahr wiederum eine breite Sicht auf das thematische Umfeld neuer Musik für Blockflöten.

Der Gründer und künstlerische Leiter des Symposiums, Prof. Gerhard Braun, feierte im Februar seinen 70. Geburtstag. Nach den erfolgreichen Veranstaltungen geht er davon aus, dass das Symposium nun ausreichend etabliert ist, um auch ohne ihn weiter bestehen zu können. Unter neuer Leitung wird das nächste Symposium voraussichtlich vom 7. – 9. März 2003 stattfinden. *Denise Feider, © 2002 by musikprisma*

Neu: Wir vertreten jetzt auch **Peterson** (USA), den Spezialisten für stroboskopische Stimmgeräte. Das VS-1 gibt es jetzt schon für 450.- € - eine Sensation in dieser Leistungsklasse.

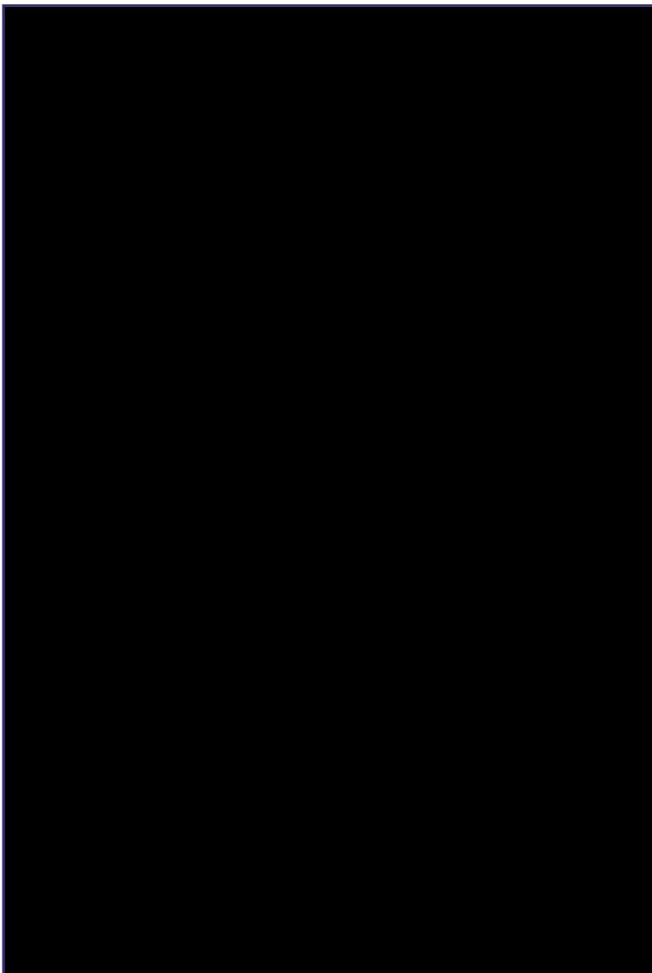
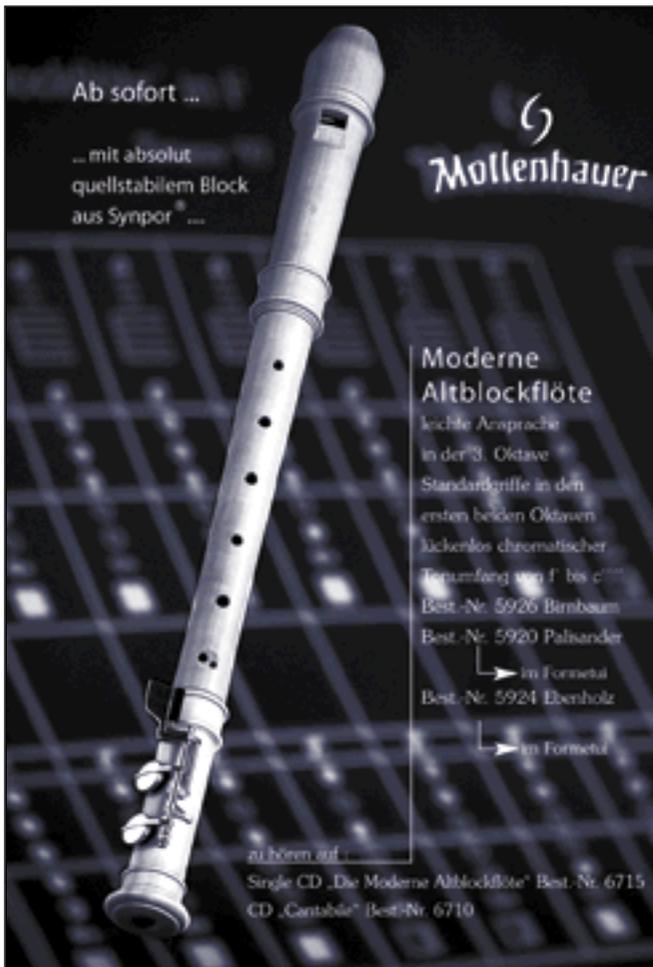
flauto.de

Maria Monninger - Musikinstrumente
Nordstr. 5, 35619 Braunfels-Altenk.
Tel: 06472-9110-32, Fax: -22

Sie finden bei uns weit über 100 Top-Instrumente - vom Sopranino bis zum Baß, Barock- oder Renaissanceflöten - meist aus Edelhölzern (Buchs, Olive, Grenadill, Ebenholz, Palisander ..). **Jede einzelne haben wir persönlich beim jeweiligen Hersteller ausgewählt** und jede liegt spielbereit bei uns. Jetzt sind Sie dran: **wählen Sie Ihr Trauminstrument!**

Wir vertreten: **Aafab, Ariel, Aura, Coolsma, Dolmetsch, Moeck, Mollenhauer, Zamir**

... im **Dreieck Frankfurt/ Limburg/ Gießen** - und im Internet: **www.flauto.de**



<< Nachlese <<

FOLKWANG-SYMPOSION: „ES GEHT EINE HELLE FLÖTE ...“

Interesse einerseits und schon chronisch zu nennende Vorbehalte andererseits kamen nicht nur in den Reihen mancher Besucher des 4. Folkwang-Symposions für Blockflötenmusik in Essen zum Vorschein, sondern waren auch bei den Veranstaltern selbst zu spüren. Unter dem Motto „Zur Rolle der Blockflöte in Jugendbewegung, Kriegs- und Nachkriegszeit“ war man angetreten, die jüngste (aber so wenig beachtete) Geschichte des Instrumentes zu beleuchten. Das Projekt wollte nur teilweise gelingen: Gegenüber aufgeschlossenen Akteuren ließ manch geringschätzige Grundhaltung von vorne herein wenig Raum für Diskussionen. So konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, zwei Parteien mit unterschiedlichen Interessen seien hier am Werk.

Die einen, unter Vorsitz von Prof. Ulrike Volkhart (Essen) schien es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, ein starkes geschichtliches Umfeld der Jugendmusikbewegung gegenüber eher blass eingeschätzten Anfängen der Blockflöte zu zeichnen. Dies geschah in Form einer musikalisch glänzend zusammengestellten Revue mit einem Schwerpunkt aus Beiträgen der damaligen Arbeiter- und Schlagerkultur. Vorgeführt wurde auch eine Filmproduktion mit raren Szenen aus der Wandervogelbewegung und Interviews mit einigen noch lebenden Pionieren der Blockflöte. Vorträge „Zur Metamorphose des Romantischen“, zur „Rolle des Komponisten in der Jugendmusikbewegung“, über das „Singen und Musizieren im Entwicklungsprozess junger Menschen“ brachten manches zur Sprache, nur nicht wesentliche Kriterien zur Blockflöte. „Um den heißen Brei herumgeredet, wenn auch niveauvoll“, war man versucht zu denken ...

Aufhorchen ließ endlich eine Vorlesung über „Voraussetzungen und Gegebenheiten der Blockflötenrenaissance in den 30-er und 40-er Jahren“ von Prof. Siri Rovatkay-Sohns, Hannover. Was hier zu Instrumenten und Musik gesagt wurde, kam bei einem Konzert der beteiligten Studentenklassen geknackt zum Klingen. Auf eigens für diesen Anlass zusammengetragenen Originalinstrumenten wurde ein Querschnitt an Kompositionen mit Beteiligung von Blockflöten vorgestellt. Die Instrumente überraschten durch ihr weiches und warmes Timbre, mischten sich hervorragend und nahmen scheinbar kritische Intonationshürden wie von selbst. Selten hat man diese Musik in so schlüssigem Zusammenspiel erlebt.

Ist nun damit zumindest unter den Studierenden ein Startschuss zur Wiederentdeckung dieses speziellen Originalrepertoires gefallen? Wie man hört, wird immerhin erwogen, diese Musik auf einer Aufnahme beispielhaft festzuhalten. Es bleibt zu hoffen, dass solche Perspektiven den Horizont der Blockflöte erweitern helfen und die immer noch vielerorts präsenten Vorurteile relativieren. *Nik Tarasov*



>> Vorschau >>

FLÖTENHOF EBENHOFEN: NEUES SEMINARANGEBOT

Nun ist es tatsächlich wieder so weit: In ganz neuem Gewand präsentiert sich der Flötenhof e.V. (gegründet im August 1984) nach seinem Umzug ins Allgäu. Er ist nunmehr im komplett umgebauten und restaurierten Haus des Blockflötenbauers und Flötenhof-Vorsitzenden Herbert Paetzold (vor allem bekannt durch die viereckigen Bassblockflöten) untergebracht. Mit einem 80 m² großen Konzert-, Übungs- und Seminarraum, einer gemütlichen Aula, in der für das leibliche Wohl der Gäste und Kursteilnehmer gesorgt wird, nimmt der Flötenhof e.V. ab diesem Jahr seine bis 1996 national und im benachbarten Ausland allgemein beliebte und bekannte Kursveranstaltungsaktivität im Bereich der Alten Musik wieder auf. Wohnen können die TeilnehmerInnen in sechs Zwei/Dreibettzimmern und drei Einzelzimmern, alle mit Dusche und WC. Mit dem ca. 800 m² großen Anwesen hat sich Herbert Paetzold einen jahrelangen Traum erfüllt, nämlich alle seine lieb gewonnenen Tätigkeiten rund um die Musik unter ein Dach zu bringen. So entstanden im Laufe von fünf Jahren in Eigenregie und selbsttätiger Handwerksarbeit o. g. Einrichtungen, nebst einer großzügigen Instrumentenbauwerkstatt, einem Musikladen und einer Einlieger- und Privatwohnung. Ab diesem Jahr soll das Haus nun endgültig auch seiner Bestimmung als Seminar- und Kursort übergeben werden, wobei der Konzertsaal, mit zwei Cembali und einem Flügel bestückt, auch für Tastenmusiker seinen absoluten Reiz hat.

Geboten werden Seminare zu unterschiedlichen Themen der Alten Musik unter hochkarätig fachlicher Anleitung und für verschiedene Instrumente: Block- und Traversflöte, Violine, Cembalo, Ensemble, Basso continuo usw. Darüber hinaus bietet sich die Allgäuer Vor-alpenlandschaft mit rundum Bergblick zum Wandern, Spazieren, Radfahren, Schwimmen – oder einfach nur zum Relaxen an.

Info: Flötenhof e.V., Schwabenstr. 14, D-87640 Ebenhofen, Tel. 08342/899111, herbert.paetzold@t-online.de



Mit dem ca. 800 m² großen Anwesen hat sich Herbert Paetzold einen Traum erfüllt: alle seine lieb gewonnenen Tätigkeiten rund um die Musik unter ein Dach zu bringen.

REMINISZENZEN FÜR BLOCKFLÖTENQUARTETT – 14. JULI 2002 IN TÜBINGEN

Das neue Werk REMINISZENZEN für Blockflötenquartett von Hans-Martin Linde wird vom Ensemble Peter Thalheimer am 14. Juli 2002 in Tübingen uraufgeführt, dazu die den Sätzen zugrunde liegenden Vorlagen aus der Alten Musik (Binchois, Purcell, Scarlatti). Mitwirkende sind außerdem Susan Eytrich, Sopran, Carsten Lorenz, Cembalo; Hans-Martin Linde selbst übernimmt die Einführung und Moderation.

Info: Siegfried Busch, Königsberger Str. 23, 72116 Mössingen, Tel. 07473/6772 siegfr.busch@t-online.de

Beliebte Volks- und Kinderlieder mit neuen Mandalas zum Ausmalen
Trad 005 - „Alle Vögel sind schon da“ Ausgewählte Lieder zur Frühlings- und Sommerzeit mit vollständigen Texten und Mandalas zum Ausmalen.
Zweistimmig gesetzt für Melodieinstrumente (Blockflöten, Querflöten, Oboen, Violinen und andere Instrumente ad lib). **10,15 €**

Traditionals aus Irland / Irische Tänze

Trad 003 - Ensemblesätze zu 4 - 8 Stimmen Schwungvolle Arrangements für Freunde Irischer Musik (Blockflöten, Querflöten, Klavier, Gitarre und andere Instrumente ad lib). **8,60 €**

Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an:

Musikverlag Willers, Düsseldorf, Telefon: 0203/741087
Fax: 069/7912-53035, mail: musik@govil-willers.de



BOSWORTH-NOVA für die ALTBLOCKFLÖTE

TREBULINO

**Die Altblockflötenschule
für den Gruppenunterricht
von Christiane Martini
BoE 7033 15,24**



Gemeinsames Musizieren mit anderen Flöten steht im Vordergrund der Schule, die sowohl in die Welt des Barock einführt als auch zur Neuen Musik hinführt. Kompositionen aus Mittelalter, Barock, Klassik und Moderne bzw. Pop sowie Etüden und Fingerübungen gestalten den Umgang mit der Altblockflöte abwechslungsreich und spannend. Viele Illustrationen lockern das Notenbild auf und machen das Heft attraktiv.

Der Spielband von Chr. Martini zu TREBULINO heißt:

SIXTY-TWO FOR YOU

**62 Stücke aus 5 Jahrhunderten für 1-2 Blockflöten
BoE 7044 15,24**

Neben Kompositionen aus (Früh-)Barock und Klassik finden sich Bearbeitungen von Irischer Folklore, Gospeln und französischen Liedern. Einige Etüden ergänzen das Bild, bevor die Swing-Abteilung mit Arrangements von Joplin, Desmond oder den Beatles eröffnet wird. Neue Klänge runden das Heft ab, das eine gute Auswahl bietet, um das Repertoire des Altblockflötisten abzurunden.

BOSWORTH EDITION

Email: info@bosworth.de



WOHIN? IN DEN FLÖTENHOF INS ALLGÄU

**INSTRUMENTALKURSE UND SEMINARE
AUF HÖCHSTEM NIVEAU IN PRIVATER ATMOSPHÄRE**

ANGEBOTE FÜR HOLZBLÄSER:

**25.-29. MAI: HERBERT PAETZOLD –
BAU EINER RENAISSANCE-BLOCKFLÖTE**

**28.-30. JUNI: JEREMIAS SCHWARZER –
GANZHEITLICHES MUSIZIEREN**

5.-7. JULI: KARL KAISER – TRAVERSFLÖTE

19.-21. JULI: LEX VOS – BAROCKOBOE

**8.-10. NOVEMBER: HAN TOL –
BLOCKFLÖTE**

**NÄHERE INFORMATIONEN FORDERN SIE BITTE AN BEI:
FLÖTENHOF E.V.**

SCHWABENSTRASSE 12 - D-87640 EBENHOFEN
TEL: 08342-899111 - FAX: 08342-899122
HERBERT.PAETZOLD@T-ONLINE.DE

VERMIETUNG AUCH AN ANDERE VERANSTALTER: GROBER SEMINARRAUM MIT CEMBALO UND FLÜGEL, AULA, GEMÜTLICHE EINZEL- UND DOPPELZIMMER MIT DUSCHE UND WC.

INSTRUMENTENBAUWERKSTATT UND MUSIKLADEN IM HAUS.

>> **Vorschau** >>

ASPECT 2002 – 26. AUGUST BIS 2. SEPTEMBER 2002 IN WEIKERSHEIM

Vom 26. 8 bis 2. 9. 2002 findet in der Musikalischen Bildungsstätte Schloss Weikersheim der alljährliche Kurs der Gruppe ASPECTE aus Zürich statt. Unter dem Titel „... musica getutscht ...“ wird deutsche und italienische Musik der Renaissance behandelt. Dozenten sind die Gruppe ASPECTE mit Matthias Weilenmann (Blockflöte), Brian Franklin (Viola da Gamba), Martin Derungs (Tasteninstrumente) und als Gäste Pedro Memelsdorff (Blockflöte), Dr. Laurenz Lüttken (Musikwissenschaft), Kelly Landerkin (Sopran) und Tino Brütsch (Tenor). Ziel der Gruppe ASPECTE ist die Auseinandersetzung mit historischer und zeitgenössischer Musik. Die Arbeit umfasst unterschiedliche Projekte, in denen die Musik der Vergangenheit im Spannungsfeld ihrer eigenen Zeit wie auch in ihrem Verhältnis zur Gegenwart erscheint. Sie wird vor dem Hintergrund der sozialgeschichtlichen und politischen Entwicklung und in ihrer Beziehung zur Geschichte der anderen Künste und der Philosophie verstanden. Das Bemühen um historische Aufführungspraxis wird immer ergänzt durch die Fragen nach der Bedeutung der „Alten Musik“ und ihrer Interpretation für unsere Zeit. Im Weikersheimer Kurs 2002 geht es um Stilwechsel in der deutschen und italienischen Musik des 15. und 16. Jahrhunderts, wie sie sich zum Beispiel in den Werken Johannes Ciconias (1335–1411) oder Ludwig Senfls (ca. 1486–1543) widerspiegeln. Das zeitliche Spektrum ist bewusst weit gewählt: Ausgangspunkte unserer Arbeit (Interpretation und Analyse, resp. Einbindung in eine sozial-historische Umgebung), sind mit Ciconia der Künstler am Anfang der Renaissance, mit Senfl ein Musiker, der in Reformationszeiten das Ende einer Epoche mitgestaltet und erste Schritte Richtung „Neuer Musik“ wagt. In Ensemble- und Solowerken, Fragen zu Aufführungspraxis, den Traktaten und anhand von Referaten und Seminaren, werden die Zeit und ihre Hintergründe ausgeleuchtet. Gleichzeitig wird versucht, damals aktuelle Fragestellungen in die heutige Zeit zu übersetzen. In der Kursarbeit sind Ensembles (möglichst mit Singstimmen) zentral. Die Gäste Kelly Landerkin und Tino Brütsch sind eingeladen, in den Kammermusikgruppen mitzuwirken.

Info: Agentur ALLEGRA ·
Kalmitstr. 24, D-68163 Mannheim,
Tel: 0621/8321270 · Fax: 0621/8321271
E-Mail: info@allegra-online.de
www.allegra-online.de



>> Vorschau >>

FLÖTENHOF EBENHOFEN: NEUES SEMINARANGEBOT

Nun ist es tatsächlich wieder so weit: In ganz neuem Gewand präsentiert sich der Flötenhof e.V. (gegründet im August 1984) nach seinem Umzug ins Allgäu. Er ist nunmehr im komplett umgebauten und restaurierten Haus des Blockflötenbauers und Flötenhof-Vorsitzenden Herbert Paetzold (vor allem bekannt durch die viereckigen Bassblockflöten) untergebracht. Mit einem 80 m² großen Konzert-, Übungs- und Seminarraum, einer gemütlichen Aula, in der für das leibliche Wohl der Gäste und Kursteilnehmer gesorgt wird, nimmt der Flötenhof e.V. ab diesem Jahr seine bis 1996 national und im benachbarten Ausland allgemein beliebte und bekannte Kursveranstaltungsaktivität im Bereich der Alten Musik wieder auf. Wohnen können die TeilnehmerInnen in sechs Zwei/Dreibettzimmern und drei Einzelzimmern, alle mit Dusche und WC. Mit dem ca. 800 m² großen Anwesen hat sich Herbert Paetzold einen jahrelangen Traum erfüllt, nämlich alle seine lieb gewonnenen Tätigkeiten rund um die Musik unter ein Dach zu bringen. So entstanden im Laufe von fünf Jahren in Eigenregie und selbsttätiger Handwerksarbeit o. g. Einrichtungen, nebst einer großzügigen Instrumentenbauwerkstatt, einem Musikladen und einer Einlieger- und Privatwohnung. Ab diesem Jahr soll das Haus nun endgültig auch seiner Bestimmung als Seminar- und Kursort übergeben werden, wobei der Konzertsaal, mit zwei Cembali und einem Flügel bestückt, auch für Tastenmusiker seinen absoluten Reiz hat.

Geboten werden Seminare zu unterschiedlichen Themen der Alten Musik unter hochkarätig fachlicher Anleitung und für verschiedene Instrumente: Block- und Traversflöte, Violine, Cembalo, Ensemble, Basso continuo usw. Darüber hinaus bietet sich die Allgäuer Vor-alpenlandschaft mit rundum Bergblick zum Wandern, Spazieren, Radfahren, Schwimmen – oder einfach nur zum Relaxen an.

Info: Flötenhof e.V., Schwabenstr. 14, D-87640 Ebenhofen, Tel. 08342/899111, herbert.paetzold@t-online.de



Mit dem ca. 800 m² großen Anwesen hat sich Herbert Paetzold einen Traum erfüllt: alle seine lieb gewonnenen Tätigkeiten rund um die Musik unter ein Dach zu bringen.

REMINISZENZEN FÜR BLOCKFLÖTENQUARTETT – 14. JULI 2002 IN TÜBINGEN

Das neue Werk REMINISZENZEN für Blockflötenquartett von Hans-Martin Linde wird vom Ensemble Peter Thalheimer am 14. Juli 2002 in Tübingen uraufgeführt, dazu die den Sätzen zugrunde liegenden Vorlagen aus der Alten Musik (Binchois, Purcell, Scarlatti). Mitwirkende sind außerdem Susan Eytrich, Sopran, Carsten Lorenz, Cembalo; Hans-Martin Linde selbst übernimmt die Einführung und Moderation.

Info: Siegfried Busch, Königsberger Str. 23, 72116 Mössingen, Tel. 07473/6772 siegfr.busch@t-online.de

Beliebte Volks- und Kinderlieder mit neuen Mandalas zum Ausmalen
Trad 005 - „Alle Vögel sind schon da“ Ausgewählte Lieder zur Frühlings- und Sommerzeit mit vollständigen Texten und Mandalas zum Ausmalen.
Zweistimmig gesetzt für Melodieinstrumente (Blockflöten, Querflöten, Oboen, Violinen und andere Instrumente ad lib). 10,15 €

Traditionals aus Irland / Irische Tänze

Trad 003 - Ensemblesätze zu 4 - 8 Stimmen Schwungvolle Arrangements für Freunde Irischer Musik (Blockflöten, Querflöten, Klavier, Gitarre und andere Instrumente ad lib). 8,60 €

Fordern Sie unseren Gesamtkatalog an:

Musikverlag Willers, Düsseldorf, Telefon: 0203/741087
Fax: 069/7912-53035, mail: musik@govil-willers.de



BOSWORTH-NOVA für die ALTBLOCKFLÖTE

TREBULINO

**Die Altblockflötenschule
für den Gruppenunterricht
von Christiane Martini
BoE 7033 15,24**



Gemeinsames Musizieren mit anderen Flöten steht im Vordergrund der Schule, die sowohl in die Welt des Barock einführt als auch zur Neuen Musik hinführt. Kompositionen aus Mittelalter, Barock, Klassik und Moderne bzw. Pop sowie Etüden und Fingerübungen gestalten den Umgang mit der Altblockflöte abwechslungsreich und spannend. Viele Illustrationen lockern das Notenbild auf und machen das Heft attraktiv.

Der Spielband von Chr. Martini zu TREBULINO heißt:

SIXTY-TWO FOR YOU

**62 Stücke aus 5 Jahrhunderten für 1-2 Blockflöten
BoE 7044 15,24**

Neben Kompositionen aus (Früh-)Barock und Klassik finden sich Bearbeitungen von Irischer Folklore, Gospeln und französischen Liedern. Einige Etüden ergänzen das Bild, bevor die Swing-Abteilung mit Arrangements von Joplin, Desmond oder den Beatles eröffnet wird. Neue Klänge runden das Heft ab, das eine gute Auswahl bietet, um das Repertoire des Altblockflötisten abzurunden.

BOSWORTH EDITION

Email: info@bosworth.de



WOHIN? IN DEN FLÖTENHOF INS ALLGÄU

**INSTRUMENTALKURSE UND SEMINARE
AUF HÖCHSTEM NIVEAU IN PRIVATER ATMOSPHÄRE**

ANGEBOTE FÜR HOLZBLÄSER:

**25.-29. MAI: HERBERT PAETZOLD –
BAU EINER RENAISSANCE-BLOCKFLÖTE**

**28.-30. JUNI: JEREMIAS SCHWARZER –
GANZHEITLICHES MUSIZIEREN**

5.-7. JULI: KARL KAISER – TRAVERSFLÖTE

19.-21. JULI: LEX VOS – BAROCKOBOE

**8.-10. NOVEMBER: HAN TOL –
BLOCKFLÖTE**

**NÄHERE INFORMATIONEN FORDERN SIE BITTE AN BEI:
FLÖTENHOF E.V.**

SCHWABENSTRASSE 12 - D-87640 EBENHOFEN
TEL: 08342-899111 - FAX: 08342-899122
HERBERT.PAETZOLD@T-ONLINE.DE

VERMIETUNG AUCH AN ANDERE VERANSTALTER: GROBER SEMINARRAUM MIT CEMBALO UND FLÜGEL, AULA, GEMÜTLICHE EINZEL- UND DOPPELZIMMER MIT DUSCHE UND WC.

INSTRUMENTENBAUWERKSTATT UND MUSIKLADEN IM HAUS.

>> **Vorschau** >>

ASPECT 2002 – 26. AUGUST BIS 2. SEPTEMBER 2002 IN WEIKERSHEIM

Vom 26. 8 bis 2. 9. 2002 findet in der Musikalischen Bildungsstätte Schloss Weikersheim der alljährliche Kurs der Gruppe ASPECTE aus Zürich statt. Unter dem Titel „... *musica getutscht* ...“ wird deutsche und italienische Musik der Renaissance behandelt. Dozenten sind die Gruppe ASPECTE mit Matthias Weilenmann (Blockflöte), Brian Franklin (Viola da Gamba), Martin Derungs (Tasteninstrumente) und als Gäste Pedro Memelsdorff (Blockflöte), Dr. Laurenz Lüttken (Musikwissenschaft), Kelly Landerkin (Sopran) und Tino Brütsch (Tenor). Ziel der Gruppe ASPECTE ist die Auseinandersetzung mit historischer und zeitgenössischer Musik. Die Arbeit umfasst unterschiedliche Projekte, in denen die Musik der Vergangenheit im Spannungsfeld ihrer eigenen Zeit wie auch in ihrem Verhältnis zur Gegenwart erscheint. Sie wird vor dem Hintergrund der sozialgeschichtlichen und politischen Entwicklung und in ihrer Beziehung zur Geschichte der anderen Künste und der Philosophie verstanden. Das Bemühen um historische Aufführungspraxis wird immer ergänzt durch die Fragen nach der Bedeutung der „Alten Musik“ und ihrer Interpretation für unsere Zeit. Im Weikersheimer Kurs 2002 geht es um Stilwechsel in der deutschen und italienischen Musik des 15. und 16. Jahrhunderts, wie sie sich zum Beispiel in den Werken Johannes Ciconias (1335–1411) oder Ludwig Senfls (ca. 1486–1543) widerspiegeln. Das zeitliche Spektrum ist bewusst weit gewählt: Ausgangspunkte unserer Arbeit (Interpretation und Analyse, resp. Einbindung in eine sozial-historische Umgebung), sind mit Ciconia der Künstler am Anfang der Renaissance, mit Senfl ein Musiker, der in Reformationszeiten das Ende einer Epoche mitgestaltet und erste Schritte Richtung „Neuer Musik“ wagt. In Ensemble- und Solowerken, Fragen zu Aufführungspraxis, den Traktaten und anhand von Referaten und Seminaren, werden die Zeit und ihre Hintergründe ausgeleuchtet. Gleichzeitig wird versucht, damals aktuelle Fragestellungen in die heutige Zeit zu übersetzen. In der Kursarbeit sind Ensembles (möglichst mit Singstimmen) zentral. Die Gäste Kelly Landerkin und Tino Brütsch sind eingeladen, in den Kammermusikgruppen mitzuwirken.

Info: Agentur ALLEGRA ·
Kalmitstr. 24, D-68163 Mannheim,
Tel: 0621/8321270 · Fax: 0621/8321271
E-Mail: info@allegra-online.de
www.allegra-online.de



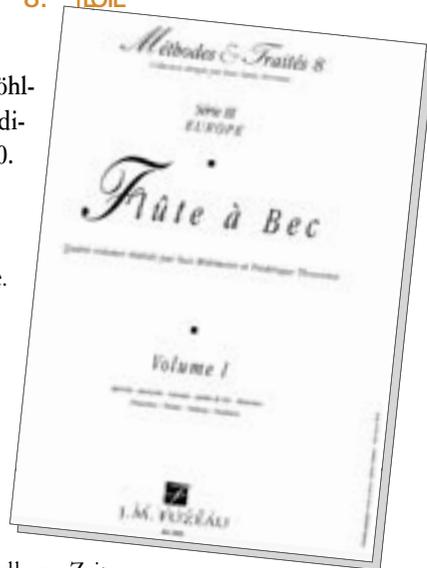
Interessant & informativ

FACSIMILE JEAN-MARC FUZEAU MÉTHODES & TRAITÉS 8: FLÛTE À BÉC

3 Bände, herausgegeben von Susi Möhlmeier und Frédérique Thouvenot, Edition Fuzeau ref. 5808, 5809 und 5810. Erschienen: 12/2002. Band 1= 65 €, Band 2= 69 €, Band 3= 52 €

Ein dickes Paket brachte mein Postbote. Darin fand ich drei Bände aus der Serie Méthodes & Traités (Schulen und Abhandlungen) zum Thema Blockflöte aus der Faksimile-Edition von Fuzeau.

Von einem anonymen Manuskript aus dem frühen 16. Jahrhundert bis zur Encyclopédie Méthodique von 1788 sind hier in drei Bänden chronologisch alle zur Zeit erreichbaren Schulen und Abhandlungen zu unserem Instrument versammelt. In bewährter Fuzeau-Aufmachung erscheinen die Faksimiles auf festem, leicht cremefarbenem Papier mit abwaschbarer Einbindung. Band 1 vereinigt alle Traktate bis 1640, u. a. Werke von Virdung, Ganassi und Virgiliano. Der 2. Band enthält van Eyck's Fluyten Lust-Hof, die Méthode von Loulié, das Compendium von Bismantova und vier englische Flötenschulen aus dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts. Band 3 ist für das 18. Jahrhundert reserviert und enthält Werke von Hotteterre, Schickhardt, Preluere und viele andere mehr. Alle Bände sind sorgfältig gemacht und sehr gut zu lesen. Die Herausgeberinnen haben auf ein Vorwort bzw. Kommentare verzichtet, es sind aber ein Herkunftsnachweis der Originale, ein alphabetischer Index sowie eine Typisierungs-Tabelle beigegeben. Eine sorgfältigere Recherche hätte dem Fluyten-Lust-Hof gut getan. So findet man hier nicht den Erstdruck der beiden Bände, sondern den 1. Teil in der 3. Auflage von 1655/56 und den 2. Teil in der 2. Auflage von 1654. Das Besondere an dieser 3. Auflage des 1. Teiles ist, dass Paul Matthes als Herausgeber seine kurze Spielanleitung aus der 1649-er Ausgabe (und die wir alle auch aus den Neudrucken kennen) herausgenommen hat und sie durch die Unterwei-

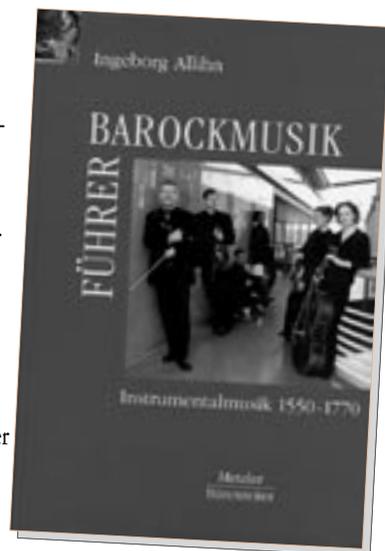


Facsimile Jean-Marc Fuzeau Méthodes & Traités 8: Flûte à bec

sung für die Hand-fluit von Gerbrand van Blenckenburgh, die als Einzel-Ausgabe 1654 in seinem Verlag erschienen war, ersetzt hat. Auch ist das Erscheinungsdatum „1646“ für Band 1 falsch. Manche handschriftlichen Werke, wie zum Beispiel E. Loulié's Méthode sind kaum zu entziffern, da sollte man bei Interesse auf die moderne Edition bei Les cahiers du Tourdion zurückgreifen. Aber trotzdem, Hut ab vor dieser großartigen Collection. Musste man früher schon etwas suchen, um dieses oder jenes Faksimile zu bekommen, so hat man hier alles beisammen. Einige wichtige Faksimiles sind auch vergriffen, wie z. B. die van Eyck 1649-er Edition bei Groen, Amsterdam, oder Hotteterre's *L'Art de préluder* bei Zurfluh, Paris. Mir gefällt die Ausgabe sehr gut, weil man mit ihr praktisch arbeiten kann. Ich schaue immer wieder in sie hinein und entdecke immer wieder Neues in dem Altvertrauten.

Im ersten Moment wird manchen der hohe Preis von insgesamt 186 Euro schrecken, aber was man hier auf 835 Seiten geboten bekommt, ist seinen Preis wert.

Thomas Müller



Barockmusikführer. Instrumentalmusik 1550 – 1770.

BAROCKMUSIKFÜHRER. INSTRUMENTALMUSIK 1550–1770.

Herausgegeben von Ingeborg Allihn. Erschienen 2001 als Gemeinschaftsausgabe bei J. B. Metzler & Bärenreiter

Die Publikation eines speziell auf Alte Musik abgestimmten musikalischen Nachschlagewerkes lässt sofort aufhorchen. Darin werden 126 Komponisten aus ganz Europa vorgestellt; Aufnahme gefunden haben Tonsetzer, die bis 1730 geboren wurden. Die Darstellung besteht jeweils aus einer Kurzbiographie, der Aufstellung des vollständigen instrumentalen Schaffens, einem Essay zur künstlerischen Einschätzung, ausgewählten Werkbetrachtungen und Hinweisen auf aktuelle Noteneditionen und Faksimiles.

Bei aller Akribie auf neuestem Forschungsstand



Juni	12
Juli	16
August	22
September . .	36

Termine September

- 1.-5.9. Musik des 17. und 18. Jhdts. aus historischer und moderner Sicht** Kammermusik, Meisterklassen, Zeitgeschichtliche Referate **Ltg:** Prof. Ulrike Volkhardt (Blockflöte), Prof. Karl Kaiser (Traversflöte) u.a. **Ort:** Kloster Michaelstein **Info:** Helene Schelle, Tel. 0160/95 92 00 26, H.Schelle@gmx.de
- 7.-8.9. Methodik und Didaktik des Instrumentalunterrichtes** Ganzheitliche Methodik, Üben lehren und lernen, Motivation u.a. **Ltg:** Michael Stecher **Ort:** Nidderau **Info:** VdM-Hessen, Tel: 0611/341 86863, Fax: 0611/341 8666, buero@musikschulen-hessen.de, www.musikschulen-hessen.de
- 9.-15.9. „Blockflöte und mehr ...“** Musizieren vom Trio bis zum mehrhörigen Spiel; Kennenlernen der Region **Ltg:** Silke Wallach **Ort:** Alteglofsheim/Bayern **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik, Tel: 0561/935170, iamev@t-online.de, www.iam-ev.de
- 13.-14.9. Die Eltern-Kind-Gruppe an der Musikschule (Aufbaukurs)** Weiterführung des Grundkurses **Ltg:** Prof. Maria Seeliger **Ort:** Darmstadt **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 13.-15.9. Familienmusikwochenende** für Familien mit Kindern ab 6 Jahren **Ort:** Hitzacker **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 14.-15.9. Grundlagen des Blockflötenbaus** Blockflötenbau in Theorie und Praxis für alle handwerklich interessierten Blockflötenfreunde. Es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt **Ltg:** Jo Kunath, Christian Ewert **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: 0661/9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com
- 14.-15.9. Bewusstheit durch Bewegung** Feldenkrais für Musiker **Ltg:** Michael Schründer **Ort:** Friedberg **Info:** VdM-Hessen, Tel: 0611/341 86863, Fax: 0611/341 8666, buero@musikschulen-hessen.de, www.musikschulen-hessen.de
- 18.-20.9. Mit leichter Zunge: Lebendiges Sprechen in Führung und Vortrag** für Moderatoren von Konzerten **Ltg:** Michael Speer **Ort/Info:** Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Tel: 05331/808-411, www.bundesakademie.de
- 20.-22.9. Gesprächsführung in Musikschulen** Eltern- und Schülergespräche, Kritik- und Konfliktlösungsgespräche ... **Ltg:** Esther Ringling **Ort:** Wiesbaden **Info:** VdM-Hessen, Tel: 0611/341 86863, Fax: 0611/341 8666, buero@musikschulen-hessen.de, www.musikschulen-hessen.de
- 20.-22.9. EUROTREFF Musik Baden-Württemberg** für Musikgruppen jeglicher Art aus Baden-Württemberg, den neuen Bundesländern und dem europ. Ausland... **Ort:** 73760 Ostfildern **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 20.-22.9. Familienmusikwochenende** für Familien mit Kindern ab 6 Jahren **Ort:** Beckerwitz/Mecklenburg-Vorpommern **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 21.-22.9. Blockflöte pur** Ein „Wellness-Wochenende“ für bekennende Blockflötenfreunde **Ltg:** Philipp Tenta (Ensemblespiel, Tanzmusik der Renaissance), Jo Kunath (Blockflötenbau), Gisela Rothe (Ensemblespiel) **Ort/Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Fulda, Tel: 0661/9467-0, Fax: 0661/9467-36, seminare@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com
- 21.-22.9. Les Galanteries Amusantes** Suiten und Sonaten für 1 und 2 Blockflöten und B. c. aus dem französischen Hochbarock **Ltg:** Ursula Schmidt-Laukamp **Ort:** Lübeck **Info:** Bärbel Kuras-Berlin, Tel: 0451/27677, Fax: 0451/2801816
- 23.-27.9. Musikmachen mit Kindern** Berufsbegleitende Fortbildung: Lied und Singen, Körperklänge und Stimme, Musikmachen in der Gruppe, Pädagogische Grunderfahrungen **Ltg:** Herbert Fiedler **Ort/Info:** Akademie Remscheid, Tel: 02191/794-0, www.akademieremscheid.de
- 27.-29.9. ERTA-Blockflötensymposium – 10 Jahre ERTA e.V.** **Ort:** Heppenheim/Bergstraße **Info:** ERTA e.V., Tel: 0721/707291, Fax: 0721/788102
- 27.-29.9. Die Wüste lebt** Bühnenlicht mit einfachen Mitteln und unter schlechten Bedingungen; **Ltg:** Uli Jäckle **Ort/Info:** Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel, Tel: 05331/808-411, www.bundesakademie.de
- 27.-29.9. Jazz für Klassiker** für Spieler aller Altersstufen und aller Instrumente **Ltg:** Prof. Joe Viera **Ort:** Eisenach **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de
- 27.-29.9. Sing- und Musizierwochenende** für Kinder und Jugendliche von 8–14 Jahren **Ort:** 24214 Noer **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, AMJMusikinderJugend@t-online.de, www.amj.allmusic.de

Interessant

leuchtet ein, dass auch ein umfangreiches Buch nur eine Auswahl von Fakten bringen und nur maßgebliche Beiträge zur Barockmusik berücksichtigen kann. Die erfolgte Eingrenzung fällt in ihrer Gewichtung naturgemäß weniger ausführlich gegenüber Randinstrumenten aus. Im Geleitwort des bekannten Violinisten Reinhard Goebel wird die Blockflöte zum „barocken Sonder-Instrumentarium“ gerechnet. Somit wird schnell klar, dass in dieser Arbeit von der Blockflöte – da als weniger maßgeblich eingestuft – nicht dauernd die Rede sein kann. Eindeutiger Schwerpunkt liegt auf der Musik für Streichinstrumente, was in historischer Gesamtschau sicherlich berechtigt erscheint. Zum Nachschlagewerk für Blockflötenspieler kann dieses Buch nun leider folglich nicht avancieren. Es kann uns prägende Hintergründe zur Musikgeschichte liefern, lässt uns hie und da teilnehmen, verweist das Fehlende aber ins „Epigonale und faszinierende tote Ästen“ der Musik (wie im Geleitwort angedeutet).

In jedem Fall dient das Buch der eigenen Horizontweiterung, egal, welches Instrument man nun spielt. Es wühlt nicht akademisch-trocken in den Akten, sondern bezieht auch so aktuelle Erscheinungsformen, wie etwa Eindrücke aus dem Kinofilm „Die 7. Saite“ mit in die Darstellung ein. Etliche Beiträge sind von hoher Qualität und auch für Blockflötenspieler interessant. Etwa über längst für die Blockflöte annektierte Komponisten, wie Castello, Fontana, Jarzebski, Couperin, Corelli oder Janitsch. Direkt von unserem Instrument ist etwa bei Veracini, Wassenauer, Hotteterre, Schickhardt, Graupner und Loeillet die Rede. Meilensteine setzende Meister, wie Bach, Händel, Vivaldi, Marcello, Scarlatti oder Telemann sind gebührend behandelt. Kleinmeister, wie Neri, Croft, Finger oder Williams werden nur beiläufig erwähnt. Länger ist die Liste derer, die nicht in diesem Buch auftauchen: Virgiliano, Dalla Casa, Rognoni, Riccio, van Eyck, Carr, Bigaglia, Bitti, Valentini, Barsanti, Castrucci, Babell, Baston, Paisible, Parcham, Woodcock, Prowo, Buterne, Merci ... Das Buch verdeutlicht: Blockflötisten sind Spezialisten unter Spezialisten und benötigen eine abgestimmte und ausführliche Sonderliteratur.

Nik Tarasov



& informativ

ANGELUS ANTON EISENMANN (UM 1785): CONCERTO F-DUR FÜR SOPRANINOBLOCKFLÖTE UND ORCHESTER

Herausgegeben von Peter Thalheimer. Moeck Edition 2001. Klavierauszug Nr. 1058 & Partitur Nr. 1057

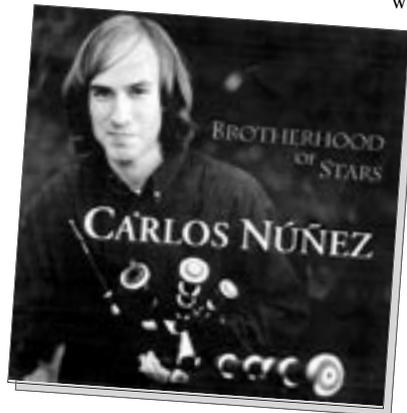
Das Repertoire der Sopraninoblockflöte ist um ein weiteres Werk bereichert worden. Erstaunlicherweise um eine Komposition aus einer Zeit, in welcher man eigentlich nicht mit Beiträgen fürs Instrument

rechnen würde, nämlich gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Es handelt sich um das Konzert eines Kleinmeisters, der es aber verstanden hat, sowohl für das Soloinstrument als auch fürs Begleitorchester einen äußerst idiomatischen musikalischen Satz zu schreiben. Alles liegt so gut in den Fingern, dass man von einer Gelegenheitskomposition im besten Sinne ausgehen kann; wohl auf Veranlassung eines unbekannteren Solisten, welcher die Sopraninoblockflöte „zur Abwechslung“ als Nebeninstrument gespielt haben dürfte. So setzt sich die Solopartie nicht mit Kapriolen ab, sondern gleicht sich in der Figuration eher moderat dem Streichersatz an. Wir haben es hier nicht mit dem Typus eines Virtuosenkonzertes zu tun – deshalb sollte auch nicht ein Übermaß eigenmächtiger Verzierungen den Charakter der Musik entstellen, auch wenn die Finger noch so jucken. Galantes Musizieren ist angesagt, und das Hauptaugenmerk des Solisten konzentriert sich auf die Kunst einer eleganten Tonführung. Die Erstausgabe liefert sowohl für Hausgebrauch, als auch Kleinbühne Notenmaterial. Da die beiden Hörner und die Viola nicht wesentlich an der musikalischen Struktur beteiligt sind, erachtet der Herausgeber auch eine Aufführung mit zwei Geigen und Bass als denkbar. Damit würde sich die barocke Tradition des Concerto da Camera auch für unser Instrument Richtung Klassik verlängern, wenn auch naturgemäß nun ohne Basso Continuo-Begleitung.

Nik Tarasov



Angelus Anton Eisenmann (um 1785): Concerto F-Dur für Sopraninoblockflöte und Orchester



Carlos Núñez: „Brotherhood of Stars“

CARLOS NÚÑEZ: „BROTHERHOOD OF STARS“ BMG CLASSICS 74321 453752, ERSCIENEN 1996

Ein galizischer Gaitero (von Gaita = spanischer Dudelsack) in einer Blockflötenzeitschrift? Wer meint, er hätte sich verirrt, wird schon bei den ersten Takten eines Besseren belehrt. Schwelgen doch sanfte Blockflötentöne über einem Klangteppich höchster Dichte, gewebt von den Chieftains und anderen namhaften Gastmusikern (wie z. B. Ry Cooper), um dann von Carlos in fetzigen Arrangements zur Explosion gebracht zu werden. Er vermag zwischen Gaita, irischen Whistles und den in der Folkwelt immer noch verpönten Blockflöten hin- und herzuwechseln, als ob er etwas zu Papier bringen wollte und einfach verschiedene Füllfederhalter abwechselnd in die Hand nähme, ohne dabei einen Funken seines drives zu verlieren. Seine Blockflöte indessen haut uns immer wieder aufs neue um, ist er doch der Einzige, den wir kennen, der sie zu einem keltischen Instrument macht. Zum einen kommt die Spielfreude und Spontaneität selbst auf dieser Studio-CD rüber, zum anderen bringen seine virtuosierten keltischen Verzierungen das zutage, was die Chieftains vor vielen Jahren in dem damals 11-jährigen Jungen entdeckten und förderten.

Die Auswahl der Instrumentals und Lieder macht diese CD zu einem Hörgenuss, der auch Blockflötenfans, die sich noch nicht für puristische keltische Musik interessieren, in ihren Bann zieht. Das aktuelle Album von Carlos Núñez: Mayo Longo. BMG Ariola 74321 770572

Jens Barabasch & Antoinette van Bowen



**Notenschlüssel
News**

Neu bei uns
Marsyas Blockflöten
von Heinz Ammann
und
demnächst im Internet
www.notenschluessel.net

Notenschlüssel Tübingen
Musikalienhandlung S. Beck & Co.
Metzgergasse 8 D-72070 Tübingen
Tel. 07071- 26 081 Fax 07071- 26 395



Zum Hören ...

Viel, viel mehr, unglaublich viel mehr

CDs gibt's unter

www.blockfloetenshop.de. Dazu auch

noch viele, unglaublich viele Instru-

mente und viel, sehr viel Zubehör.

Und viel, ausgesprochen viel Bera-

tung, schließlich sind Blockflöten

auch unsere große Leidenschaft.

www.blockfloetenshop.de

Interessant & informativ



LIEDER, LUSTICK ZU SYNGEN, ZU FLEITEN UND SCHWEGELEN. SUSAN EITRICH (SOPRAN), HARRY GERAERTS (TENOR), COLUMNNA SONANS. 2001 CORNETTO-VERLAG, STUTTGART

Den tragenden Gedanken dieser Produktion mit Ensemblewerken aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts verrät ihr Untertitel: Originalmusik für Block- und

Lieder, Lustick zu syngen, Zu fleiten und Schwege- len.

Traversflöten der Renaissancezeit aus Drucken von Arnt von Aich, Georg Forster und Pierre Attaingnant. Bei der Überflut an Blockflöten-CDs mit bearbeiteter Musik wäre im Grunde dieses Projekt mit dem Ziel, originale Klangwelten vorzustellen, nur zu begrüßen. Auch die erstmalige Verwendung eines Ensemblesatzes aus Säulenblockflöten zu passender Musik müsste aufhorchen lassen. Der von Rainer Weber in jahrelanger Kleinarbeit nachgebaute Flötensatz besteht aus kostbaren Prunkinstrumenten in Form einer Säule mit eigenständigem Baukonzept im Bezug auf Bohrung und Tonerzeugung und verschmilzt in eine weiche Homogenität.

Trotz vielversprechender Tontechnik ist von diesen Vorzügen erstaunlich wenig zu bemerken. Die Musiker sind komplett in den Hintergrund eines imaginären Zimmers in eine sehr karge, trockene Akustik gesetzt worden. Da nützt freilich auch das beste Mikrophon nichts. Die Klänge erscheinen plan, ohne Tiefenwirkung und können keine gestaltende Kraft entwickeln. Alle Flöten wirken matt; die mitunter pikanten Texte der Sänger sind kaum zu verstehen. So sehr man auch die Ohren spitzt oder am Lautstärkereglert dreht – es will nicht besser werden. Niemand bilde sich von dieser CD eine vorschnelle Meinung über die interessanten Instrumente, sondern begeben sich bei nächster Gelegenheit besser ins Konzert, um Säulenblockflöten live zu erleben.

Nik Tarasov

Ihr Weg zum Notenfachhandel:

www.notenforum.de

MVB 69:
Erzähler und Blockfl.-Spkr. (SSAB)

MVB 70:
Erzähler und Großes Orchester

Die Zaubertrommel - ein musikalisches Märchen